



Europa für Berlin-Brandenburg

Transnationale Interreg Projekte 2014-2020 –
Aktivitäten und Potenziale für die Hauptstadtregion

Impressum

Herausgeber:

Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg
Hennig-von-Tresckow-Straße 2-8
14467 Potsdam
www.gl.berlin-brandenburg.de

Redaktion und Gestaltung:

Agentur für Kommunikation, Organisation und Management
atene KOM GmbH
Invalidenstraße 91
10115 Berlin
info@atenekom.eu
www.atenekom.eu

Bildnachweise Titel:

(von l. o. nach r. u.)

- © elxeneize/istockphoto
- © ipopba/istockphoto
- © Oktay Ortakcioglu/istockphoto
- © Guy Shapira/shutterstock

Diese Broschüre wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg und der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen des Landes Berlin von der Gemeinsamen Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg herausgegeben. Sie darf nicht während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie auch für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments. Unabhängig davon, wann, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin bzw. dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierungen zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Vorwort

Die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg ist auf vielfältige Weise in Europa und der Welt vernetzt. Die europäische territoriale Zusammenarbeit (ETZ) leistet hierzu einen wichtigen Beitrag. Sie unterstützt die Positionierung und Internationalisierung der Hauptstadtregion in Europa. Im Rahmen ihrer transnationalen Programme – auch bekannt als Interreg – kooperieren unterschiedlichste Brandenburger und Berliner Akteurinnen und Akteure zu verschiedenen Themen mit Partnerinnen und Partnern aus dem Ostseeraum und aus Mitteleuropa.

In der vorliegenden Broschüre stellt die Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg die 53 transnationalen Projekte vor, an denen Partnerinnen und Partner aus der Hauptstadtregion beteiligt waren. Für die Aufgaben, die die regionalen Partnerinnen und Partner in den Projekten wahrgenommen haben, erhielten sie in der Förderperiode 2014–2020 von der Europäischen Union rund 14 Millionen Euro Unterstützung aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

Damit konnten zahlreiche Projekte umgesetzt werden, die die Hauptstadtregion und Europa noch näher zusammenbringen. Sie befassten sich dabei mit wichtigen Zukunftsthemen wie Innovation, Klima und Energie, Umwelt und Natur sowie Verkehr. Die neue Förderperiode von 2021 bis 2027 wird den Fokus weiterhin darauf legen und zudem noch stärker auf Vernetzung, Nachhaltigkeit, Bürgernähe und Sicherheit setzen.

Ich bin mir sicher, dass es hier wieder zahlreiche gemeinsame Ansätze der europäischen Partnerinnen und Partner geben wird und bin gespannt auf neue Projektideen. Die vorliegende Broschüre bietet hierfür eine gute Blaupause und viele Ansatzpunkte für eine erfolgreiche transnationale Zusammenarbeit.

The Berlin-Brandenburg capital region is connected within Europe and the world in multiple ways. European Territorial Cooperation (ETC) significantly contributes to this. It supports the positioning and internationalisation of the capital region in Europe. Within the framework of their transnational programmes, also known as Interreg, a wide range of stakeholders in Brandenburg and Berlin cooperate on various topics with partners from the Baltic Sea region and Central Europe.

In this brochure, the Joint Spatial Planning Department Berlin-Brandenburg presents the 53 transnational projects, in which partners from the capital region were involved. For the tasks they performed in the projects, the regional partners received around € 14 million in support from the European Union's European Regional Development Fund (ERDF) in the 2014–2020 funding period.

This enabled the implementation of numerous projects that connect the capital region and Europe even more closely. They tackled important topics for the future such as innovation, climate and energy, environment and nature as well as transport. The new funding period from 2021 to 2027 will continue to focus on this and place even greater emphasis on networking, sustainability, proximity to citizens and security.

I am certain that there will again be many joint approaches by the European partners and am looking forward to new project ideas. This brochure offers a good blueprint and many starting points for successful transnational cooperation.



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Guido Beermann', written over a light-colored background.

Guido Beermann
Minister for Infrastructure and
Federal State Planning of Land Brandenburg

Vorwort

Die Interreg-Kooperation überwindet Grenzen. Sie rückt nicht nur die gemeinsamen Herausforderungen Europas in den Mittelpunkt, sondern stärkt das Vertrauen sowie das Verständnis füreinander und fördert die interkulturelle Kompetenz der beteiligten Akteurinnen und Akteure. Durch die Anwendung der Ergebnisse der Interreg-Projekte in der Praxis können Investitionen initiiert, konkrete Vorhaben befördert und insgesamt die Hauptstadtregion als Standort gestärkt werden. Brandenburg und Berlin unterstützen deshalb die Teilnahme regionaler Akteurinnen und Akteure in den transnationalen Kooperationsprogrammen – zum Teil auch mit eigenen Fördermitteln.

Die Mehrzahl der Projekte ist bereits erfolgreich abgeschlossen und hat wichtige und wirkungsvolle Ergebnisse für die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg erzielt. Nur wenige Projekte befinden sich noch bis 2022 in der Umsetzungsphase – diese wurden zum Teil auch auf Grund der Corona-Pandemie verlängert.

Diese abschließende Ausgabe der Broschüre gibt jetzt einen vollständigen Überblick zu allen Projektbeteiligungen von Partnerinnen und Partnern aus der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg in der Förderperiode 2014–2020. Zu der inzwischen angelaufenen neuen Förderperiode 2021–2027 wünsche ich den Berliner und Brandenburger Akteurinnen und Akteuren viel Erfolg mit ihren neuen Projektideen und bei der Umsetzung ihrer Projekte. Den Leserinnen und Lesern dieser Broschüre wünsche ich eine interessante und im Sinne der europäischen Zusammenarbeit anregende Lektüre.

Interreg cooperation overcomes borders. It not only focuses on Europe's joint challenges, but also strengthens trust and understanding for each other and promotes the intercultural competence of the stakeholders involved. By applying the results of the Interreg projects in practice, investments can be initiated, specific actions promoted and the entire capital region strengthen as a location. Brandenburg and Berlin have therefore supported the participation of regional stakeholders in the transnational cooperation programmes – in part also with their own funding.

Most of the projects have already been successfully completed and have achieved important and effective results for the Berlin-Brandenburg capital region. Only a few projects remain in the implementation phase until 2022; in part, these were also extended due to the COVID-19 pandemic.

The final edition of this brochure now provides a complete overview of all project participations by partners from the Berlin-Brandenburg capital region in the 2014–2020 funding period. For the new funding period 2021–2027, which has now begun, I wish the Berlin and Brandenburg stakeholders much success with their new ideas and in the implementation of their projects. I hope the readers of this brochure will enjoy an interesting and in terms of European cooperation stimulating reading.



A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Andreas Geisel'. The signature is fluid and cursive.

Andreas Geisel
Senator für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen

Inhaltsverzeichnis

Europa für Berlin-Brandenburg	6
Transnationale Interreg-Projekte – Aktivitäten und Potenziale für die Hauptstadtregion.....	11

INTERREG V B – GENEHMIGTE PROJEKTE



INNOVATION

Baltic Game Industry	13
BSUIN	14
CE-RESPONSIBLE	15
CERUSI	16
CROWD-FUND-PORT	17
EcoDesign Circle	18
I-CARE-SMART	19
MaC Village	20
SENTINEL	21
SIforREF	22
Smart-up BSR	23
Social(i)Makers	24
StratKIT	25



KLIMA UND ENERGIE

Act Now	26
Baltic ForBio	27
Baltic InteGrid	28
Dynamic Light	29
GeoPLASMA-CE	30
LowTEMP	31
REEF 2W	32



UMWELT UND NATUR

3Lynx	33
ALLIANCE	34
Baltic Blue Growth	35
BalticRIM	36
Beech Power.....	37
Blue Platform.....	38
BSR Water.....	39
Capacity4MSP	40
CWPharma	41
GRASS	42
IWAMA	43
MARELITT Baltic.....	44
SUSTREE	45
TEACHER-CE.....	46



VERKEHR

BSR Access	47
Cities.multimodal	48
COMBINE	49
CONNECT2CE	50
EMMA	51
InterGreen-Nodes	52
MAMBA	53
NSB CoRe	54
Peripheral Access	55
R-Mode Baltic	56
Scandria®2Act	57
Sohjoa Baltic	58

Fazit	64
Ausblick	68
Kontakte.....	70

Europa für Berlin-Brandenburg

Transnationale Zusammenarbeit in Europa – die Idee von Interreg

Bedeutung und Ausrichtungen von Interreg

Eine der wesentlichen Ideen der Europäischen Union ist es, über Ländergrenzen hinweg Kooperation und Austausch zu ermöglichen, um in allen Regionen Wachstums- und Entwicklungschancen zu schaffen. Mit Interreg wird dieser Gedanke im Rahmen von transnationalen, grenzüberschreitenden und interregionalen Projektpartnerschaften bereits seit dem Jahr 1990 in die Tat umgesetzt. Seit 2007 werden diese Vorhaben unter dem Titel „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ (ETZ) geführt – bis heute hat sich jedoch die Kurzform Interreg etabliert. Finanziert wird Interreg im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), der zu den Struktur- und Investitionsfonds der Europäischen Union gehört. Ziel der fünften Förderperiode (2014–2020 – Interreg VB) war es, die Wettbewerbsfähigkeit der Regionen Europas zu stärken und Reformen zu unterstützen. Die Prioritäten der Zusammenarbeit im Rahmen von Interreg waren auf die Ziele der EU-Strategie „Europa 2020“ ausgerichtet, mit der ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum angestrebt wurde.

Die europäische territoriale Zusammenarbeit bietet Akteur*innen in den drei Ausrichtungen grenzüberschreitend (Interreg A), transnational (Interreg B) und interregional (Interreg Europe) vielfältige Möglichkeiten, zu zahlreichen Themen zu kooperieren. Sie können in Interreg-Projekten im Rahmen der jeweiligen Kooperationsprogramme gemeinsam thematische Zielsetzungen bearbeiten und so im europäischen Kontext zur regionalen Entwicklung beitragen. Unterstützt werden Gebietskörperschaften wie Gemeinden, Landkreise und Regionen, Institutionen des öffentlichen Sektors, Forschungseinrichtungen, Vereine und Nichtregierungsorganisationen. Auch Unternehmen können sich an Projekten beteiligen und so ihr Wissen aus der Praxis einbringen.

Interreg V B – Transnationale Kooperation 2014-2020

Transnationale Interreg B-Projekte basieren auf gemeinsamen Herausforderungen oder Problemlagen, für die gemeinschaftlich übertragbare Lösungsansätze entwickelt werden. Im Rahmen der Projekte tauschten Partner Informationen und Wissen aus, erweiterten ihre Fachkenntnisse und erarbeiteten Impulse für neue Handlungsmöglichkeiten. Die neu gewonnenen Kompetenzen wur-

den in konkreten Maßnahmen angewendet und so greifbare Veränderungen erreicht. Dies war eine Möglichkeit, politische Entscheidungsträger*innen für das Projektthema zu sensibilisieren und ihr Engagement zu aktivieren.

Deutschland war im Rahmen der transnationalen Kooperation – Interreg V B – an sechs Programmräumen der europaweit insgesamt 15 transnationalen Kooperationsräume beteiligt. Die Hauptstadtregion war und ist Teil der Programmräume Ostseeraum (Baltic Sea Region) und Mitteleuropa (Central Europe).

Die von den jeweiligen Kooperationsprogrammen festgelegten Prioritäten gaben den thematischen Rahmen für die Arbeit in den Projekten vor. Jedes Projektkonsortium musste aus mindestens drei Partnern bestehen, davon mindestens zwei mit Sitz im jeweiligen Programmraum. Für die Umsetzung standen den Projekten im Durchschnitt insgesamt 2 bis 3 Mio. Euro und maximal drei Jahre Zeit zur Verfügung.



Abbildung 1: Transnationale Kooperationsräume 2014–2020 mit deutscher Beteiligung

Quelle: BBSR Bonn 2014 (geändert)

Das Ostseeprogramm 2014-2020

Der Ostseeraum umfasst eine Fläche von ca. 3,8 Millionen km² und erstreckt sich von Mitteleuropa bis zu den nördlichsten Bereichen des Kontinents. Mehr als 100 Millionen Menschen leben hier. Neben Metropolregionen wie Berlin, Kopenhagen, Helsinki, Oslo, Stockholm, Warschau und St. Petersburg ist die Region vor allem von großen ländlichen Gebieten geprägt. Besonders in den nördlichen, aber auch in den östlichen Bereichen, ist die Bevölkerungsdichte zum Teil sehr gering. Gemeinsames Charakteristikum aller Regionen des Kooperationsprogramms ist die regionale Nähe zur Ostsee. Sie hat großen Einfluss auf das Leben in den Anrainerstaaten, auf Natur und Umwelt, die wirtschaftlichen Entwicklungen, die Besiedelung und stiftet eine gemeinsame Identität.



Abbildung 2: Karte des Kooperationsraums Ostseeraum / Baltic Sea Region (BSR) 2014–2020
Quelle: BBSR Bonn 2014 (geändert)

Das Interreg V B-Kooperationsprogramm Ostseeraum unterstützte Partner aus insgesamt elf Ländern dabei, gemeinsam Projekte zu initiieren und umzusetzen. In Deutschland konnten sich Akteur*innen aus den Bundesländern Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein und aus einigen Regionen Niedersachsens beteiligen. Das Kooperationsprogramm verfügte insgesamt über ein Budget von 324 Mio. Euro, davon waren etwa 264 Mio. Euro EFRE-Mittel. Hauptziel des Kooperationsprogramms war es, eine innovative, besser zugängliche und nachhaltige Region zu schaffen. Dafür wurden vier programmspezifische Prioritäten definiert. Während sich die Prioritäten „Innovationsfähigkeit“, „Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen“ und „Nachhaltiger Verkehr“ auf spezifische inhaltliche Aktionsbereiche bezogen, wurde mit der vierten Priorität die Umsetzung der EU-Ostseestrategie unterstützt.

1. Innovationsfähigkeit Budget: 84,4 Mio. Euro
1.1 Infrastrukturen für Forschung und Innovation 1.2 Intelligente Spezialisierung 1.3 Nicht-technologische Innovation
2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen Budget: 84,4 Mio. Euro
2.1 Gewässerreinigung 2.2 Erneuerbare Energien 2.3 Energieeffizienz 2.4 Ressourceneffizientes „Blaues Wachstum“
3. Nachhaltiger Verkehr Budget: 66 Mio. Euro
3.1 Interoperabilität im Güter- und Personenverkehr 3.2 Erreichbarkeit peripherer und vom demographischen Wandel betroffener Regionen 3.3 Maritime Sicherheit 3.4 Umweltfreundlicher Seeverkehr 3.5 Umweltfreundlicher Stadtverkehr
4. Unterstützung der EU-Ostseestrategie Budget: 13,2 Mio. Euro
4.1 Vorbereitung von Schlüssel-Projekten 4.2 Koordination der makroregionalen Zusammenarbeit

Abbildung 3: Prioritäten und spezifische Ziele des Kooperationsprogramms Ostseeraum 2014–2020
Quelle: www.interreg.de

Das Mitteleuropaprogramm 2014-2020

Der Programmraum Mitteleuropa umfasst mit ca. einer Million km² nur etwas mehr als ein Viertel der Fläche des Ostseeraums, ist aber mit 146 Millionen Einwohner*innen Heimat für mehr Menschen und damit im Durchschnitt sehr viel dichter besiedelt als der Ostseeraum. Der Kooperationsraum ist sehr heterogen, umfasst Küstengebiete genauso wie Bergregionen, periphere ländliche und zentrale urbane Siedlungsformen, Gebiete mit hoher Wirtschaftskraft und solche mit Schwierigkeiten bei der Anpassung an den Strukturwandel. Besondere Aufmerksamkeit erfordert das hier noch recht ausgeprägte West-Ost-Gefälle.



Abbildung 4: Karte des Kooperationsraums Mitteleuropa / Central Europe (CE) 2014–2020

Quelle: BBSR Bonn 2014 (geändert)

Im Interreg V B-Kooperationsprogramm Mitteleuropa waren insgesamt neun europäische Mitgliedstaaten vertreten. In Deutschland konnten sich Akteur*innen aus den Bundesländern Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen beteiligen. Aus dem EFRE wurden 80% ihrer Gesamtkosten erstattet, hierfür standen im Kooperationsprogramm 247 Mio. Euro zur Verfügung. Insgesamt umfasste das Programmbudget knapp 300 Mio. Euro. Hauptziel war es, über die Grenzen hinweg zu kooperieren, um die Städte und Regionen im Programm-

raum zu einem besseren Lebens- und Arbeitsort zu machen. Im Fokus des Programms standen Innovation, die Reduzierung des CO₂-Ausstoßes, der Umgang mit natürlichen und kulturellen Ressourcen und der Verkehr.

1. Innovation für ein wettbewerbsfähigeres Mitteleuropa Budget: 69 Mio. Euro
1.1 Akteure dauerhaft vernetzen 1.2 Soziale und wirtschaftliche Innovation
2. Strategien zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes Budget: 44,4 Mio. Euro
2.1 Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien 2.2 Regionale Strategien zu Energie und Klimawandel 2.3 CO ₂ -armer Verkehr
3. Natürliche und kulturelle Ressourcen für nachhaltiges Wachstum Budget: 88,8 Mio. Euro
3.1 Schutz natürlicher Ressourcen 3.2 Schutz des Kulturerbes 3.3 Umweltmanagement in städtischen Räumen
4. Verkehr für eine bessere Erreichbarkeit Budget: 29,5 Mio. Euro
4.1 Bessere Anbindung des Nah- und Regionalverkehrs 4.2 Multimodaler, umweltfreundlicher Güterverkehr

Abbildung 5: Prioritäten und spezifische Ziele des Kooperationsprogramms Mitteleuropa 2014–2020

Quelle: www.interreg.de

Experimenteller Projektaufwurf

Der vierte Projektaufwurf im Mitteleuropaprogramm fokussierte sich auf die Kapitalisierung der Projektergebnisse aus dem Mitteleuropaprogramm in Zusammenarbeit mit anderen direkt von der EU geförderten Projekten, die aus den Programmen Horizon 2020, LIFE und Connecting Europe Facility stammten. Insbesondere die Vernetzung der Akteur*innen stand im Fokus, jedoch konnten auch Projektideen eingereicht werden, die auf bereits geförderten Projekten basierten. Zwei der Projekte mussten jedoch durch das Mitteleuropaprogramm gefördert worden sein. Insgesamt wurden neun Projekte mit ca. 9 Mio. Euro aus dem EFRE unterstützt. Die Akteure aus der Hauptstadtregion waren an den zwei Projekten CERUSI und TEACHER-CE beteiligt.

Zusätzliche Unterstützung durch den Bund und das Land Brandenburg

Ein großer Teil der Projektkosten in den Kooperationsprogrammen wurde durch Mittel aus dem EFRE finanziert. Zusätzlich mussten die Projektpartner einen Anteil selbst

beitragen. Dies galt zum einen für Kosten, die bei der Vorbereitung von Projekten entstehen, zum anderen für den Eigenanteil der Projektpartner. Dieser betrug im Ostseeraum 25% und in Mitteleuropa 20% des jeweiligen Partnerbudgets. Die Akteur*innen hatten die Möglichkeit, weitere finanzielle Unterstützung durch den Bund oder – für Brandenburger Partner – durch das Land Brandenburg zu erhalten.

Bundesprogramm Transnationale Zusammenarbeit

Das „Bundesprogramm Transnationale Zusammenarbeit“ fördert Interreg B-Projekte, die einen Beitrag zur Umsetzung der nationalen Entwicklungsstrategien leisten. Das Programm wurde 2006 vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) initiiert und vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) mit Unterstützung des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) durchgeführt. Ziel ist es, die nachhaltige transnationale Raumentwicklung voranzubringen und dabei speziell für die deutsche Raumentwicklung wichtige Aspekte zu unterstützen. Thematische Schwerpunkte, die dieser Anforderung gerecht werden, liegen in den Bereichen Energieeffizienz in Städtebau und Wohnungswesen, Strategien zur Anpassung an den Klimawandel, Regionalentwicklung durch innovative Verkehrsprojekte und innovative Instrumente der Stadt- und Regionalentwicklung. In der Förderperiode 2014 – 2020 stellte der Bund dafür jährlich 500.000 Euro für deutsche Projektpartner aus den sechs Programmräumen mit deutscher Beteiligung zur Verfügung.

Förderung des Landes Brandenburg

Das Land Brandenburg hatte für die Förderperiode 2014 – 2020 ein eigenes Förderprogramm aufgelegt, um die Beteiligung Brandenburger Projektpartner an den Interreg V B-Kooperationsprogrammen Ostseeregion und Mitteleuropa sowie im Rahmen von Interreg Europe zu unterstützen. Grundlage hierfür war die „Richtlinie des Ministeriums der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg zur Förderung der entstehenden Vorbereitungskosten bei der EU-Antragserstellung und zur Förderung der nationalen Kofinanzierung von Projekten im Rahmen der EU-Programme Interreg V B 2014-2020 und Interreg EUROPE 2014-2020“ vom 22. Februar 2016. Mit dieser Richtlinie leistete das Land Brandenburg einen Beitrag zur Umsetzung der Internationalisierungsstrategie, die der Stärkung des Landes im internationalen Wettbewerb dient. Über das Programm konnte zum einen ein Zuschuss zum Eigenanteil beantragt werden – im Kooperationsraum Ostseeregion bis zu 20% des Eigenanteils des Partners, in Mitteleuropa bis zu 15% des jeweiligen Eigenanteils.

Zum anderen unterstützte das Programm die Entwicklung von Projekten mit einer Bezuschussung der Vorbereitungskosten bis zu einem Höchstbetrag von 9.000 Euro bzw. 30% der Gesamtkosten. Im Bereich der Interreg B Projekte erhielten insgesamt sieben Projektpartner aus Brandenburg eine Förderung.



Besonderheiten des Interreg V B Ostseeprogramms: Projektplattformen, Seed Money und Flagship-Projekte

Projektplattformen

Um die nachhaltige Nutzung von Projektergebnissen zu sichern und ihre Sichtbarkeit zu erhöhen sowie die Kooperation mit anderen Akteur*innen und Entscheider*innen aus dem Ostseeraum zu unterstützen, wurde im Interreg V B-Ostseeprogramm das Instrument der Projektplattformen eingeführt. Die Plattformen boten einen Rahmen für die Zusammenarbeit von mindestens drei Partnern aus je drei Projekten zu einem gemeinsamen Themenbereich in einer der drei Prioritäten des Kooperationsprogramms. Mindestens zwei der Partner mussten in einem Interreg V B-Projekt aktiv sein. Die Projektplattformen sollten gemeinsame Aktivitäten der Projektpartner unterstützen, einen fundierten Wissenstransfer ermöglichen und eine bessere Übertragbarkeit der Projektergebnisse gewährleisten – und so Synergien für die gesamte Ostseeregion generieren. Dafür waren verschiedene Aktivitäten vorgesehen, die im Rahmen der Plattformen in bis zu 36 Monaten umgesetzt werden mussten und z. B. in Strategiepapieren, Studien, Vereinbarungen oder Modellen mündeten. Für jede Projektplattform standen bis zu 1 Mio. Euro zur Verfügung, je nach Förderprogramm des jeweiligen Projektes wurden zwischen 50 und 85% dieser Summe aus dem Programm kofinanziert. Die Hauptstadtregion war in drei von neun Projektplattformen vertreten.



Die makroregionale Strategie des Ostseeraumes

Die Ostseestrategie – Gemeinsame Ziele für die Makroregion

Als erste makroregionale Strategie der Europäischen Union wurde 2009 die Ostseestrategie (European Union Strategy for the Baltic Sea Region – EUSBSR) veröffentlicht. Sie definiert für eine größere zusammenhängende Region – den Ostseeraum – gemeinsame Bedarfe und Ziele. Aktuell gibt es drei Hauptziele für die Weiterentwicklung des Ostseeraums: Bewahrung der Ostsee, Anbindung der Region und Förderung des Wohlstands. Für die Umsetzung der Ostseestrategie stehen keine eigenen Mittel zur Verfügung. Die Finanzierung von Vorhaben erfolgt daher insbesondere aus dem Interregprogramm. Das Ostseeprogramm 2014 – 2020 trug mit 13,2 Mio. Euro in der Priorität 4 zur Unterstützung der Strategie bei.

Seed Money

Das Interreg V B-Ostseeprogramm unterstützte mit der Priorität 4.1 „Vorbereitung von Schlüsselprojekten“ die Umsetzung der Ostseestrategie. Das sogenannte Seed Money konnte für die Vorbereitung von Projekten jedes Förderprogramms in der Ostseeregion genutzt werden, nicht nur für Interreg V B. Anträge konnten von Behörden und öffentlichen Einrichtungen gestellt werden. Das maximale Budget lag bei 50.000 Euro, wovon bis zu 85% kofinanziert wurden. Insgesamt erhielten 50 Vorhaben im Ostseeraum eine Seed Money-Unterstützung, davon waren an zehn Projekten insgesamt zwölf Partner aus der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg beteiligt.

Flagship-Projekte

Interreg-Projekte, die in besonderem Maße dazu geeignet waren, die Entwicklungen und Fortschritte bei der Umsetzung der Ostseestrategie voranzubringen, konnten zudem von den Koordinatoren der Ostseestrategie bereits vor Abgabe des Projektantrages den Status eines Flagship-Projektes erhalten. Dieser begünstigte unter anderem die Genehmigung des Projektantrages, wenn die eigentlichen Bewertungskriterien des Programms ebenfalls erfüllt waren. In der Förderperiode 2014 – 2020 verfügten 57 Interreg-Projekte über den Flagship-Status der Ostseestrategie, darunter 15 Projekte, an denen Partner aus der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg beteiligt waren.

Transnationale Interreg-Projekte – Aktivitäten und Potenziale für die Hauptstadtregion

In den Interreg V B Kooperationsprogrammen Mitteleuropa und Ostseeraum wurden inklusive der Erweiterungsprojekte in der Förderperiode 2014 – 2020 46 Projekte und sieben zugehörige Erweiterungsprojekte mit Partnern aus Berlin und Brandenburg umgesetzt. Die Projekte decken alle Prioritäten der beiden Programmräume ab – mit einem Fokus auf die Bereiche Umwelt und Energie, alternative und saubere Energiequellen, Energieeffizienz und Schutz der Ostsee. Für die vorliegende Broschüre werden die regionalen Projekte in vier Hauptkategorien dargestellt: Innovation, Klima und Energie, Umwelt und Natur sowie Verkehr.



Innovation

Das Thema Innovation war in beiden Kooperationsprogrammen eine eigenständige Priorität, in der neben technischen Innovationen, ebenfalls soziale und nicht-technische Innovationen eine große Rolle spielten. Insgesamt zwölf Projekte mit Akteur*innen aus der Hauptstadtregion befassten sich mit Fragestellungen aus dem Bereich Innovation, im Kooperationsprogramm Mitteleuropa insbesondere zu sozialen und wirtschaftlichen Themen.



Klima und Energie

Die sieben Projekte dieser Kategorie deckten Themenbereiche der Prioritäten „Reduzierung des CO₂-Ausstoßes“ im Mitteleuropaprogramm und „Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen“ im Ostseeraum ab. Thematisch leisteten die Projekte aus der Hauptstadtregion einen Beitrag zu den Herausforderungen des Klimawandels und erarbeiteten Lösungen für mehr Energieeffizienz und die Nutzung alternativer Energiequellen.



Umwelt und Natur

Insgesamt 14 Projekte in der Hauptstadtregion beschäftigten sich mit Themenstellungen aus der Priorität „Natürliche und kulturelle Ressourcen“ des Mitteleuropaprogramms und der Ostseeraum-Priorität „Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen“. Im Mittelpunkt der Projekte standen der Artenschutz von Tieren und Pflanzen, die Bewahrung des kulturellen Erbes, die Entwicklung und Nutzung sogenannter blauer Technologien sowie der Schutz der Ostsee vor Überdüngung und Verschmutzung.



Verkehr

Beide Kooperationsprogramme hatten für das Themenfeld Verkehr je eine eigene Priorität definiert, die in dieser Kategorie zusammengefasst werden. Die zwölf Projekte in Berlin und Brandenburg deckten fast vollständig das thematische Spektrum der Prioritäten ab. Die Schwerpunkte der Projekte in der Hauptstadtregion lagen auf den Themen nachhaltiger multimodaler Verkehr, bessere Erreichbarkeit zwischen städtischen Knotenpunkten und ländlichen Gebieten zur Stärkung der Regionalentwicklung sowie Daten- und Informationsmanagement.



Baltic Game Industry



PROJEKT
ABGESCHLOSSEN



Computer- und Videospielebranche als Treiber für die Regionalentwicklung im Ostseeraum

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 1. Innovationsfähigkeit 1.3 Nicht-technologische Innovationen
	Laufzeit: 01.10.2017 – 31.03.2021
	Leadpartner: BGZ Berliner Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit mbH
	Partner aus der Hauptstadtregion: BGZ Berliner Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit mbH / Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin / Land Berlin, Senatskanzlei
	Weitere Partner aus: Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Polen, Schweden
	Gesamtbudget: 3,498.877,34 €



© iStock.com-bedyia

Projektbeschreibung

Computerspiele als Teil der Kreativindustrie sind mit einer exponentiellen Wachstumsrate weltweit auf dem Vormarsch. Obwohl die Spieleindustrie bereits einige erfolgreiche Hotspots im Ostseeraum hat, steht die Branche weiterhin vor großen Herausforderungen. Das Projekt untersuchte das Potenzial zur Stärkung dieses jungen Wirtschaftszweiges und diente der Unterstützung der Ansiedlung von Unternehmen im Ostseeraum. 22 Partner, die sich aus Behörden, Wissenschafts- und Technologieparks, Universitäten, Verbänden und Kammern sowie Krankenhäusern zusammensetzte, arbeiteten gemeinsam an Pilotvorhaben zum Aufbau

von Inkubationsstrukturen zur nachhaltigen Unterstützung der Spieleindustrie und zur Professionalisierung des Unternehmertums.

Aufgaben der regionalen Partner

Die BGZ übernahm das Projektmanagement und koordinierte die Partnerschaft. Sie war federführend in der Stärkung des Profils der Spieleindustrie. Gemeinsam mit der Senatskanzlei und der lokalen Games-Branche erarbeitete sie konkrete Aktionspläne zur Verbesserung der Rahmenbedingungen im Land Berlin sowie zur Stärkung der internationalen Kooperation auf Verwaltungsebene, um die Sichtbarkeit des Ostseeraums als Game-Business-Hotspot zu erhöhen.

Mit einem Pilotvorhaben zur Entwicklung und zum Einsatz von Virtual-Reality-Anwendungen im therapeutischen Bereich untersuchte die HTW Berlin das Marktpotenzial für Spieleanwendungen in anderen Branchen. Das Projekt zeigt hiermit auch Potenziale der Industrie für den Non-Entertainment Bereich.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Das Projekt Baltic Games Industry förderte den direkten Austausch zwischen Politik und Wirtschaft. Aus einer ambitionierten Entwicklerszene entsteht so ein wettbewerbsfähiger Geschäftsbereich mit solider Innovationskraft, der zu einem dauerhaften Wirtschaftswachstum beiträgt. Die Projektpartner*innen erstellten zunächst eine Analyse der Standortfaktoren für die Spieleindustrie im Ostseeraum. Sie bildete die Grundlage für einen Aktionsplan, mit dem die Rahmenbedingungen für die Branche in den einzelnen Regionen verbessert werden sollten. Dadurch wird der Standort auch für die Ansiedlung von Unternehmen der Spieleindustrie attraktiver. Die gemeinsame Dachmarke „Baltic Sea Games“ verstetigt zudem die internationale Vernetzung der Ostseeregion, die das Projekt initiiert hat und etabliert den Ostseeraum als europäischen Hub für Game Expertise und Entwicklung.



www.baltic-games.eu

BSUIN


 PROJEKT
ABGESCHLOSSEN

Untergrund Innovationsnetzwerk für den Ostseeraum

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 1. Innovationsfähigkeit 1.1 Infrastrukturen für Forschung und Innovation
	Laufzeit: 01.10.2017 - 30.09.2020
	Leadpartner: Universität Oulu (Finnland)
	Partner aus der Hauptstadtregion: Helmholtz-Zentrum Potsdam Deutsches GeoForschungsZentrum GFZ
	Weitere Partner aus: Deutschland, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Polen, Russland, Schweden
	Gesamtbudget: 3.405.609 €



© Andreas Jurczyk

Projektbeschreibung

Unterirdische Labore (UL) können einzigartige Umgebungen für Unternehmen bieten, z. B. für die Entwicklung von Technologien für Bergbau- und Tunnelbaugeräte oder Strahlenschutzsysteme. Sie sind durch konstante Umgebungsbedingungen auch als Produktions- und Lagerungsstätten geeignet. Derzeit arbeiten die UL im Ostseeraum voneinander losgelöst. Sie bieten ihre Dienstleistungen zumeist nur nationalen und regionalen Unternehmen an und fokussieren sich auf den wissenschaftlichen Bereich. Projektziel war, ein Dienstleistungsangebot zu entwickeln und bestehende Angebote zu verbessern, um die Innovationsfähigkeit der unterirdischen Labore und ihren Nutzen für andere Akteur*innen zu stärken. Darüber hinaus wurde ein Netzwerk der UL in der Ostseeregion etab-

liert, um allen Nutzer*innen einen einfachen Zugang und ein Umfeld für innovative Geschäftsentwicklungen zu bieten.

Aufgaben des regionalen Partners

Das GFZ entwickelte ein Konzept für eine Innovationsplattform zur Unterstützung von Innovationsmanagement und -prozessen. Ebenfalls war das GFZ für die Qualitätsprüfung innovativer unterirdischer Labore (UL) verantwortlich und erarbeitete eine Darstellung aller ULs im Netzwerk, um den Zugang zu deren wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Nutzung zu vereinfachen.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Gemeinsam mit Industriepartnern nutzt das GFZ ein UL im Forschungs- und Lehrbergwerk „Reiche Zeche“ in Freiberg (Sachsen) als Basis für die geophysikalische Geräteentwicklung. In diesem Bergwerk arbeiten viele wissenschaftliche Einrichtungen aus der Region Berlin-Brandenburg. In BSUIN entwickelte das GFZ Methoden und neue Geschäftsideen, wie UL im Ostseeraum einen besseren Service für Industrie und kleine und mittlere Unternehmen anbieten können. Von diesen Ansätzen können andere wissenschaftliche Einrichtungen in der Hauptstadtregion profitieren. Bisher wurden die zum Netzwerk gehörenden UL charakterisiert. Wichtig sind vor allem der Organisationsaufbau, eine Strukturbeschreibung, die Erfassung der Hintergrundstrahlung und die geophysikalischen Merkmale der UL. Im Laufe des Projekts wurden für alle sechs UL des Netzwerks Businessanalysen durchgeführt. Die Potenziale der UL wurden benannt und durch Konzepte für Service und Innovationsmanagement gezielt verbessert. Alle Informationen flossen in die BSUIN-Datenbank ein und werden durch ein gemeinsames Marketing für das Innovationsnetzwerk bekannt gemacht.



BSUIN


www.bsuin.eu

CE-RESPONSIBLE



Stärkung von Social Business in Mitteleuropa

	Programmraum: Mitteleuropa
	Programmpriorität: 1. Innovationsfähigkeit 1.2 Soziale und wirtschaftliche Innovation
	Laufzeit: 01.04.2019 – 31.03.2022
	Leadpartner: E-Institut – Institut für ganzheitliche Entwicklungslösungen (Slowenien)
	Partner aus der Hauptstadtregion: Ikosom GmbH (Berlin)
	Weitere Partner aus: Italien, Kroatien, Österreich, Polen, Slowakei, Tschechien, Ungarn
	Gesamtbudget: 2.305.949 €

Projektbeschreibung

Soziale Unternehmen sind in hohem Maße von öffentlichen Mitteln abhängig. Ziel des Projektes ist es, eine Verbindung mit großen Unternehmen der gleichen Branche nach dem Prinzip der Ressourcenteilung herzustellen. Während die Sozialunternehmer*innen das nötige Wissen und die Expertise erwerben, erhalten große Unternehmer ein organisiertes System zum weiteren Wachstum. Es entsteht eine win-win-Situation.

Über die im Rahmen des Projektes geschaffene Plattform „net4socialimpact.eu – connecting social entrepreneurs in Europe“ können sich die sozialen Unternehmen mit etablierten Unternehmen vernetzen. Außerdem bereiten die Projektpartner*innen in Coaching-Workshops zu den Themen soziale Medien, Fundraising, Impact und digitale Zusammenarbeit die sozialen Unternehmen auf diese Zusammenarbeit vor. Ein erarbeiteter Leitfaden soll das Ökosystem weiterentwickeln.



© CE-RESPONSIBLE

Aufgaben des regionalen Partners

Die Ikosom GmbH unterstützt das Projekt bei der Durchführung von Studien, der Erstellung von Tools für die Plattform net4socialimpact.eu, bei der Erarbeitung von Coaching-Material und bei der Durchführung von Workshops für Social Entrepreneurs. Außerdem vernetzt sie das Projekt mit anderen Projekten zum Thema „Soziale Unternehmen in Mitteleuropa“ oder auch in anderen Interreg-Kooperationsprogrammen. Dies geschieht über die neue Kampagne #socialinterreg.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Die Aufwertung der Aktivitäten des sozialen Unternehmertums gerade auch in Berlin und Brandenburg wird dazu beitragen, die Unternehmen über die Hauptstadtregion hinaus bekannt zu machen und europaweit zu vernetzen. Dies kann durch die Entwicklung von Leitlinien und politischen Empfehlungen sowie durch die Entwicklung und Bewertung innovativer Indikatoren und Methoden zur Messung der Auswirkungen von sozialem Unternehmertum erreicht werden.



<https://www.interreg-central.eu/Content.Node/CE-RESPONSIBLE.html>
<https://net4socialimpact.eu>



Mobile Hubs als Inkubatoren zur Förderung sozialer Innovationen in ländlichen Räumen

	Programmraum: Mitteleuropa
	Programmpriorität: 1. Innovationsfähigkeit 1.3 Nicht-technologische Innovationen
	Laufzeit: 01.02.2020 – 31.01.2022
	Leadpartner: Zentrum für Soziale Innovation GmbH (Österreich)
	Partner aus der Hauptstadtregion: Social Impact gGmbH (Berlin)
	Weitere Partner aus: Österreich, Italien, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn
	Gesamtbudget: 1.216.819 €

Projektbeschreibung

Soziale Innovationen (SI) können dazu beitragen, die soziale Infrastruktur in Gemeinden und damit die Lebensqualität in ländlichen Regionen zu stärken. CERUSI (Central European Rural Social Innovation) fördert solche soziale Innovationen, die bisher kaum auf eine ausreichende Unterstützungsstruktur zurückgreifen können. Das Projekt nutzt dabei Erkenntnisse und bündelt Ressourcen sowie Lernmaterialien aus verwandten EU-Projekten (Social(i)Makers, SENTINEL, LiveRur), um Hilfestellung und Beratung bei der Entwicklung und Umsetzung von Projektideen aus und für den ländlichen Raum zu geben. Damit diese Unterstützung engagierte „Change-maker*innen“ vor Ort erreicht, setzt das Projekt mobile Innovationslabore, sog. RSI_Lab Caravans ein. Ziel dieser mobilen „Hubs“ ist es, mit Menschen vor Ort ins Gespräch zu kommen, Ideen weiterzudenken, erste Beratungsgespräche zu führen und Netzwerke zu schaffen, auch auf europäischer Ebene. Dafür wird das Projekt u. a. auch Lern- und Fortbildungsinhalte online bereitstellen und dabei auf der Skyrocket Platform (insb. der Social Innovation Academy) des Social(i)Makers-Projekts aufbauen. Einen besonderen Fokus legt das Projekt auf die Themen Social Entrepreneurship und Kreislaufwirtschaft.

Aufgaben des regionalen Partners

Die Social Impact gGmbH bringt Expertise im Bereich Beratung und Schulung sowie Methodenentwicklung für soziale Innovationen mit. Im Rahmen des Projekts erstellt Social Impact ein Online-Lernmodul zur Geschäftsmodellentwicklung auf dem Land und ist verantwortliche Projektpartnerin für die Umsetzung der mobilen Beratungs-Hubs und Innovationslabore. Darüber hinaus wird sie im engen Austausch mit Stakeholder*innen Verbindungen zu Bürger*innen vor Ort aufbauen und kommunale sowie regionale Unterstützungsstrukturen fördern.



© CERUSI-Projekt

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

CERUSI unterstützt lokale Akteur*innen im ländlichen Brandenburg dabei, effektive und nachhaltige SI-Initiativen zu konzipieren und modellhaft Möglichkeiten aufzuzeigen, wie Ideen und Potenziale vor Ort besser gefördert werden können. Auf der Skyrocket Platform stellt das Projekt Fortbildungsinhalte und Informationen zu Best Practices zur Verfügung, die Projektentwickler*innen auf dem Land Einblicke in Bereiche der sozialen Gründung und Skalierung geben. Ferner sollen lokale, regionale sowie transnationale Netzwerke befördert und gemeinsame Ideen entwickelt und umgesetzt werden.



www.interreg-central.eu/Content.Node/CERUSI.html
<https://socialimpact.eu/international>



Unterstützung von Crowdfunding in Mitteleuropa

	Programmraum: Mitteleuropa
	Programmpriorität: 1. Innovation 1.2 Soziale und wirtschaftliche Innovation
	Laufzeit: 01.06.2016 - 31.05.2019
	Leadpartner: E-Institut – Institut für umfassende Entwicklungslösungen (Slowenien)
	Partner aus der Hauptstadtregion: Ikosom GmbH (Berlin)
	Weitere Partner aus: Italien, Kroatien, Österreich, Polen, Slowakei, Tschechien, Ungarn
	Gesamtbudget: 2.416.460 €

Projektbeschreibung

Crowdfunding ist eine innovative Finanzierungsform für kleine und mittlere Unternehmen. Es hilft den Unternehmen neue Märkte zu erschließen und ihre Kundschaft in die Produkt- und Dienstleistungsinnovation einzubeziehen. CROWD-FUND-PORT fördert das hohe Crowdfunding-Potenzial in Europa, indem es Unternehmen, Unterstützer*innen und Plattformen bei der Nutzung von Crowdfunding-Mechanismen Hilfe und Anleitung bietet. Zielgruppe des Projektes waren Unternehmen mit begrenzten finanziellen Möglichkeiten, die nicht auf Bankdarlehen zurückgreifen können, aber mit Hilfe von Crowdfunding Geschäftsideen umsetzen könnten. Die Crowdfunding-Kampagne setzte sich aus unterschiedlichen Phasen zusammen und beinhaltet sieben Module. Die Teilnehmer*innen konnten das Material online bearbeiten oder Trainings besuchen, die eine wichtige Grundlage zur Durchführung besserer Crowdfunding-Kampagnen legen.

Das Projekt förderte:

- Crowdfunding-Plattformen durch die Bereitstellung von Standards und Erfahrungsaustausch
- KMU durch Trainings, Handbücher, Beratung, etc.
- die Sicherheit von Crowdfunding-Investor*innen durch ein besseres Verständnis für Vorteile und Risiken
- politische Akteur*innen durch mehr Entscheidungsbefugnisse

Aufgaben des regionalen Partners

Im Projekt CROWD-FUND-PORT konzentrierte sich ikosom u. a. auf die Kompetenzentwicklung von Bürger*innen und Investor*innen zur Teilnahme an Crowdfunding-Projekten. Workshops und Trainings, Anleitungen für Investor*innen, Handbücher und Trainingsmaterialien für Crowdfunding-Kampagnen sowie die Unterstützung von Pilotprojekten waren hierfür die wesentlichen Instrumente.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

ikosom ist eng vernetzt mit den Crowdfunding-Plattformen in der Hauptstadtregion und hat gemeinsam mit Universitäten und privaten Bildungsträgern Crowdfunding-Ausbildungen konzeptioniert und durchgeführt. Im Rahmen des Projekts wurden in Berlin bereits Veranstaltungen zum Thema Crowdfunding organisiert. Das Projekt wird sich in verbesserten finanziellen Bedingungen für innovative Start-ups, in verbesserten Optionen auf dem Arbeitsmarkt und in einer wachsenden sozialen Stabilität auf die Region auswirken.



© Atstock Productions/shutterstock



[www.interreg-central.eu/
Content.Node/CROWD-FUND-PORT.html](http://www.interreg-central.eu/Content.Node/CROWD-FUND-PORT.html)
www.crowdfundport.eu
www.crowdcreator.eu

EcoDesign Circle



PROJEKT
ABGESCHLOSSEN

Ecodesign als Innovationstreiber im Ostseeraum

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 1. Innovationsfähigkeit 1.3 Nicht-technologische Innovationen
	Laufzeit: 01.03.2016 - 01.02.2019
	Leadpartner: Umweltbundesamt
	Partner aus der Hauptstadtregion: Internationales Design Zentrum Berlin e.V. (IDZ)
	Weitere Partner aus: Estland, Finnland, Polen, Schweden
	Gesamtbudget: 2.011.946 €

Projektbeschreibung

Wie sich Produkte und Dienstleistungen auf die Umwelt auswirken, wird maßgeblich durch ihr Design bestimmt. Das Projekt EcoDesign Circle rückte das Potenzial nachhaltiger Gestaltung in den öffentlichen Fokus und stärkte die Kompetenzen von Designzentren, kleinen und mittleren Unternehmen sowie Lehrenden in diesem Bereich. Ziel war es, den Wandel von einem linearen Wirtschaftsmodell hin zu einer regenerativen Kreislaufwirtschaft voranzutreiben.



© IDZ | Kühnapfel Fotografie

Aufgaben des regionalen Partners

Im Rahmen des dreijährigen Projekts kuratierte das IDZ Berlin eine Wanderausstellung: „Reconsider Design“ zeigte 30 gelungene Beispiele für ökologisches Design aus dem Ostseeraum – von Aufklärungs- und Forschungsprojekten bis hin zu Materialstudien und Produkten aus den Bereichen Mobilität und Mode. Ausstellungsbegleitend fanden an den jeweiligen Stationen Workshops oder Vorträge statt. Am 14. Juni 2018 veranstaltete das IDZ zudem die internationale Fachkonferenz „Circular Design Forum“. Darüber hinaus beteiligte sich das IDZ am „Sustainability Guide“, einer Wissensplattform rund um das Thema Ecodesign. Durch das Anschlussprojekt **Eco Design 4.0** kam die TU Berlin mit an Bord, die sich um die Weiterentwicklung und Anpassung der „Lernfabrik Ecodesign“ kümmerte. Bei allen mit den Projektpartnern gemeinschaftlich entwickelten Tools (EcoDesign Audit, EcoDesign Sprint und Learning Factory EcoDesign) stehen nun Innovationen mit Hilfe von Service Design und digitalen Lösungen im Fokus. IDZ Berlin und TU Berlin testeten bereits ausgewählte Tools in verschiedenen Pilotaktionen. Eine Publikation zu Best-Practice Beispielen ist ebenfalls in Planung.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Das IDZ Berlin macht Unternehmen und Designer*innen aus Berlin und Brandenburg Wissen und Ecodesign-Tools aller Projektpartner*innen zugänglich. Innovative Methoden und Leuchtturmprojekte aus dem Ostseeraum wurden beim Circular Design Forum präsentiert. Mehr als 200 Besucher*innen nahmen an der Konferenz teil und diskutierten mit lokalen Initiativen und Netzwerkpartner*innen in Workshops und öffentlichen Panels auf dem EUREF-Campus. Die rege Teilnahme zeigt das große Interesse in der Hauptstadtregion für die Themen Kreislaufwirtschaft und Ecodesign.



www.ecodesigncircle.eu
www.idz.de/de/projects/ecodesigncircle.html
www.sustainabilityguide.eu

I-CARE-SMART



Innovationsumgebung für die smarte Altenpflege

	Programmraum: Mitteleuropa
	Programmpriorität: 1. Innovation 1.1 Akteure dauerhaft vernetzen
	Laufzeit: 01.05.2019 - 30.04.2022
	Leadpartner: Gemeinde Újbuda (Budapest, 11. Distrikt)
	Partner aus der Hauptstadtregion: hwtk – Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur (Berlin)
	Weitere Partner aus: Italien, Österreich, Polen, Slowakei, Tschechische Republik
	Gesamtbudget: 2.593.039 €

Projektbeschreibung

Die Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden älterer Menschen ist das gemeinsame Anliegen der I-CARE-SMART-Partner in Mitteleuropa. Sie sehen dies nicht nur als gesellschaftliche Herausforderung, sondern auch als Chance, Wachstum zu fördern in einem Bereich, der häufig als „Silver Economy“ bezeichnet wird. Dazu sollen innovative Produkte und Dienstleistungen entwickelt werden, die den besonderen Bedürfnissen älterer Menschen entsprechen. I-CARE-SMART zielt darauf ab, Senior*innen Innovationen näher zu bringen und einen strukturierten Rahmen für die Zusammenarbeit zu schaffen. Im Projekt wird ein Toolset entwickelt, welches einen praktischen Leitfaden für die Einbindung von Senior*innen und Unternehmen in einen nutzerorientierten gemeinsamen Gestaltungs- und Innovationsprozess bietet. Dieser soll auch über eine transnationale Plattform („SilverStar“) gestaltet werden, über die regionale Pilotprojekte angestoßen werden können.

Aufgaben des regionalen Partners

Die hwtk koordiniert die Projektaktivitäten für die Entwicklung des ganzheitlichen Toolsets für nutzerfokussierte Innovationen im Pflegebereich. Sie leitet die Arbeitsgruppe für Co-Creation und Open Innovation und entwickelt die

Schulungsmaterialien für ein dreitägiges Trainingsseminar in Berlin. Des Weiteren unterstützt die hwtk die Umsetzung und das Monitoring regionaler Pilotaktionen. Mit ihrer wissenschaftlichen Kompetenz wird sie die Entwicklung der SilverStar-Plattform begleiten.



© Mäntele 2020

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Die hwtk hat Ansätze zur Co-Kreation unter Berücksichtigung der Spezifika der Zielgruppe der Senior*innen identifiziert. Darauf aufbauend sind Methoden und Tools entwickelt worden, die neben den Senior*innen auch alle anderen Akteur*innen aus der Wissenschaft, Unternehmen und Politik bestmöglich in den Leistungserstellungsprozess von Dienstleistungen und Produkten für Senior*innen einbinden. Hier wird eine enge Zusammenarbeit sowohl mit den Unternehmen als auch den Senior*innen angestrebt. Die Projektergebnisse können für die Hauptstadtregion genutzt werden, indem Best-Practice-Lösungen transferiert werden. Durch die Anwendung der Projektergebnisse in der Praxis können Investitionen initiiert, konkrete Vorhaben befördert und insgesamt die Hauptstadtregion als innovativer Standort in Europa gestärkt werden.



www.interreg-central.eu/Content.Node/I-CARE-SMART.html

MaC Village



PROJEKT
ABGESCHLOSSEN

Kreative Dörfer schaffen – Initiierung der Zusammenarbeit zwischen Kultur- und Kreativwirtschaft und authentischen Orten

	Programmraum: Mitteleuropa
	Programmpriorität: 3. Natürliche und kulturelle Ressourcen 3.2 Schutz des Kulturerbes
	Laufzeit: 01.04.2019 – 30.09.2021
	Leadpartner: TGZ PM – Technologie- und Gründerzentrum Potsdam-Mittelmark (Bad Belzig)
	Partner aus der Hauptstadtregion: TGZ PM – Technologie- und Gründerzentrum Potsdam-Mittelmark (Bad Belzig) / SRH Berlin University of Applied Sciences
	Weitere Partner aus: Österreich, Italien, Ungarn, Slowenien
	Gesamtbudget: 1.427.083 €



© Kunstland Hoher Fläming

Projektbeschreibung

Im ländlichen Raum bietet die Kreativindustrie ein häufig ungenutztes Potenzial für die Schaffung diversifizierter Entwicklungsmöglichkeiten durch Ansiedlung hochwertiger Unternehmen. Die Projektpartner*innen erarbeiteten innovative Strategien zur Stärkung der Methodenkompetenzen der regionalen und lokalen Akteur*innen. Durch Regionalanalysen in allen beteiligten Regionen sowie ein Paket mehrerer, aufeinander aufbauender Workshops, die

das Matching kreativer (Gründungs-)Ideen, ländlicher Akteur*innen sowie regionaler Unterstützernetzwerke methodisch begleiteten, wurden gewinnbringende Partnerschaften initiiert. Lokale Akteur*innen wurden so in die Lage versetzt, Vorteile aus der Zusammenarbeit mit der Kultur- und Kreativwirtschaft für eine nachhaltige Nutzung lokaler kultureller Ressourcen zu ziehen.

Aufgaben des regionalen Partners

Die TZG übernahm als Leadpartner das gesamte Projektmanagement und stellte sowohl auf transnationaler als auch lokaler Ebene die erfolgreiche Umsetzung sicher. Die SRH übernahm die wissenschaftliche Projektbegleitung. Konkret erstellte sie das Konzept für die Regionalanalysen in den teilnehmenden Regionen und erarbeitete die Methoden der geplanten Workshops.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Über MaC Village soll die öffentliche Hand gemeinsam mit dem Privatsektor Kapazitäten zur nachhaltigen Entwicklung lokaler und regionaler kultureller Ressourcen ausbauen. Einerseits erhalten lokale und regionale Akteur*innen auch in der Hauptstadtregion ein besseres Verständnis für regionale Potenziale und Anforderungen kreativer Unternehmen. Andererseits profitieren kreative Unternehmen von den kulturellen Ressourcen der Dörfer und der ländlichen Städte, um neue Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln. Das Projekt soll Arbeitsplätze im ländlichen Raum schaffen und dabei helfen, entgegen der demografischen Entwicklung die Attraktivität ländlicher Strukturen zu erhöhen. Das Projekt leistete damit auch einen Beitrag im Sinne übergeordneter Strategien für den ländlichen Raum, z. B. der Kreisentwicklungsstrategie, dem LEADER-Programm oder der BMEL-Fördermaßnahme Land.Digital



[www.interreg-central.eu/
Content.Node/MaC-Village.html](http://www.interreg-central.eu/Content.Node/MaC-Village.html)



Förderung sozialer Unternehmen zur Maximierung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Wirkung in Mitteleuropa

	Programmraum: Mitteleuropa
	Programmpriorität: 1. Innovation 1.2 Soziale und wirtschaftliche Innovation
	Laufzeit: 01.06.2017 - 31.05.2020
	Leadpartner: Ungarischer Wohltätigkeitsdienst des Malteserordens
	Partner aus der Hauptstadtregion: Social Impact gGmbH (Berlin)
	Weitere Partner aus: Italien, Polen, Slowenien, Tschechien, Ungarn
	Gesamtbudget: 1.952.166 €

Projektbeschreibung

Soziale Unternehmen leisten einen wichtigen Beitrag für die Förderung von sozialer Integration und zur Schaffung von Arbeitsplätzen in den beteiligten Regionen, aber sie stehen auch vor vielen gemeinsamen Herausforderungen bei Gründung, Betrieb und Skalierung. Häufige Barrieren sind der Fachkräftemangel und die negativen Auswirkungen des demografischen Wandels, mangelnde Führungsqualitäten und fehlende Kooperationen zwischen Unternehmen. Die SENTINEL-Partner initiierten gemeinsame Maßnahmen zur Entwicklung und Validierung neuer, breitenwirksamer Lösungen für die Stärkung von unternehmerischen Schlüsselkompetenzen, Wirkungsmessung und Networking, damit soziale Unternehmen ihre wichtige Rolle bei sozialen Innovationen und inklusivem Wachstum besser ausfüllen können. Eine starke Sozialwirtschaft ist bedeutend für das Erreichen des Konvergenzziels der EU in benachteiligten Regionen in Mitteleuropa und darüber hinaus.

Aufgaben des regionalen Partners

Die Social Impact gGmbH fungierte als Wissensanbieterin, die ihre Erfahrungen weitergibt und eine kontinuierliche Qualitätssicherung der Leistungen und Ergebnisse gewährleistet. Sie beteiligte sich an verschiedenen thematischen Aktivitäten des Projekts, um sowohl bestehende als auch neu gegründete Initiativen in ihrer Entwicklung zu unterstützen, z. B. durch den Aufbau von Förder- und Netzwerkiniciativen sowie die Erstellung einer Toolbox für sozial-innovative Gründungen im ländlichen Raum.



© Ivelin Radkov/shutterstock

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Das SENTINEL-Projekt leistete einen wichtigen Beitrag zur Professionalisierung von bestehenden Fördermaßnahmen für sozialunternehmerische Gründungen und beförderte so die Innovationskraft und wirtschaftliche Dynamik der Hauptstadtregion. Durch das Projekt wurden soziale Unternehmen der Region dabei unterstützt, innovative Ideen in tragfähige und nachhaltige Geschäftsmodelle umzuwandeln.



[www.interreg-central.eu/
Content.Node/SENTINEL.html](http://www.interreg-central.eu/Content.Node/SENTINEL.html)



Integration von Flüchtlingen in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt durch soziale Innovationen

	Programmraum: Mitteleuropa
	Programmpriorität: 1. Innovation 1.1 Akteure dauerhaft vernetzen
	Laufzeit: 01.04.2019 – 31.03.2022
	Leadpartner: Universität Venedig (Italien)
	Partner aus der Hauptstadtregion: Technische Universität Berlin / ISI – Initiative Selbständiger Immigrantinnen e.V. (Berlin) / Beauftragte des Berliner Senats für Integration und Migration
	Weitere Partner aus: Italien, Slowenien, Österreich
	Gesamtbudget: 2.213.209 €

Projektbeschreibung

Ziel von SiforREF ist es, die Integrationspolitik für Geflüchtete auf regionaler und lokaler Ebene in vier betroffenen Regionen erheblich zu verbessern oder – sofern nicht vorhanden – zu initiieren, um Geflüchteten den Weg in den Arbeitsmarkt bzw. den Schritt zur Selbstständigkeit zu ermöglichen. Dem Risiko der Marginalisierung von Geflüchteten nach dem Aufnahmeprozess, welcher in den mitteleuropäischen Ländern unterschiedlich organisiert ist, soll damit entgegengewirkt werden. SiforREF will erreichen, dass Geflüchtete an der Entwicklung innovativer Maßnahmen für den Weg in die Arbeit oder Selbstständigkeit beteiligt werden. Zugleich möchte das Projekt erfolgreiche Beispiele für die schnelle Integration in den Arbeitsmarkt und die Selbstständigkeit regional und (inter)national bekannt machen. Darüber hinaus unterstützen die Partner politische Entscheidungsträger*innen und weitere Stakeholder dabei, vorbildliche Pilotprojekte zu initiieren, zu begleiten und bekannt zu machen.

Aufgaben der regionalen Partner

Aufgabe der regionalen Partner ist es, innovative Projekte aufzuspüren, Salons mit Entscheidungsträgern zur Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt sowie Workshops mit Selbstständigen zu organisieren und innovative Formate für die Verbreitung guter Praktiken (z. B. über die Projektwebseite) zu entwickeln.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Die Hauptstadtregion verzeichnet einen starken Zustrom von Geflüchteten. Viele Migrant*innen haben bereits erfolgreich den Weg in die Arbeit oder die Selbstständigkeit geschafft. Diese Erfolge sollen mit dem Projekt sichtbar werden und gleichermaßen die Initiierung innovativer Pilotprojekte unterstützen.



© shutterstock.com



[www.interreg-central.eu/
Content.Node/SiforREF.html](http://www.interreg-central.eu/Content.Node/SiforREF.html)

Smart-up BSR



PROJEKT
ABGESCHLOSSEN



Verbesserung der intelligenten Spezialisierung in der Ostseeregion durch koordiniertes Zusammenwirken von Innovationsstandorten

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 1. Innovationsfähigkeit 1.2 Intelligente Spezialisierung
	Laufzeit: 01.10.2017 - 30.09.2020
	Leadpartner: Aalto Universität Finnland (Finnland)
	Partner aus der Hauptstadtregion: Ministerium der Finanzen und Europa des Landes Brandenburg
	Weitere Partner aus: Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Polen, Russland
	Gesamtbudget: 2.402.319 €



© Andreas Franke - panabild.de

Projektbeschreibung

Jede Region in der EU ist verpflichtet, eine „Regionale Strategie zur Intelligenten Spezialisierung“ (RIS3) zu entwickeln. Deren Umsetzung bringt jedoch Herausforderungen mit sich. Smart-up BSR entwickelte Lösungsansätze für Regionen im Ostseeraum, um die RIS3 in der Praxis effizienter umzusetzen, Schwierigkeiten auszuräumen und eine effektive transnationale Zusammenarbeit zu ermöglichen. Die gemeinsame Erarbeitung von Konzepten und die systematische Nutzung des Know-hows von RIS3-

Fachleuten (u. a. Ausschuss der Regionen und EU Joint Research Center) sollen zu einer besseren Umsetzung der Strategien und Roadmaps beitragen, das Know-how in den Regionen erhöhen und die Akteur*innen besser miteinander vernetzen. Das Projekt setzt thematische Schwerpunkte (Active Healthy Ageing, Smart City, Climate Change, Circular Economy) und wird neue Instrumente sowohl entwickeln als auch erproben.

Aufgaben des regionalen Partners

Gemeinsam mit dem Helsinki-Uusimaa Regional Council analysierte das Land Brandenburg die RIS3-Strategien bzw. -Roadmaps der Partnerregionen. Das Ministerium der Finanzen und Europa des Landes Brandenburg brachte dabei seine Erfahrungen aus der Entwicklung des Innovationsstandortes Potsdam-Golm in das Projekt ein.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Im November 2018 hat das Land Brandenburg ein sog. Innovation Camp ausgerichtet. Über 50 Vertreter*innen aus Städten, Universitäten, Wirtschaftsfördereinrichtungen und Wissenschaftsparks entwickelten gemeinsam Strategien, wie es am Innovationsstandort Potsdam-Golm gelingen kann, Wissenschaft, Unternehmen und die Bürgergesellschaft noch besser miteinander zu vernetzen und wie der Standort auch international attraktiv werden kann. Brandenburg profitierte dabei von der Expertise aus den Partnerregionen. Die internationale Vernetzung des Innovationsstandortes Potsdam-Golm wurde mit dem Projekt weiter gefördert. Das erworbene Know-how soll aber auch für weitere Standorte in Brandenburg genutzt werden. Darüber hinaus leistete Smart-up BSR einen Beitrag im Sinne der Brandenburgischen Internationalisierungsstrategie, die das Land handlungsfähiger, attraktiver und wettbewerbsfähiger machen soll.



Smart-up BSR



www.smartup-bsr.eu

Social(i)Makers



PROJEKT
ABGESCHLOSSEN

Aufbau einer transnationalen Smart Community sozialer Innovatoren für die Entwicklung Mitteleuropas

	Programmraum: Mitteleuropa
	Programmpriorität: 1. Innovation 1.2 Soziale und wirtschaftliche Innovation
	Laufzeit: 01.08.2017 - 31.07.2020
	Leadpartner: Democenter Sipe Stiftung Modena (Italien)
	Partner aus der Hauptstadtregion: Social Impact gGmbH (Potsdam)
	Weitere Partner aus: Italien, Österreich, Polen, Slowakei, Slowenien, Ungarn
	Gesamtbudget: 3.653.658 €

Projektbeschreibung

Soziale Innovationen (SIs) sind neue gesellschaftliche Praktiken in unterschiedlichen sozialen Bereichen, häufig geprägt von unternehmerischem Problemlösungs- und Wirtschaftsgeist. Diese von unten (bottom-up) initiierten Praktiken reagieren auf gesellschaftliche Herausforderungen und können zu einem positiven Wandel beitragen. Dafür entwickeln sie z. B. soziale Produkte, Dienstleistungen und Methoden zur Lösung aktueller sozialer Fragen. Um die Herausbildung und Verstärkung solcher SIs zu fördern, entwickelte das Projekt ein länderübergreifendes Zwei-Phasen-Bildungsprogramm. Darin wurden zunächst on- und offline Bildungsinhalte (Social Innovation Academy) für Sozialunternehmer*innen bereitgestellt, um diesen bei der Bewältigung zentraler Fragestellungen zu helfen. Danach entwickelte und förderte Social(i)Makers ausgewählte lokale Pilotprojekte in den Projektländern.

Aufgaben des regionalen Partners

Die Social Impact gGmbH war in alle Projektaktivitäten eingebunden und setzte sie für Deutschland um. Dazu gehörte u.a. die Konzeption und Realisierung der Bildungsangebote sowie die Umsetzung des lokalen Pilot-

projekts „Scalerator“, bei dem ein im Wachstum begriffenes Social Startup gezielte Unterstützung in Form von Coachings u.ä. erhielt, um seine Wirksamkeit weiter zu steigern.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Das Programm bildete auch in Berlin und Brandenburg lokale und regionale Akteur*innen darin aus, wirksame und nachhaltige SI-Initiativen zu konzipieren und auf den Weg zu bringen. Im Rahmen der „Social Innovation Academy“ wurden regionale Akteur*innen zu relevanten Themen wie Wirkungsmessung oder Impact-Finanzierung geschult. Social(i)Makers trug dazu bei, vorhandene Methoden und Instrumente zur Unterstützung von Sozialunternehmen weiterzuentwickeln, Veränderungen und Innovationen in Prozessen zu testen sowie Best-Practices und den Austausch mit Expert*innen aus anderen Regionen zu stärken.



© Social(i)Makers



[www.interreg-central.eu/
Content.Node/Social\(i\)Makers.html](http://www.interreg-central.eu/Content.Node/Social(i)Makers.html)

Innovative Strategien für öffentliche Verpflegungseinrichtungen: Werkzeugkoffer für mehr Nachhaltigkeit im Ostseeraum

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 1. Innovationsfähigkeit 1.3 Nicht-technologische Innovationen
	Laufzeit: 01.01.2019 - 31.12.2021
	Leadpartner: Universität Helsinki (Finnland)
	Partner aus der Hauptstadtregion: agrathaer GmbH (Müncheberg)
	Weitere Partner aus: Dänemark, Estland, Finnland, Polen, Russland
	Gesamtbudget: 2,046.588 €

Projektbeschreibung

Öffentliche Beschaffungs- und Verpflegungseinrichtungen, z. B. Schulkantinen, haben ein großes Interesse an einer nachhaltigen Vergabep Praxis. Als Innovationstreiber können sie mit kleinen und mittelständischen Unternehmen zusammenarbeiten und so die regionale Wirtschaft unterstützen. Häufig fehlt es dafür aber an adäquaten Strukturen, Anbietern für eine nachhaltige Beschaffung, Lernangeboten und Best-Practice-Beispielen. Hinzu kommen oft Unsicherheiten bei der Umsetzung der Beschaffungsrichtlinien.

Das Projekt StratKIT erfasste die derzeitige Situation des Sektors im Ostseeraum. Aus den gesammelten Ansätzen wurden Entwicklungspfade für verschiedene Akteursgruppen (Verwaltung, KMUs etc.) erstellt. Diese wurden gemeinsam mit den Akteur*innen zu einfach anzuwendenden Handlungsempfehlungen weiterentwickelt, dem „BSR Sustainability Toolkit“. Gleichzeitig wurden nationale und internationale Akteursnetzwerke etabliert und eine umfassende Wissensplattform zur Nachhaltigkeit in der öffentlichen Verpflegung aufgebaut.

Aufgaben des regionalen Partners

Die agrathaer GmbH war hauptverantwortlich für die zielgruppengerechte Verbreitung der Projektergebnisse und den Aufbau von Akteursnetzwerken. Dazu wurden in der Region drei Workshops ausgerichtet, Befragungen durchgeführt, ein Pilotversuch vorgenommen und ein nationales Netzwerk initiiert. agrathaer GmbH arbeitete gemeinsam mit dem Verbraucherministerium des Landes Brandenburg als assoziiertem Partner zusammen.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

StratKIT bietet eine breite Sammlung an innovativen, nachhaltigen Ideen, die als Impulse für die Region dienen. Durch bisherige Workshops und Befragungen konnten einerseits Herausforderungen der Kantinen herausgearbeitet und andererseits Akteur*innen zusammengebracht werden, die sich von guten Praxisbeispielen inspirieren lassen. Auf der Website sind erste Ergebnisse zu finden (www.stratkit.eu). Hier gibt es Informationen zu den politischen Rahmenbedingungen sowie guten Praxisbeispielen. Durch ein wachsendes Netzwerk an Stakeholder*innen gewinnt das Projekt an innovativen Nachahmer*innen hinzu, wie z.B. durch das Projekt „Kantine Zukunft“ aus Berlin.



© Pixabay



Act NowPROJEKT
ABGESCHLOSSEN

Aktion für Energieeffizienz in Städten des Ostseeraums

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.3 Energieeffizienz
	Laufzeit: 01.10.2017 - 31.03.2021
	Leadpartner: Magistrat der Stadt Bremerhaven
	Partner aus der Hauptstadtregion: AEE – Agentur für Erneuerbare Energien (Berlin)
	Weitere Partner aus: Deutschland, Dänemark, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Polen, Russland, Schweden
	Gesamtbudget: 3.058.000 €



© ecolo

Projektbeschreibung

Der Gebäudebestand ist eine der größten Ressourcen für mehr Energieeffizienz (EE) in Europa. Als Eigentümer und damit Investor nehmen lokale Behörden eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen in Gebäuden ein. Sie können Pilotprojekte umsetzen, die Potenziale verdeutlichen und den Markt für effizientere Energiesysteme vorantreiben, indem sie Investitionen in privaten Gebäuden anregen. Act Now zeigt, wie lokale Aktionspläne für nachhaltige Energie in konkrete Maßnahmen überführt werden können, um den Energieverbrauch in Gebäuden zu reduzieren. Dazu erarbeiteten die Kommunen gemeinsam mit Expert*innen in lokalen Arbeitsgruppen und mithilfe von eigens entwickelten Analysewerkzeugen ein Konzept zur energieeffizienteren Ausstattung von Gebäu-

den. Unterstützt durch ein Online-Trainingsprogramm wurden vor allem kommunale Beschäftigte in den Bereichen Energiemanagement, Investitionsplanung und Kommunikation geschult - auch für den Umgang mit privaten Investor*innen und Anlagenutzer*innen.

Aufgaben des regionalen Partners

Die Agentur für Erneuerbare Energien (AEE) unterstützte den Wissenstransfer zwischen den teilnehmenden Städten im Ostseeraum und darüber hinaus. Die im Projekt entwickelte und erprobte Methodik für den Aufbau von Energieeffizienzkapazitäten in Kommunen wurde in mehreren Leitfäden zusammengefasst und über ein Online-Portal der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus führte die AEE die interne Evaluation des Projektes durch.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

In den ersten Projektphasen wurden standardisierte Methoden und Werkzeuge erstellt, mit denen der gegenwärtige Stand in den teilnehmenden Kommunen ermittelt werden konnte. Auf dieser Basis wurden der Handlungsbedarf zum Aufbau von Energieeffizienzkapazitäten ermittelt, konkrete Effizienzmaßnahmen entwickelt und ihre Finanzierung erörtert. So konnte jede teilnehmende Kommune Strukturen schaffen und Erfahrungen sammeln, um künftig eigeninitiativ tätig zu werden. Die Methodik sowie Erfahrungswerte aus diesen Prozessen sind nach Projektende auch für Kommunen außerhalb des Projektes verfügbar.

www.actnow-baltic.eu



Produktion von Wald-Bioenergie im Ostseeraum

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.2 Erneuerbare Energien
	Laufzeit: 01.10.2017 - 31.03.2021
	Leadpartner: Schwedische Universität für Agrarwissenschaft
	Partner aus der Hauptstadtregion: Technische Hochschule Wildau / Forstdienstleistungen Ueckermann (Hohenbucko) / Schlossgut Altlandsberg GmbH
	Weitere Partner aus: Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Schweden
	Gesamtbudget: 2.550,100 €

und Holzgewinnung (Forstdienstleistungen Ueckermann) sowie Aufbau und Betrieb kleiner Holzenergieanlagen (Schlossgut Altlandsberg) ein und realisierten Praxistests, Demonstrationen sowie Transfermaßnahmen.



© M. Lange, TH Wildau

Projektbeschreibung

Rest- und Schwachholz aus der Waldpflege bleiben bisher häufig ungenutzt. In Baltic ForBio wurden Verfahren (weiter-)entwickelt, um diese Ressourcen zu erschließen und nutzen zu können. Im Mittelpunkt standen kosteneffiziente nachhaltige Methoden der Holzernte und Waldpflege und die dezentrale Erzeugung von Bioenergie im ländlichen Raum. Besonders schonende Techniken wurden auf Demonstrationsflächen in der Praxis gezeigt. Damit Schutz- und Nachhaltigkeitsaspekte leichter in die Entscheidungen zur Energieholzernte einfließen können und eine Übernutzung vermieden wird, erarbeitete das Projekt einen Überblick über Möglichkeiten der Verfahrensbewertung. Außerdem wurden Trainingsprogramme zur Waldpflege, Instrumente, Handbücher und Leitfäden zur Entscheidungsunterstützung sowie Handreichungen für den Betrieb kleiner lokaler Biomasseanlagen entwickelt.

Aufgaben der regionalen Partner

Die TH Wildau konzentrierte sich auf Verfahren zur Ernte von Schwachholz, Trainings- und Informationsmaterial sowie Modelle zur Versorgung kleinmaßstäblicher Bioenergieanlagen und koordinierte die regionalen Aktivitäten in Deutschland. Die beteiligten Unternehmen brachten ihre langjährigen Erfahrungen in den Bereichen Waldpflege

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Im Projekt wurde ein Handbuch zu unterschiedlichen Verfahren der Holzernte bzw. Bereitstellung von Waldrestholz und Schwachholz erarbeitet. Waldbesitzer*innen, Unternehmen und Kommunen wurden gezielt für das Thema mobilisiert und beraten. Die regionale Wertschöpfung und die Eigenversorgung von Kommunen mit Bioenergie wurden gestärkt. Ausgehend von der Analyse der aktuellen Situation der Anlagenbetreiber*innen wurden neue Versorgungsmodelle für kleine Bioenergieanlagen wie in Altlandsberg (Märkisch-Oderland) entwickelt und Handreichungen zur Umsetzung von kleinmaßstäblichen Bioenergieprojekten im ländlichen Raum erarbeitet. Damit wird die Entwicklung lokaler Energiekonzepte und innovativer Geschäftsmodelle auch in der Hauptstadtregion vorangetrieben.



Baltic InteGrid



PROJEKT
ABGESCHLOSSEN



Entwicklung integrierter Offshore-Windenergienetze im Ostseeraum

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.2 Erneuerbare Energien
	Laufzeit: 01.03.2016 - 28.02.2019
	Leadpartner: IKEM – Institut für Klimaschutz, Energie und Mobilität e.V.
	Partner aus der Hauptstadtregion: IKEM – Institut für Klimaschutz, Energie und Mobilität e.V. (Berlin)
	Weitere Partner aus: Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Polen, Schweden
	Gesamtbudget: 3.948.961 €



© EnBW Energie-Baden-Württemberg

Projektbeschreibung

Das Gesamtziel von „Baltic InteGrid“ war es, eine nachhaltige heimische Stromerzeugung zu fördern, den Ostseeraum weiter an Strommärkte anzubinden und dort die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Die Baltic InteGrid-Partnerschaft hat eine breite und tiefgreifende Diskussion darüber angestoßen, wie ein modernes und flexibles Offshore-Windenergienetz in der Ostsee geplant, umgesetzt und betrieben werden kann.

An der Diskussion waren neben Projektpartnern auch relevante Interessengruppen wie Übertragungsnetzbetreiber, Offshore-Windenergieunternehmen, politische

Entscheidungsträger*innen, sowie Wissenschaftler*innen und Behörden auf nationaler und regionaler Ebene der Ostseeregion beteiligt.

Aufgaben des regionalen Partners

IKEM war für das transnationale Projekt- und Finanzmanagement sowie für die Organisation thematischer Workshops verantwortlich. Auch Studien und Berichte für die Einrichtung des Baltic Offshore Grid-Konzepts und strategische Empfehlungen für dessen Umsetzung wurden erarbeitet.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Das Projekt entwickelte Grundlagen für zwei Machbarkeitsstudien zur Implementierung von Energienetzen in der Ostsee. Es trug zum Aufbau des Baltic Offshore Grid Forum (BOGF) bei und erzielte politische Wirkung durch die Einladung der Europäischen Kommission, an den Konsultationen der Arbeitsgruppe für erneuerbare Energien zum Baltic Energy Market Integration Plan (BEMIP) teilzunehmen.

Die Stadt Berlin hat ehrgeizige Klimaziele zu denen eine regenerative Energieversorgung gehört. Das in Baltic InteGrid erforschte Konzept des vermaschten Offshore-Netzes kann erneuerbare Energie über die gesamte Ostsee verteilen und unter anderem an urbane Bedarfszentren auf dem Land anschließen.

Eine Nutzung dieser Netze würde für Berlin einen verbesserten Zugang zu hochleistungsfähigen erneuerbaren Energiequellen bedeuten und die Stadt näher an eine grüne und nachhaltige Energieversorgung heranführen. Durch die Ansiedlung der Forschungs- und Entwicklungszentren in Berlin könnten Synergien zwischen Think-Tanks und der Nähe zur Politik genutzt werden.



www.baltic-integrid.eu

Dynamic Light



PROJEKT
ABGESCHLOSSEN

Dynamische Beleuchtung – Dynamische, intelligente und energieeffiziente Stadtbeleuchtung

	Programmraum: Mitteleuropa
	Programmpriorität: 2. Reduzierung des CO ₂ -Ausstoßes 2.1 Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien
	Laufzeit: 01.06.2016 - 31.05.2019
	Leadpartner: Hochschule Wismar
	Partner aus der Hauptstadtregion: LiTG – Deutsche Lichttechnische Gesellschaft e. V. (Berlin) / SWARCO V.S.M. GmbH (Berlin)
	Weitere Partner aus: Deutschland, Italien, Kroatien, Österreich, Polen, Slowenien, Tschechien
	Gesamtbudget: 3,505,460 €



© Hansestadt Rostock

Projektbeschreibung

Die öffentliche Beleuchtung hat einen Anteil von sechs Prozent am globalen CO₂-Ausstoß. Mit einer bedarfsorientierten, dynamischen LED-basierten Beleuchtung lassen sich eine deutlich höhere Energieeffizienz erreichen, Emissionen und Kosten senken und die Beleuchtungsqualität verbessern. Hauptziel war es, Wege aufzuzeigen, wie sich durch die Planung der kommunalen Infrastruktur ein modernes, energieeffizientes und nutzerorientiertes Licht- und Energiemanagement etablieren lässt. Pilotvorhaben sollten die Vorteile einer dynamischen Beleuchtung wissenschaftlich belegen und die Akzeptanz für energieeffiziente

Beleuchtung in der Bevölkerung und der Stadtplanung erhöhen.

Aufgaben der regionalen Partner

Die LiTG untersuchte die für eine Nutzung dynamischen Lichts in der Außenbeleuchtung notwendigen Normen und erarbeitete eine Strategie zur Harmonisierung und Implementierung in die europäische Normung. SWARCO übernahm die Realisierung einer Test- und Pilotinstallation in der Brandenburger Gemeinde Glienicke/Nordbahn sowie Design, Konstruktion und Einsatz der Beleuchtung, die wissenschaftliche Analyse und die Ausarbeitung von Empfehlungen geeigneter Finanzierungsmodelle für energieeffiziente Straßenbeleuchtungen.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Die LiTG verbreitet das Wissen über innovative dynamische Beleuchtungslösungen zur Verbesserung der Beleuchtungsqualität und zur Reduktion des Energie- und CO₂-Aufwands für die öffentliche Beleuchtung, insbesondere in der Hauptstadtregion. Dazu fand im November 2018 ein internationales Trainingsseminar statt. Hier wurden unter anderem die Planung bedarfsgerechter Beleuchtung, der Einsatz von Geoinformationssystemen in der Straßenbeleuchtung, Fördermöglichkeiten sowie rechtliche und normative Aspekte bei der Umstellung auf dynamische Beleuchtung thematisiert. Die Erkenntnisse aus dem Projekt wurden im Rahmen einer Pressekonferenz zur Eröffnung der Pilotanlage in Glienicke/Nordbahn im März 2019 der Öffentlichkeit vorgestellt. Durch den Forschungsverbund werden zudem Berichte über die einzelnen Entwicklungsschritte aus Dynamic Light sowie die Ergebnisse zur Nutzerakzeptanz veröffentlicht.



[www.interreg-central.eu/
Content.Node/Dynamic-Light.html](http://www.interreg-central.eu/Content.Node/Dynamic-Light.html)

GeoPLASMA-CE



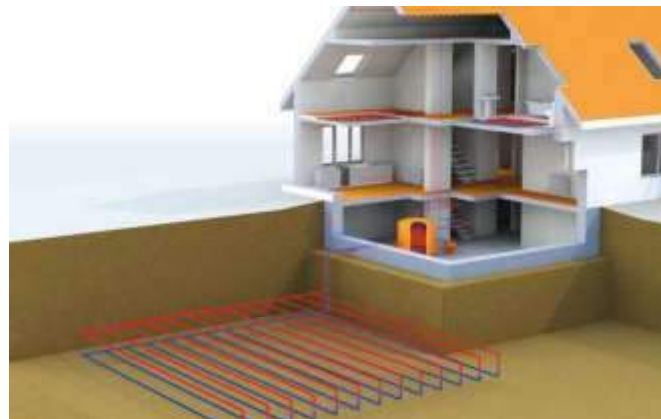
PROJEKT
ABGESCHLOSSEN

Strategien zur Planung, Bewertung und Kartierung oberflächennaher Geothermie in Mitteleuropa

	Programmraum: Mitteleuropa
	Programmpriorität: 2. Reduzierung des CO ₂ -Ausstoßes 2.2 Regionale Strategien zu Energie und Klimawandel
	Laufzeit: 01.07.2016 - 30.09.2019
	Leadpartner: Geologische Bundesanstalt (Österreich)
	Partner aus der Hauptstadtregion: Bundesverband Geothermie e.V. (Berlin)
	Weitere Partner aus: Österreich, Deutschland, Tschechien, Slowakei, Slowenien, Polen
	Gesamtbudget: 2.896.081 €

Projektbeschreibung

Oberflächennahe nur rund 400 Meter tiefe Geothermiesysteme gelten als Schlüsseltechnologie zur Erschließung erneuerbarer Energiequellen zur Beheizung und Kühlung. Sie benötigen niedrige Temperaturen und arbeiten mit erdgekoppelten und grundwasserbasierten Wärmepumpen. Durch das Projekt GeoPLASMA-CE wurden die Potenziale der oberflächennahen Erdwärmesysteme bekannter gemacht und der Marktanteil dieser Heiz- und Kühltechnologie erhöht. GeoPLASMA-CE entwickelte ein Webportal als regionales Informationstool für die integrierte Bewertung und Verwaltung dieser Systeme sowie sechs Energieplanungsstrategien zur integrierten Nutzung flacher Erdwärmesysteme in ausgewählten Pilotregionen. Begleitet wurden die Teilprojekte durch Fortbildungsangebote für regionale Akteur*innen zur integrierten Verwaltung flacher Erdwärmesysteme in den ausgewählten Regionen.



© Costazzurra/shutterstock

Aufgaben des regionalen Partners

Der Bundesverband Geothermie e.V. repräsentiert den größten Geothermal-Markt in Mitteleuropa. Von der Entwicklung der Strategien und Arbeitsabläufe bis hin zur Planung und Installation der geothermischen Anlagen unterstützte der Verband die europäischen Partner in nahezu allen Projektbereichen. In Deutschland band er die hiesigen Stakeholder*innen in relevante Prozesse ein. Seine Aufgabe umfasste zudem die Aufbereitung und Kommunikation der Projektergebnisse.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Im Rahmen des Projekts wurde ein Webportal aufgebaut, welches neben den speziell für die Pilotgebiete entwickelten Informationssystemen zur oberflächennahen Geothermie auch eine Plattform für Expert*innen bietet. Damit wird es auch in der Hauptstadtregion einfacher, geothermische Lösungen als Klimaschutztechnologie zur Anwendung zu bringen.



portal.geoplasma-ce.eu
<https://www.interreg-central.eu/Content.Node/GeoPLASMA-CE.html>



Niedertemperatur-Fernwärme für die Ostseeregion

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.3 Energieeffizienz
	Laufzeit: 01.10.2017 - 31.03.2021
	Leadpartner: Polnische Akademie der Wissenschaften, Institut für Strömungsmechanik
	Partner aus der Hauptstadtregion: BTU – Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg, Lehrstuhl Stadttechnik
	Weitere Partner aus: Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Polen, Russland, Schweden
	Gesamtbudget: 3.767.755 €

Entwicklungsziele partizipierender Kommunen. Sie dienen als Handlungsleitfaden für die Erstellung weiterer Energiestrategien an anderen Orten. Außerdem wurden Analysen von Lebenszykluskosten und Finanzierungslücken im Bereich Fernwärme erstellt und darauf aufbauend Tools zur Berechnung dieser entwickelt, um hiermit die wirtschaftliche Planung größerer Investitionen im Bereich der Niedertemperaturversorgung zu ermöglichen.



© Halmstadt Energy and Environment (HEM)

Projektbeschreibung

Niedertemperatur-Fernwärme bietet enorme Potenziale, um langfristig mehr Energieeffizienz im Gebäudebestand zu erreichen. In LowTEMP arbeiteten lokale und regionale Behörden, Fernwärmeanbieter, Energieagenturen, Forschungseinrichtungen und nationale Verbände des Energie- und Fernwärmesektors aus dem Ostseeraum daran, die Wärmeversorgung durch die Integration von Niedertemperaturfernwärmelösungen effizienter zu gestalten. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden die Partner*innen und Verantwortlichen im Ostseeraum mit Know-how und strategischen Instrumenten zur Planung, Finanzierung und Installation von Niedertemperatur-Fernwärmesystemen ausgestattet. Dazu wurden unter anderem eine Wissensplattform zur Fernwärme eingerichtet, Nachhaltigkeitseffekte bewertet, Geschäftsmodelle und Finanzierungsstrukturen identifiziert und ein Trainingsprogramm zur Verbreitung und Förderung des Know-hows zum Projektthema entwickelt.

Aufgaben des regionalen Partners

Die Brandenburgische Technische Universität (BTU) Cottbus-Senftenberg erarbeitete Pilot-Energiestrategien mit einem Schwerpunkt auf situations- und energiebezogene

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Die Fernwärmeversorgung der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg basiert überwiegend auf herkömmlichen Vorlauftemperaturen; maßgeblicher Energieträger ist die Kohle. Um die Ziele des Landes Brandenburg zur Energieeinsparung und CO₂-Reduktion zu erreichen, bietet die Absenkung der Netztemperatur und die damit verbundene Möglichkeit, regenerative Energien in der Fernwärmeversorgung einzubeziehen, eine vielversprechende Option. Das Projekt wurde in der neunmonatigen Extension Stage **LowTEMP 2.0** fortgesetzt. Hier wurden u.a. Trainingsseminare zu Niedertemperatur-Fernwärme und ein E-Learning Programm realisiert.



REEF 2W



PROJEKT
ABGESCHLOSSEN

Steigerung des Anteils der erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz durch Integration, Kombination und der Stärkung der Systeme für die Behandlung von kommunalem Abwasser und organischen Abfällen

	Programmraum: Mitteleuropa
	Programmpriorität: 2. Reduzierung des CO ₂ -Ausstoßes 2.1 Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien
	Laufzeit: 01.06.2017 - 30.09.2020
	Leadpartner: Nationale Agentur für neue Technologien, Energie und nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung (Italien)
	Partner aus der Hauptstadtregion: adelphi research gGmbH (Berlin) / KWB - Kompetenzzentrum Wasser Berlin gGmbH
	Weitere Partner aus: Deutschland, Italien, Kroatien, Österreich, Tschechien
	Gesamtbudget: 2.384,062 €



© Donath

Projektbeschreibung

Kläranlagen gehören zu den größten kommunalen Stromverbrauchern. Die energetischen Potenziale in kommunalen Anlagen werden allerdings nur unzureichend ausgeschöpft und bleiben bei Klimaschutzmaßnahmen häufig unberücksichtigt. Ziel von REEF 2W war die Steigerung der Energieeffizienz und der Produktion erneuerbarer Energien im Abfall- und Abwassersektor durch verbesserte Ressourcenströme und technische Infrastrukturen.

Darüber hinaus wurde das Potenzial weiterer innovativer Lösungen wie Power-to-Gas untersucht. In Machbarkeitsstudien wurden innovative Lösungen hinsichtlich ihrer Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit getestet. Großräumige Umsetzungsvorhaben von REEF 2W-Lösungen wurden zusammen mit lokalen Akteur*innen vorbereitet.

Aufgaben der regionalen Partner

Das Kompetenzzentrum Wasser Berlin analysierte gemeinsam mit den Berliner Wasserbetrieben, wie die Biogaserträge durch Schlammvorbehandlung erhöht werden können und welche technischen Voraussetzungen erforderlich sind, um produziertes Biomethan ins Gasnetz einzuspeisen. adelphi identifizierte in enger Zusammenarbeit mit den lokalen Partnern die Chancen und rechtlich-politischen Hindernisse für die Umsetzung in den Partnerländern und erarbeitete Handlungsoptionen für Kommunen, um Anreize für die Implementierung von REEF 2W-Lösungen zu schaffen.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

REEF 2W förderte in der Hauptstadtregion das Wissen um den Einsatz innovativer Maßnahmen für Abwasseranlagen. Im Oktober 2018 nahmen verschiedene regionale Kommunalunternehmen an einem von KWB und adelphi durchgeführten Training teil. In diesem Rahmen wurde der Prototyp eines Untersuchungsinstruments getestet, mit welchem Innovationen zur energetischen Optimierung von Kläranlagen bewertet werden können. Die Teilnehmer*innen wurden ebenfalls in die Entwicklung von Politikempfehlungen eingebunden. Diese und weitere Ergebnisse werden Berlins Position als Technologieführer im Bereich energieeffizienter Kläranlagen stärken. Der Einsatz der verbesserten Biogasnutzung in der Abwasserreinigung trägt dazu bei, die Berliner und Brandenburger Klimaziele zu erreichen. Außerdem wurde der Austausch verschiedener Akteure (u. a. städtischer Behörden und der Abwasserbetreiber) in Form von verschiedenen Veranstaltungen gefördert.



[www.interreg-central.eu/
Content.Node/REEF-2W.html](http://www.interreg-central.eu/Content.Node/REEF-2W.html)

Monitoring, Management und Stakeholder-Involvierung für drei Luchspopulationen in Mitteleuropa

	Programmraum: Mitteleuropa
	Programmpriorität: 3. Natürliche und kulturelle Ressourcen 3.1 Schutz natürlicher Ressourcen
	Laufzeit: 01.07.2017 - 30.09.2020
	Leadpartner: Umweltministerium der Tschechischen Republik
	Partner aus der Hauptstadtregion: WWF – World Wide Fund For Nature Deutschland (Berlin)
	Weitere Partner aus: Deutschland, Italien, Österreich, Slowenien, Tschechien
	Gesamtbudget: 2.318.784 €



© Julius Kramer

Projektbeschreibung

Der eurasische Luchs ist eine gefährdete Art, die nach den nationalen Gesetzen und der EU-Habitat-Richtlinie geschützt ist. Ein derzeit nicht harmonisiertes Monitoring und tradierte Verwaltungsvorgänge behindern abgestimmte internationale Schutzmaßnahmen. Die Herausforderungen bestehen in der Durchführung und Koordination des Monitorings der Luchse und des Konfliktmanagements zwischen Stakeholder*innen unter Beteiligung von Behörden und Nichtregierungsorganisationen. Derzeit mangelt es an einer gemeinsamen, transnationalen Strategie

für den Schutz der bayerisch-böhmisch-österreichischen Luchspopulation. Die Hauptziele des Projektes waren:

- Verbesserung des Schutzes grenzübergreifender Luchspopulationen
- Sammlung und Analyse gemeinsamer Daten
- Harmonisiertes Luchs-Monitoring auf Populationsebene
- Erhöhung des Problembewusstseins in den Akteursgruppen
- Anpassung aller Aktivitäten an makroregionale/multinationale Strategien
- Involvierung von Stakeholder*innen in das Luchsmonitoring

Aufgaben des regionalen Partners

Der WWF Deutschland koordinierte die Öffentlichkeitsarbeit sowie Workshops für Interessierte aus Jagd und Forst und führte Aktivitäten im Bayerischen Wald durch, die für die Sicherung der grenzübergreifenden Luchspopulation langfristig wichtig sind und durch zahlreiche öffentliche Maßnahmen den Grundstein für andere bundesweite Bemühungen zum dauerhaften Schutz der Luchse legen.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Der WWF Deutschland hat seinen zentralen Sitz in Berlin und koordiniert von hier aus zahlreiche Projekte. Die Projektumsetzung konzentrierte sich auf den Bayerischen Wald. Seit Dezember 2018 bietet eine Ausstellung in Lam (Oberpfalz) die Möglichkeit, sich in der freien Natur auf die Spuren des Luchses zu begeben. Weiterhin konnten bereits Ausbildungseinheiten zum Luchs für unterschiedliche Interessengruppen sowie ein flächendeckendes Luchsmonitoring im Projektgebiet erarbeitet werden. Für die Hauptstadtregion kann das Projekt zudem Impulse und Erkenntnisse für Maßnahmen zur Habitatsvernetzung zum Schutz der europäischen Wildkatze liefern.



[www.interreg-central.eu/
Content.Node/3Lynx.html](http://www.interreg-central.eu/Content.Node/3Lynx.html)

ALLIANCEPROJEKT
ABGESCHLOSSEN

Ostseeraum-Allianz für blaue Biotechnologie

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.4 Ressourceneffizientes „Blaues Wachstum“
	Laufzeit: 01.03.2016 - 30.04.2019
	Leadpartner: GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel
	Partner aus der Hauptstadtregion: SUBMARINER Network for Blue Growth EEIG (Berlin)
	Weitere Partner aus: Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Großbritannien, Lettland, Litauen, Polen, Schweden
	Gesamtbudget: 3.390.789 €



© GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel

Projektbeschreibung

ALLIANCE ist die Antwort auf die von der Europäischen Kommission verabschiedete „Sustainable Blue Growth Agenda for the Baltic Sea Region“ (Mai 2014). Diese Agenda setzt wichtige Impulse für die Nutzung regionaler Stärken, um Innovationen und Wachstum im maritimen Sektor anzukurbeln. Die sogenannten blauen Biotechnologien bieten hier großes Potenzial. ALLIANCE brachte Akteur*innen aus dem Bereich blauer Biotechnologien im gesamten Ostseeraum zusammen, um gemeinsam Dienstleistungen und innovative Produkte auf der Grundlage maritimer Biotechnologien (einschließlich eines Geschäftsplans) zu entwickeln.

Als Nachfolgeprojekt operationalisierte **ALLIANCE+** den Geschäftsplan. Das Netzwerk steht allen Akteur*innen der blauen Biotechnologie offen. Weitere Expert*innen wurden durch das Nachfolgeprojekt unterstützt, um Innovationen in der blauen Biotechnologie zu unterstützen.

Aufgaben des regionalen Partners

Das SUBMARINER Network übernahm die leitende strategische und koordinierende Funktion des Arbeitspakets „Proaktive Suche nach Akteur*innen blauer Biotechnologien“. Die Partner*innen wurden bei der Entwicklung effizienter Strategien zur Gewinnung von Stakeholder*innen, dem Finden passender Kooperationspartner*innen und der Förderung von ALLIANCE-Dienstleistungen im Ostseeraum unterstützt. Außerdem koordinierte es das Finanzmanagement und übernahm Transferaktivitäten zur Verbreitung der Projektergebnisse.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Mit seinem Sitz in Berlin stärkt das SUBMARINER Network die Zusammenarbeit in der Hauptstadtregion mit Akteur*innen im Ostseeraum. Im Bereich der Start-ups und beim Technologietransfer hat die Region Berlin-Brandenburg viel zu bieten. Durch ALLIANCE konnten bereits einige Produkte entwickelt werden, z. B. eine Kosmetiklinie aus Estland, nachhaltig gezüchteter Seetang aus Schweden oder die Verbesserung der Wasserqualität in Aquarien aus Lettland.



ALLIANCE



[projects.interreg-baltic.eu/
projects/alliance-13.html](https://projects.interreg-baltic.eu/projects/alliance-13.html)

Baltic Blue Growth



PROJEKT
ABGESCHLOSSEN



Initiierung von Muschelzucht im großen Maßstab in der Ostsee

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.4 Ressourceneffizientes „Blaues Wachstum“
	Laufzeit: 01.05.2016 - 30.04.2019
	Leadpartner: Region Östergötland (Schweden)
	Partner aus der Hauptstadtregion: SUBMARINER Network for Blue Growth EEIG (Berlin)
	Weitere Partner aus: Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Lettland, Polen, Schweden
	Gesamtbudget: 4.651.847 €



© Baltic Blue Growth

Projektbeschreibung

Die Ostsee leidet unter Eutrophierung – der Überdüngung durch zu hohe Nährstoffeinträge. Miesmuscheln können Wasser filtern und ihm Nährstoffe entziehen. Ihre Zucht und anschließende Ernte in großem Maßstab könnte daher einen Beitrag zur Lösung dieses Umweltproblems leisten. „Baltic Blue Growth“ untersuchte die Potenziale von Muschelfarmen in der Ostsee, erarbeitete Lösungsszenarien für deren Aufbau und suchte nach Verwendungsmöglichkeiten nach der Ernte, z. B. als Futtermittel. Mit dem Vorhaben sind Bewusstsein und Fähigkeiten in den Bereichen blaues Wachstum und Muschelzucht aufge-

baut worden. Dafür wurden Entscheidungshilfen zur Bewertung des Potenzials neuer Standorte von Muschelfarmen entwickelt, sechs Farmen eingerichtet und Umweltparameter in ihrem Umfeld überwacht, Kosten-Nutzen-Analysen für die Muschelzucht im Ostseeraum durchgeführt, Empfehlungen für eine abgestimmte Herangehensweise für Muschelfarmen im Bereich der Meeresraumordnung erarbeitet und Leitfäden entwickelt.

Aufgaben des regionalen Partners

Das SUBMARINER Network war Kommunikationsmanager in „Baltic Blue Growth“, erstellte externe Kommunikationsmaterialien und repräsentierte das Projekt auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene. Das SUBMARINER Network erarbeitete außerdem eine Strategie für mögliche Kompensationszahlungen an beteiligte Muschelfarmen.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Baltic Blue Growth entwickelte ein „Operational Decision Support System“ (ODSS) zur Planung von Muschelfarmen. Hier werden alle vor Ort vorhandenen Belege für die Auswirkungen der Muschelzucht im Ostseeraum gesammelt und zugänglich gemacht. Das ODSS zeigt außerdem, wo das Potenzial der Muschelproduktion und der Nährstoffabbau am größten sind. Diese Informationen sind für Standortentscheidungen entscheidend. Darüber hinaus wurden mehrere Berichte, Videos, umfangreiche FAQs und Fact Sheets erstellt wie z. B. zu Zuchtbetrieben und der notwendigen Überwachung der Umwelt. Das SUBMARINER Network stärkt mit seinem Sitz in Berlin die Kontakte und Zusammenarbeit der Hauptstadtregion mit Akteur*innen in der Ostseeregion. Um die Arbeit nach dem Projekt fortzuführen, haben sich die Projektpartner zu der Arbeitsgruppe ‚Muschelzucht‘ im Rahmen des SUBMARINER Netzwerks zusammengefunden.



Baltic Blue Growth



[www.submariner-network.eu/
projects/balticbluegrowth](http://www.submariner-network.eu/projects/balticbluegrowth)

BalticRIMPROJEKT
ABGESCHLOSSEN

Integriertes Management des maritimen Kulturerbes im Ostseeraum

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.4 Ressourceneffizientes „Blaues Wachstum“
	Laufzeit: 01.10.2017 - 30.09.2020
	Leadpartner: Archäologisches Landesamt Schleswig-Holstein
	Partner aus der Hauptstadtregion: SUBMARINER Network for Blue Growth EEIG (Berlin)
	Weitere Partner aus: Dänemark, Estland, Finnland, Litauen, Polen, Russland
	Gesamtbudget: 2.621.797 €



© Shutterstock/BobbyBo

Projektbeschreibung

Das kulturelle Erbe der Ostsee ist außergewöhnlich vielseitig und im globalen Vergleich gut erhalten. Bis heute sind diese Kulturgüter in der maritimen Raumplanung (MRP) jedoch kaum sichtbar. BalticRIM zielte darauf ab, das maritime kulturelle Erbe wie Schiffswracks in die maritime Raumplanung zu integrieren und als eine wichtige Ressource des Ostseeraumes zu schützen. Dafür wurde es verstärkt in die maritime Raumordnung eingebracht, über die eine nachhaltige Nutzung von Raum und Ressourcen in der Ostsee koordiniert wird. BalticRIM hat dazu beigetragen, Nachhaltigkeitslücken in den

MRP-Prozessen zu schließen, indem z. B. regionale Aktivitäten unterstützt und ein internationales Modell für die Umsetzung der MRP erstellt wurden. Ziele und Aktivitäten waren:

- Sensibilisierung der Beteiligten durch Planungslösungen und innovative Wege der Öffentlichkeitsbeteiligung
- Entwicklung von Instrumenten zur Strukturierung von Entscheidungsprozessen und Kriterien
- Forschung in Pilotgebieten und Umsetzung gemeinsamer Pilotprojekte
- Durchführung von Stakeholder-Workshops

Aufgaben des regionalen Partners

Das SUBMARINER Network erarbeitete Empfehlungen für eine ostseeweite Vereinbarung zur grenzüberschreitenden Konsultation bei der Umsetzung eines integrierten Managements des maritimen Kulturerbes. Diese wurden den zuständigen Arbeitsgruppen der Baltic Marine Environment Protection Commission – Helsinki Commission (HELCOM) präsentiert. Das SUBMARINER Network gab seine Erfahrungen in sektorübergreifenden Workshops weiter, brachte Akteur*innen zusammen und übernahm die Öffentlichkeitsarbeit.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Der Schwerpunkt des Projekts lag im Küsten- und Meeresbereich der Ostsee und richtete sich an Akteur*innen aus den Bereichen Raumplanung und Kulturerbe. Auch assoziierte Partner*innen aus Tourismus, Aquakultur, Schifffahrt und Offshore-Windkraft waren in das Projekt integriert. Thematisch Interessierte aus Berlin-Brandenburg wurden zu den regelmäßig stattfindenden Workshops eingeladen, um einen Mehrwert für die Region zu erzeugen und das Wissen auch in der Hauptstadtregion breit zu streuen.



BalticRIM



www.balticrim.eu
<https://projects.interreg-baltic.eu/projects/balticrim-133.html>

Beech Power



Weltnaturerbe Buchenwälder: Stärkung und Katalyse einer ökosystembasierten nachhaltigen Entwicklung

	Programmraum: Mitteleuropa
	Programmpriorität: 3. Natürliche und kulturelle Ressourcen 3.1 Schutz natürlicher Ressourcen
	Laufzeit: 01.04.2019 - 31.03.2022
	Leadpartner: Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNE)
	Partner aus der Hauptstadtregion: Stadt Angermünde
	Weitere Partner aus: Österreich, Kroatien, Slowakei, Slowenien
	Gesamtbudget: 1.864.329 €



© R. Mundzeck

Projektbeschreibung

Die serielle transnationale UNESCO-Weltnaturerbebestätte „Alte Buchenwälder und Buchenurwälder der Karpaten und anderer Regionen Europas“ stellt eine einzigartige hochkomplexe länderübergreifende Naturlandschaft im UNESCO-Portfolio dar – bestehend aus 78 Teilgebieten in über 40 Schutzgebieten in 12 Ländern. Der Programmraum Mitteleuropa umfasst beinahe 25 Prozent dieser Teilgebiete. Während die involvierten Schutzgebietsverwaltungen vor ähnlichen Herausforderungen stehen, unterscheiden sich die jeweiligen ökologischen und sozio-ökonomischen Zusammenhänge auf lokaler und nationa-

ler Ebene erheblich. Ziel ist die Verbesserung der Qualität und Effektivität des integrierten Managements der gesamten Weltnaturerbebestätte. Dies soll durch die stärkere Einbindung von relevanten Behörden, regionalen Akteur*innen und Interessengruppen der Zivilgesellschaft, den Aufbau eines adäquaten Pufferzonen-Management-systems sowie die Entwicklung eines Standards für die Management-Qualität von Weltnaturerbe-Buchenwäldern erreicht werden.

Aufgaben des regionalen Partners

Die HNE ist verantwortlich für die Projektkoordination sowie für die Entwicklung eines Qualitätsstandards für das Management von Buchenwäldern. Die Stadt Angermünde ist u.a. mit der modellhaften Entwicklung von „Buchen-Welterbe-Kommunen“ betraut. Im Rahmen partizipativer Prozesse werden Strategien für eine ökosystembasierte, nachhaltige Entwicklung in der Region erarbeitet, die u.a. eine stärkere Einbindung des Weltnaturerbe-Teilgebiets „Grumsin“ in die kommunale Planung und die regionale Wertschöpfung beinhaltet. Verschiedene Pilotmaßnahmen umfassen z.B. die Einrichtung lokaler Arbeitsgruppen, die Durchführung eines Jugend-Austauschprogramms mit dem Projektpartner Nationalpark Paklenica in Kroatien und die Umsetzung einer regionalen Marketingstrategie.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Das Projekt trägt erheblich dazu bei, Teilgebiete der Weltnaturstätte stärker in der jeweiligen Region zu verankern. Dadurch wird sowohl die Akzeptanz der Schutzgebiete als auch die Identifikation der lokalen Bevölkerung mit dem Weltnaturerbe als regionale Besonderheit von globaler Bedeutung gesteigert. Zudem wird die lokale bzw. (inter-)regionale Vernetzung relevanter Akteur*innen und die Zusammenarbeit mit den Partner-Schutzgebieten und -Kommunen intensiviert.



[www.interreg-central.eu/
Content.Node/BEECH-POWER.html](http://www.interreg-central.eu/Content.Node/BEECH-POWER.html)

Blue Platform



Bioökonomie für blaues Wachstum in der Ostseeregion

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.4 Ressourceneffizientes „Blaues Wachstum“
	Laufzeit: 01.10.2018 - 31.03.2022
	Leadpartner: Finnisches Umweltinstitut
	Partner aus der Hauptstadtregion: SUBMARINER Network for Blue Growth EEIG (Berlin)
	Weitere Partner aus: Dänemark, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Polen, Russland, Schweden
	Gesamtbudget: 1.050.000 €



© shutterstock.de

Projektbeschreibung

Die blaue Bioökonomie ist eine wichtige Säule für nachhaltiges und ressourceneffizientes blaues Wachstum. Basierend auf der SUBMARINER-Roadmap (2013) haben die Netzwerkmitglieder in den letzten Jahren eine Reihe von ergänzenden Projekten durchgeführt. Diese bündeln das Wissen und die Kapazitäten in den Bereichen Aquakultur, Muschel- und Algenfarmen, blaue Biotechnologie und intelligente Kombinationen von maritimen und terrestrischen Anwendungen in der Ostseeregion. Mit dem dreijährigen Blue Platform-Projekt werden:

- Projektergebnisse und Erfolge sind auf folgender Webseite veröffentlicht: www.submariner-network.eu,
- der Dialog und die Zusammenarbeit im Rahmen der blauen Bioökonomie gefördert,
- die nächsten Schritte zur Förderung der blauen Bioökonomie in der Ostseeregion im Rahmen einer neuen Roadmap 2021+ definiert.

Aufgaben des regionalen Partners

Das SUBMARINER Network ist als Hauptkoordinator für die Kommunikation und das Management der Plattform verantwortlich. Die neu gestaltete Webseite spiegelt die Ergebnisse des Projektes wider. Darüber hinaus waren zahlreiche Gespräche, Workshops und Konferenzen geplant, die mittlerweile alle auf „virtuelle“ Formate umgestellt worden sind. All diese Aktivitäten der Blue Platform sollen dazu beitragen, die nächste Generation von Unterstützungsaktionen in der blauen Bioökonomie zu definieren und zu priorisieren.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Blaues Wachstum findet auch in Berlin und Brandenburg statt! Die Blue Platform wird das Bewusstsein für das vorhandene Wissen über blaue Bioökonomie in der Ostsee erhöhen und sich auf die Optimierung der aktuellen und zukünftigen Aktivitäten konzentrieren. Ziel ist es, Projektpromotoren und Partner*innen aus früheren Projekten im Ostseeraum mit Fokus auf die blaue Bioökonomie zu versammeln, die Ergebnisse und Produkte aus diesen Projekten miteinander zu verknüpfen, das Wissen weiterzuentwickeln und die Produkte einzusetzen.



www.submariner-network.eu/projects/blue-platform
projects.interreg-baltic.eu/projects/blue-platform-169.html



Plattform für integrierte Wasserk Kooperationen im Ostseeraum

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.1 Gewässerreinigung
	Laufzeit: 01.10.2018 - 30.09.2021
	Leadpartner: Union der baltischen Städte, Kommission für nachhaltige Städte c/o Stadt Turku (Finnland)
	Partner aus der Hauptstadtregion: Technische Universität Berlin
	Weitere Partner aus: Estland, Finnland, Lettland, Polen, Russland
	Gesamtbudget: 1.130.000 €



© TU Berlin

Projektbeschreibung

Wissenstransfer spielt eine entscheidende und strategische Rolle für die langfristige Entwicklung eines nachhaltigen Ostseeraums. Begrenzte Projektlaufzeiten, nationale Besonderheiten der Aus- und Weiterbildung sowie ein Mangel an zielgruppenorientierter Kommunikation und öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen behindern den Austausch. Um den Wissenstransfer in der Wasserwirtschaft zu unterstützen, wurde im Projekt BSR Water die interaktive Online-Wasserwirtschaftsplattform „Baltic Smart Water Hub“ weiterentwickelt. Die zehn Partner zielten dar-

auf ab, die sektorübergreifende Zusammenarbeit in der Wasserwirtschaft über die Laufzeit einzelner Projekte hinaus zu verbessern. Das Plattformprojekt bot die Möglichkeit, eines transnationalen Erfahrungsaustausches zu bewährten Verfahren und Lösungen sowie einen umfassenden Überblick über die aktuellen und zukünftigen politischen Kontexte (u. a. Nährstoffrecycling, gefährliche Stoffe und nachhaltiges Regenwassermanagement) und ihren Einfluss auf die Situation in den BSR-Ländern.

Aufgaben des regionalen Partners

Aufgabe der TU Berlin war es, die Attraktivität der Online-Plattform für potenzielle Nutzer in Behörden, bei Kläranlagenbetreiber*innen und Planer*innen durch maßgeschneiderte Inhalte zu erhöhen. Die veröffentlichten Beispiele sollten Akteur*innen motivieren und Erkenntnisse aus bisherigen Projekten (Interreg-Programme in der Region, BONUS, nationale Vorhaben) einer breiten Fachöffentlichkeit zur Verfügung stellen. Um eine hohe Qualität sowohl in Bezug auf Inhalt als auch auf Form des dargestellten Vorhabens zu gewährleisten, wurde ein Expert*innennetzwerk aufgebaut, das zur Sicherung der Standards und zur weiteren Entwicklung des Hubs beiträgt.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Die TU Berlin beteiligte sich insbesondere durch Vorträge auf Veranstaltungen aktiv an der Öffentlichkeitsarbeit des Projekts und trug so dazu bei, dass einerseits gute Beispiele aus der Hauptstadtregion im Ostseeraum bekannt gemacht wurden und andererseits die veröffentlichten Beiträge aus anderen Ländern als Inspirationsquelle für lokale Projekte dienten. Langfristig werden durch die Plattform transnationale Kontakte und Austauschmöglichkeiten entstehen und vertieft.



Capacity4MSP



PROJEKT
ABGESCHLOSSEN

Entwicklung einer interaktiven Kooperationsplattform zur Stärkung der maritimen Raumplanung im Ostseeraum

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.4 Ressourceneffizientes „Blaues Wachstum“
	Laufzeit: 01.08.2019 – 30.09.2021
	Leadpartner: State Regional Development Agency (VASAB)
	Partner aus der Hauptstadtregion: SUBMARINER Network for Blue Growth EEIG
	Weitere Partner aus: Dänemark, Finnland, Litauen, Lettland, Polen, Russland, Schweden
	Gesamtbudget: 999. 972,50 €

Projektbeschreibung

In den letzten zehn Jahren wurden bedeutende Fortschritte beim Aufbau von Kooperationsnetzwerken und bei der Schaffung eines starken politischen Rahmens für die maritime Raumplanung (MRP) im Ostseeraum erzielt. Die Ostseeanrainerstaaten haben mit der Arbeit an ihren Raumordnungsplänen begonnen. In sechs Ländern sind die Pläne bereits verabschiedet oder kurz vor der Verabschiedung. Die Ostseeregion ist somit ein Spitzenreiter in Europa bzw. der ganzen Welt. Die Herausforderung besteht jedoch nach wie vor darin, die nationalen maritimen Raumordnungspläne zu harmonisieren und umzusetzen sowie deren Umsetzung kontinuierlich zu überwachen, ihre Wirksamkeit zu bewerten und auf neue Entwicklungen hin anzupassen.

Capacity4MSP ermöglichte eine praxisorientierte und interaktive Kooperationsplattform für den Wissensaustausch und einen intensivierten Dialog zwischen MSP-Praktikern, Politik- und Entscheidungsträgern und anderen Interessengruppen. Das Projekt baute auf den Ergebnissen der laufenden und kürzlich abgeschlossenen MSP-Projekte und der laufenden MSP-Prozesse in der Ostseeregion auf.

Aufgaben des regionalen Partners

Das SUBMARINER Netzwerk leitete die Aktivität „Entwicklung von unterstützenden Maßnahmen bei der Umsetzung

von maritimen Raumordnungsplänen in der Ostseeregion“. Dazu wurden bereits Erfahrungen aus anderen Regionen und Ländern analysiert, die einzelnen maritimen Raumordnungspläne und deren Maßnahmen untersucht sowie Interviews mit allen Beteiligten durchgeführt. Der Bericht deckt folgende Aspekte ab:

- Kriterien und Indikatoren für den Prozess, Inhalt, Umsetzung und Wirksamkeit von maritimen Raumordnungspläne
- Günstige und ungünstige Faktoren zur Umsetzung der Meeresraumplanung bzw. der Wirksamkeit der dort verankerten Maßnahmen
- Verknüpfung bzw. Integration der Meeresraumplanung mit anderen raumrelevanten Sektorplänen.

Darüber hinaus trug das SUBMARINER Netzwerk entscheidend zur Vertiefung und Verbreitung des Austausches zwischen Meeresraumplaner*innen und anderen meeresrelevanten Sektoren durch Organisation von gemeinsamen Workshops bei.



© Freepik

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Capacity4MSP erhöht die Sichtbarkeit und Wirkung der Ergebnisse von vorhergehenden Projekten und zeigt Synergien zwischen diesen. Die Plattform vertieft und erweitert das gewonnene Know-how über verschiedene Sektoren und Regierungsebenen hinweg, indem sie die Projektergebnisse zusammenfasst, erweitert und in neue praktische Lösungen überführt.



<https://www.submariner-network.eu/capacity4msp>



Entfernung von Pharmazeutika aus dem Wasser

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.1. Gewässerreinigung
	Laufzeit: 01.10.2017 - 31.03.2021
	Leadpartner: Finnisches Umweltinstitut SYKE (Finnland)
	Partner aus der Hauptstadtregion: Kompetenzzentrum Wasser Berlin gGmbH (KWB) / Umweltbundesamt (UBA), Fachgebiet „Überwachungs- verfahren, Abwasserentsorgung“ (Berlin)
	Weitere Partner aus: Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Lettland, Polen, Schweden
	Gesamtbudget: 3.724.448 €

Projektbeschreibung

Die Belastung von Wasserressourcen mit pharmazeutischen Wirkstoffen ist ein Problem für den Ostseeraum. Daher wurden in CWPharma Empfehlungen für politische Entscheider*innen, Behörden und Gemeinden entwickelt, um Emissionen von pharmazeutischen Wirkstoffen in die Ostsee durch den Einsatz von technischen und nicht-technischen Maßnahmen zu verringern. Zudem sollten Wissenslücken (z. B. zu ökotoxikologischen Effekten von pharmazeutischen Wirkstoffen im Gewässer, zur Wirtschaftlichkeit von Reduzierungsmaßnahmen oder zum CO₂-Fussabdruck einer flächendeckenden Umsetzung technischer Maßnahmen) geschlossen und das Bewusstsein für Umweltrisiken durch pharmazeutische Wirkstoffe im Wasser in der Politik sowie bei Regulierungs- und Genehmigungsbehörden verbessert werden. In sechs Flussgebietseinheiten wurden umfangreiche Analysen durchgeführt, um ein umfassendes Bild von Quellen, Emissionen und Umweltkonzentrationen von pharmazeutischen Wirkstoffen zu erhalten. Bei den technischen Maßnahmen wurde insbesondere eine erweiterte Abwasserbehandlung mittels Ozonung im pilot- und großtechnischen Maßstab untersucht. Nicht-technische Maßnahmen umfassten z. B. eine verbesserte Rücknahme bzw. Entsorgung nicht verwendeter Pharmazeutika oder das Aufzeigen von alternativen pharmazeutischen Wirkstoff-

fen mit gleicher Wirkung, jedoch geringeren negativen Effekten auf die Gewässer. In der geplanten Weiterführung des Projekts (**CWPharma 2**) soll der in CWPharma entwickelte Leitfaden zur Entfernung von Pharmazeutika in Kläranlagen praxisnah angewendet werden.

Aufgaben der regionalen Partner

Das KWB leitete ein Arbeitspaket zu weitergehenden Verfahren der Abwasserbehandlung. Das UBA bewertete in diesem Arbeitspaket verschiedene Verfahren hinsichtlich ihres Einflusses auf ökotoxikologische Effekte.



© CWPharma

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Die Projektergebnisse sollen für die Entwicklung einer Strategie zur Eliminierung von pharmazeutischen Wirkstoffen in Kläranlagenabläufen genutzt werden. Die Potenziale technischer und nicht-technischer Maßnahmen wurden miteinander verglichen, um umfassende Maßnahmenpläne zur Emissionsverminderung von pharmazeutischen Wirkstoffen zu entwickeln. Diese Ergebnisse können auch in Kläranlagen in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg zur Emissionsreduzierung genutzt werden.



GRASS
**PROJEKT
ABGESCHLOSSEN**


Nachhaltiger Algenanbau in der Ostsee

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.4. Ressourceneffizientes „Blaues Wachstum“
	Laufzeit: 01.01.2019 – 31.12.2021
	Leadpartner: KTH – Royal Institute of Technology (Schweden)
	Partner aus der Hauptstadtregion: SUBMARINER Network for Blue Growth EEIG (Berlin)
	Weitere Partner aus: Estland, Finnland, Lettland, Polen, Russland, Schweden
	Gesamtbudget: 1.946.058 €

Projektbeschreibung

Die Makroalgenproduktion ist ein aufstrebender Sektor beim Anbau von Biomasse und für die Erzeugung von Nahrungsmitteln, Verbrauchsmaterialien (z. B. Kunststoffe) und Energie – ohne dabei mit Ackerland zu konkurrieren, Süßwasser zu verbrauchen und nicht erneuerbare Düngemittel zu verwenden. Im Ostseeraum steckt diese umweltfreundliche Biomasseerzeugung bisher noch in den Kinderschuhen. Es mangelt an fundiertem, breit gefächertem Wissen über den potenziellen Nutzen der Makroalgenproduktion. GRASS unterstützte dabei, Gesetzeslücken für den Anbau von Makroalgen zu schließen, um die Markteinführung von Produkten zu erleichtern. Das Projekt bildete mögliche Standorte für den Anbau und die Ernte von Makroalgen ab, die auch Auswirkungen auf die maritime Raumplanung haben. GRASS bietet Behörden außerdem Schulungen zu Lizenzierung, Produktion und Verwendung von Makroalgen an. Die Projektaufgaben umfassten ökologische, gesetzliche und sozioökonomische Aspekte der Makroalgenproduktion in der Ostseeregion.

Aufgaben des regionalen Partners

Das SUBMARINER Network war in das Arbeitspaket „Richtlinien und Vorschriften, die das Potenzial einer nachhaltigen Makroalgenproduktion und -nutzung im

BSR erschließen“ involviert. Die Hauptaufgabe lag in der Verbreitung der Ergebnisse von GRASS in Bezug auf den Anbau, die Ernte und die Nutzung von Makroalgen im Ostseeraum. Die Aktivitäten beinhalteten die Pflege der Projektwebsite, die Öffentlichkeitsarbeit, das Verfassen von thematischen Newslettern und die Organisation einer internationalen Konferenz.



© Shutterstock

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Der Schwerpunkt des Projekts liegt im nachhaltigen Algenanbau in der Ostseeregion. Der vielfältige Einsatz der Makroalgen in der Herstellung von Lebensmitteln, Verbrauchsmaterialien, Kunststoffen und Energie führt zu der Schlussfolgerung, dass die möglichen Einsatzbereiche auch Regionen betreffen, die außerhalb des Ostseeraums liegen. Das Potential von Makroalgen soll auch unter den Behörden aus den Nachbarregionen verbreitet werden. Eine Makroalgen-Preisstudie wurde unter Einbeziehung des Landes Berlin generiert. Thematisch Interessierte aus Berlin-Brandenburg werden zu GRASS-Workshops eingeladen, um das Wissen über Makroalgen auch in der Hauptstadtregion zu streuen.


www.projects.interreg-baltic.eu/projects/grass-176.html



Interaktives Wassermanagement

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.1 Gewässerreinhaltung
	Laufzeit: 01.03.2016 - 30.04.2019
	Leadpartner: Union der Ostseestädte, Kommission für nachhaltige Städte (Finnland)
	Partner aus der Hauptstadtregion: TU Berlin, Fachgebiet Siedlungswasserwirtschaft
	Weitere Partner aus: Deutschland, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Polen, Schweden
	Gesamtbudget: 4.622.035 €



© Olena Zinchuk

Aufgaben des regionalen Partners

Die TU Berlin leitete das Arbeitspaket „Intelligentes Energiemanagement“ und war u. a. zuständig für die Erhebung und Auswertung der Kennzahlen zur Effizienz der Nährstoffbeseitigung und des Energieeinsatzes. Zu den Aufgaben gehörten außerdem die Entwicklung eines Auditkonzeptes für die detaillierte Effizienzbewertung einzelner Verfahrensstufen sowie die Beaufsichtigung der Pilotvorhaben.

Projektbeschreibung

Kläranlagen (KA) entfernen Nährstoffe aus Abwässern, die eine Ursache der Überdüngung der Ostsee sind. Die Empfehlungen der Helsinki Kommission (HELCOM) stellen Betreiber von KA im Ostseeraum vor große Herausforderungen bei der Einhaltung von Grenzwerten, die in der Region nicht flächendeckend erfüllt werden können. IWAMA erarbeitete Lösungen, um die Ressourceneffizienz des Abwassermanagements zu verbessern. Um Nährstoffeinträge zu verringern, wurden das Wissen der KA-Betreiber erweitert und Pilotinvestitionen umgesetzt.

Maßnahmen konzentrierten sich auf:

- Kennzahlenvergleiche und Auditkonzepte für eine energieeffiziente Nährstoffbeseitigung und intelligentes Klärschlammmanagement,
- Pilotinvestitionen zur energieeffizienten Nährstoffbeseitigung und zur Verbesserung des Klärschlammmanagements in sieben ausgewählten Kläranlagen,
- die Erstellung von Fortbildungsmaterial über ein intelligentes Energie- und Klärschlammmanagement zur Verbesserung der Effizienz und Nährstoffbeseitigung
- sowie die Errichtung eines „Baltic Smart Water Hub“-Netzwerks.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Ergebnisse des Kennzahlenvergleichs zwischen den KA – darunter zwei aus der Hauptstadtregion – sind auf der Projekt-Homepage verfügbar. Anhand von benutzerfreundlichen Grafiken können regionale Anlagenbetreiber Kennzahlen abgleichen und den Bedarf für eine weitergehende Energieeffizienz-Analyse ermitteln. IWAMA stärkte die internationale Zusammenarbeit im Ostseeraum und förderte den Wissenstransfer. Im Rahmen des Auditkonzeptes wurde ein Tool zur Bewertung der Energieeffizienz entwickelt und in neun KA getestet. Die Erkenntnisse wurden der Fachwelt durch Veröffentlichungen und Workshops nähergebracht und sind auch für Akteur*innen in der Hauptstadtregion nutzbar.



www.iwama.eu



Reduktion der Umweltauswirkungen maritimen Abfalls in Form verlorener Fischereigeräte in der Ostsee

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.1 Gewässerreinigung
	Laufzeit: 01.03.2016 - 30.04.2019
	Leadpartner: Gemeinde Simrishamn (Schweden)
	Partner aus der Hauptstadtregion: WWF – World Wide Fund For Nature Deutschland (Berlin)
	Weitere Partner aus: Estland, Polen, Schweden
	Gesamtbudget: 3.752.348 €



© Andrea Stolte, WWF Deutschland

Projektbeschreibung

Fischfanggeräte wie Netze und Reusen gehen weltweit in den Meeren verloren oder werden illegal entsorgt – mit weitreichenden Auswirkungen auf das maritime Ökosystem. MARELITT Baltic war die erste transnationale Initiative, die praxisorientierte Lösungen zu diesem Problem entwickelte. Das Projekt förderte den Schutz der Ostsee vor Verschmutzung (insbesondere durch Plastiknetze und -taue) und den nachhaltigen Umgang mit verlorenen Fischereigeräten. Dafür wurden sowohl Methoden zur Suche und Kartierung als auch Pläne für Reinigungsmaßnahmen entwickelt und eine begleitende Verträglichkeits-

studie zum Einfluss von Bergungsaktionen auf die Ökologie durchgeführt. Zudem wurden politische Empfehlungen für weitere Maßnahmen erarbeitet.

Aufgaben des regionalen Partners

Der WWF Deutschland war mit seinem Ostseebüro an der Erarbeitung von Strategien gegen den Verlust von Fischfanggeräten beteiligt. Eine Machbarkeitsstudie und ein Handlungsplan für eine umweltfreundliche und auch wirtschaftliche Verwertung geborgener Fischernetze wurden erstellt und mit Empfehlungen versehen, wie Geräte in industrielle Produktionsprozesse überführt werden können.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Der Ostseeraum ist eine der beliebtesten Urlaubsregionen der Berliner und Brandenburger. Die Verringerung von verlorenen Netzen und Plastikmüll an den Küsten trägt auch positiv zur Strand- und Badequalität bei und erhöht die Sicherheit beim Wassersport. Mit Projektabschluss im April 2019 wurde ein Leitfaden zur fachgerechten Bergung und Entsorgung verlorener Fischernetze veröffentlicht. Die Untersuchung in den vier Partnerländern hat den Mangel von Annahme- und Sortierplätzen an den Häfen aufgezeigt. Versuche zur Entsorgung und zum Recycling, die durch den WWF durchgeführt wurden, beleuchteten vor allem fehlende Entsorgungsstrukturen für Netze. Hierzu werden weiterhin gemeinsam mit Partnern und Entsorgern vor Ort am „Runden Tisch Meeresmüll“ sowie auf EU-Ebene Lösungen gesucht. Die EU fordert in der Anfang 2019 erlassenen Plastik-Richtlinie eine erweiterte Herstellerverantwortung für Fischernetze. Dies bietet die Chance, aufbauend auf den Erfahrungen aus MARELITT Baltic, Rücknahme- und Entsorgungssysteme für Fischereigeräte zu schaffen.





Erhaltung und nachhaltige Nutzung der Baumvielfalt in den Wäldern im Kontext des Klimawandels

	Programmraum: Mitteleuropa
	Programmpriorität: 3. Natürliche und kulturelle Ressourcen 3.1 Schutz natürlicher Ressourcen
	Laufzeit: 01.09.2016 - 31.08.2019
	Leadpartner: Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft (Österreich)
	Partner aus der Hauptstadtregion: Johann Heinrich von Thünen-Institut, Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei, Institut für Waldökosysteme (Eberswalde)
	Weitere Partner aus: Österreich, Polen, Slowakei, Tschechien, Ungarn
	Gesamtbudget: 1.821.119 €

Projektbeschreibung

Weder europäische noch nationale Politiken nehmen sich den Herausforderungen des Klimawandels für die Wälder in Mitteleuropa ausreichend an. Der Fokus auf die nationale Ebene und der fehlende Datenaustausch erschweren die Nutzung besonders geeigneter genetischer Ressourcen und den Saatgut-Transfer über Ländergrenzen hinweg. Um den wichtigen Austausch von Informationen und Material zu erleichtern, wurden in SUSTREE sogenannte Saatgut-Transferzonen und Richtlinien für den transnationalen Samentransfer sowie ein gemeinsamer Zugang zu den nationalen Saatgutregistern für forstliches Vermehrungsgut erarbeitet. Durch die Etablierung eines transnationalen Modells für die Übertragung von Saatgut und die nachhaltige Nutzung sowie Erhaltung der genetischen Ressourcen von Waldbäumen trägt SUSTREE zur Anpassung mitteleuropäischer Wälder an den Klimawandel und zum Schutz der Umwelt und der Biodiversität in Mitteleuropa bei.

Aufgaben des regionalen Partners

Das Johann Heinrich von Thünen-Institut harmonisierte nationale Register zu forstlichem Saatgut und Informationen zu Wald- und Baumarten aus den Partnerländern und stellte alle im Rahmen des Projekts erstellten Daten und Karten öffentlich zur Verfügung. Zudem war das Institut an der Entwicklung von Transferzonen für Saatgut und eines Modells für den Samentransfer beteiligt.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Die Veränderungen durch den Klimawandel sind eine Herausforderung für die Forstwirtschaft und den Waldnaturschutz. In Brandenburg und Berlin werden sich die Wachstumsbedingungen wichtiger Waldbaumarten wie der Buche, Eiche und Kiefer voraussichtlich verschlechtern. SUSTREE bietet eine Plattform mit Informationen zu den vom Klimawandel beeinflussten Baumarten an und gibt so Aufschluss, welche dieser oder alternativer Baumarten die Anpassungsfähigkeit der Wälder erhöht bzw. das Schadrisko mindert.



© SUSTREE



[www.interreg-central.eu/
Content.Node/SUSTREE.html](http://www.interreg-central.eu/Content.Node/SUSTREE.html)

TEACHER-CE



Anpassung wasserwirtschaftlicher Aufgabenfelder an den Klimawandel in Mitteleuropa

	Programmraum: Mitteleuropa
	Programmpriorität: 3. Natürliche und kulturelle Ressourcen 3.1 Schutz natürlicher Ressourcen
	Laufzeit: 01.03.2020 – 28.02.2022
	Leadpartner: Universität Ljubljana
	Partner aus der Hauptstadtregion: INFRASTRUKTUR & UMWELT Professor Böhm und Partner, Potsdam/Darmstadt
	Weitere Partner aus: Österreich, Italien, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn
	Gesamtbudget: 1.316.179,89 €

Projektbeschreibung

Auswirkungen des Klimawandels erhöhen die Risiken für Starkregenereignisse und Hochwasser. Gleichzeitig steigt die Wahrscheinlichkeit extremer Trockenperioden, die die Verfügbarkeit von Grund- und Oberflächenwasser sowie die Wasserqualität erheblich beeinträchtigen können. Häufig fallen die Ereignisse zusammen, wenn z. B. eine Dürre durch extreme Gewitter mit Starkregen unterbrochen wird. Diese Problematik ist auch in Brandenburg ausgeprägt.

Das Projekt TEACHER-CE hat zum Ziel, lokale und regionale Behörden in Mitteleuropa bei der Anpassung wasserwirtschaftlicher Maßnahmen an die Auswirkungen des Klimawandels zu unterstützen. Synergien zwischen etablierten Instrumenten, die zumeist einzelne Aspekte der Anpassung an den Klimawandel berücksichtigen, werden hier in einer Anpassungstoolbox miteinander verknüpft.

Aufgaben des regionalen Partners

INFRASTRUKTUR & UMWELT (IU) bringt als Projektpartner wissenschaftliche und praktische Erkenntnisse zur Klimawandelanpassung in das Projekt ein. Kernkompetenzen sind u. a. die Entwicklung von Anpassungsstrategien an den Klimawandel und deren Umsetzung, Hochwasser- und Starkregenrisikomanagement und die Bewertung klimawandelbedingter Folge-Risiken.

IU ist als Work Package Leader im Arbeitspaket 1 u. a. für die Analyse von Klimawandelfolgen in Pilotregionen, die Zusammenstellung von vorhandenen Anpassungs-Werkzeugen sowie weitere Analysestudien verantwortlich. Ferner wirkt IU an der Entwicklung der Anpassungstoolbox, deren Einsatz in Pilotgebieten und an der Ableitung von „Policy Recommendations“ mit.



© Adobe Stock

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

IU mit der Niederlassung in Potsdam bearbeitet zahlreiche Projekte der transnationalen und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Ein Schwerpunkt liegt dort in der deutsch-polnischen Zusammenarbeit. Die Anpassungstoolbox aus dem Projekt TEACHER-CE ist auch in diesem Kontext in der Hauptstadtregion nutzbar. Durch den engen Austausch mit Praxispartnern aus Pilotregionen, u. a. der deutschen Pilotregion in Ost-Sachsen, können die Erkenntnisse auch für Regionen in Berlin/Brandenburg einen wertvollen Beitrag bei der Anpassung an den Klimawandel liefern.



[www.interreg-central.eu/
Content.Node/TEACHER-CE.html](http://www.interreg-central.eu/Content.Node/TEACHER-CE.html)

BSR Access



Project platform

Zugang zu sauberen, effizienten und multimodalen Verkehrskorridoren im Ostseeraum

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 3. Nachhaltiger Verkehr 3.1 Interoperabilität im Güter- und Personenverkehr
	Laufzeit: 01.10.2018 - 31.03.2022
	Leadpartner: Regionalrat Helsinki-Uusimaa
	Partner aus der Hauptstadtregion: GL – Gemeinsame Landesplanung Berlin-Brandenburg
	Weitere Partner aus: Dänemark, Deutschland, Finnland, Schweden
	Gesamtbudget: 1.000.000 €

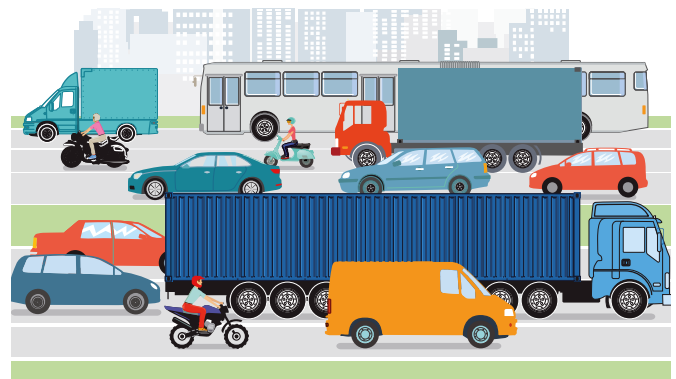
Projektbeschreibung

Im Mittelpunkt des Plattformprojekts BSR Access steht die Frage, wie qualitativ hochwertige, innovative und nachhaltige Lösungen für Verkehr und Mobilität entlang der Korridore gefördert werden können und wie diese zu Triebkräften des wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalts werden. Dabei werden alle Transportmodi berücksichtigt. Zudem liegt ein Schwerpunkt auf der Anbindung an die Kernnetzkorridore und die Herausforderungen innerhalb ihrer sogenannten Urban Nodes (städtische Knoten). Die Plattform bündelt die Kompetenzen der beteiligten Projekte und unterstützt darüber hinaus die Anstrengungen der europäischen Koordinator*innen für den Bereich Verkehr im Ostseeraum und erleichtert ihnen den themenübergreifenden Zugriff auf gebündeltes Fachwissen.

Aufgaben des regionalen Partners

Die GL Berlin-Brandenburg konzentriert sich im Projekt auf die Entwicklungen und Lösungsansätze innerhalb der Urban Nodes im Ostseeraum. Dazu zählen die Herausforderungen im Personen- und Güterverkehr sowie der Einsatz alternativer Kraftstoffe, auch im Bereich der letzten Transportmeile. Im Projekt wird hierzu eine transnationale Positionierung zur künftigen Definition der Urban Nodes des transeuropäischen Verkehrsnetzes entwickelt

und in den Prozess der Entwicklung der dazugehörigen EU-Verordnung eingespeist. Zudem unterstützt die GL mit ihren zahlreichen Ergebnissen im Rahmen der Scandria®Allianz die Aktivitäten im Bereich alternativer Kraftstoffe, multimodaler Logistiklösungen, grenzüberschreitender Verkehre und Digitalisierung entlang der Kernnetzkorridore und innerhalb der Urban Nodes.



© Shutterstock

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Durch die enge und transnationale Zusammenarbeit über die verschiedenen Ebenen hinaus nimmt BSR Access eine wichtige strategische Funktion bei der Mitgestaltung von künftigen Themenschwerpunkten der EU-Förderinstrumente ein. So sollen bspw. die städtischen Knoten künftig eine höhere Aufmerksamkeit erhalten. Im Umkehrschluss werden auf regionaler Ebene im Urban Node Berlin-Brandenburg sehr aktiv fachübergreifend und integrativ die Themen Verkehr und Raumentwicklung zusammengebracht. Ein wichtiges Element ist dabei der Dialog innerhalb der regionalen Urban Node-Plattform.



projects.interreg-baltic.eu/projects/bsr-access-163.html

Cities.multimodal



PROJEKT
ABGESCHLOSSEN

Städtische Verkehrssysteme im Übergang zur CO₂-armen Mobilität

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 3. Nachhaltiger Verkehr 3.5 Umweltfreundlicher Stadtverkehr
	Laufzeit: 01.10.2017 - 31.03.2021
	Leadpartner: Hansestadt Rostock
	Partner aus der Hauptstadtregion: TU Berlin, Zentrum für Technik und Gesellschaft, Bereich „Mobilität und Raum“
	Weitere Partner aus: Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Litauen, Lettland, Polen, Russland, Schweden
	Gesamtbudget: 3.796.750 €

Projektbeschreibung

Viele Städte in der Ostseeregion kämpfen mit hohem innerstädtischem Verkehrsaufkommen, das zu erheblichen Staus, schlechter Luftqualität, Lärm und hohen CO₂-Emissionen führt. Dies erschwert die Erreichbarkeit der Innenstädte, gefährdet die Verkehrssicherheit, erhöht die gesundheitlichen Probleme und verringert die Lebensqualität. Multimodale Verkehrsangebote bieten hier wichtige Lösungsansätze. Cities.multimodal zielte darauf ab, niedrigschwellige Angebote für umweltfreundliche, attraktive und einfach umzusetzende urbane Mobilität zu entwickeln und umzusetzen. Im Fokus standen multimodale Stadtquartiere, in denen Mobilitätspunkte und Maßnahmen des Mobilitätsmanagements modellhaft erprobt wurden. Gemeinsame Rahmenkonzepte, Good-Practice- und Zielgruppenanalysen ermöglichten gegenseitiges Lernen der Partner*innen. Öffentliche Stellen, Verkehrsunternehmen sowie private Unternehmen, Schulen und die breite Öffentlichkeit wurden durch Informationsaktivitäten und Weiterbildung angesprochen und einbezogen.

Aufgaben des regionalen Partners

Die TU Berlin war u.a. verantwortlich für die Wirkungs- und Prozessevaluation der Maßnahmen, die im Projekt umgesetzt wurden. Eine weitere Aufgabe war die Erstellung einer

Referenzanalyse der bereits bestehenden multimodalen Lösungen in den Städten. Dies beinhaltete z. B. die Entwicklung einer Liste gemeinsamer Indikatoren zur Messung der Multimodalität in den Stadtgebieten und einer Benchmark-Analyse als Basis für die Übertragbarkeit von guten Beispielen.



Fahrradparkhaus und Mobilitätspunkt in Kalmar, Scheden.

© City of Kalmar

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Die Partnerstädte haben eine Bestandsaufnahme der Multimodalität und des Mobilitätsmanagements sowie Stärken- und Schwächen-Analysen durchgeführt, Expert*innen und Bewohner*innen befragt und bezogen die Ergebnisse in die Formulierung von Zielen für die Pilotgebiete ein. Damit wurden wichtige Schritte zu einem SUMP (Sustainable Urban Mobility Plan) unternommen. Zentrales Ergebnis der Bestandsaufnahme sind Fact Sheets mit Informationen zum Status-Quo der Multimodalität und Informationen zu Strategien und Maßnahmen. Die Erfahrungen können auch für das Verkehrssystem Berlin-Brandenburgs genutzt werden, z. B. bei der weiteren Planung von Mobilitätshubs. Die Wirkungsanalyse der vielfältigen Maßnahmen liefert Hinweise für die Nachhaltigkeit von Ansätzen, passend für die Bedürfnisse der Hauptstadtregion. Als finales Ergebnis legte das Zentrum für Technik und Gesellschaft die Evaluation, angepasst an die veränderten Bedingungen durch Covid im März 2021 vor.



www.cities-multimodal.eu

COMBINEPROJEKT
ABGESCHLOSSEN

Stärkung des kombinierten Verkehrs im Ostseeraum

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 3 Nachhaltiger Verkehr 3.1 Interoperabilität im Güter- und Personenverkehr
	Laufzeit: 01.01.2019 - 30.06.2021
	Leadpartner: Hamburg Hafen Marketing e.V.
	Partner aus der Hauptstadtregion: SGKV – Studiengesellschaft für den Kombinierten Verkehr e.V. (Berlin)
	Weitere Partner aus: Belgien, Deutschland, Dänemark, Finnland, Litauen, Lettland, Polen, Schweden
	Gesamtbudget: 3,400,000 €



© COMBINE

Projektbeschreibung

Siedlungs- und Infrastrukturen sowie eine traditionelle Verankerung des Straßentransports führen dazu, dass der Kombinierte Verkehr (KV) in der Ostseeregion noch immer unterrepräsentiert ist. Das Hauptziel des Projekts COMBINE war es, den Anteil des KV im Ostseeraum zu erhöhen und so, das Transportwesen effizienter und umweltfreundlicher zu gestalten. Die Herausforderung besteht hierbei vor allem in der wettbewerbsfähigen Kombination der Verkehrsträger Zug, (Binnen-)Schiff und LKW – was zusätzlichen Aufwand und Kosten beim Umschlag der Güter mit sich bringt. Dieser Umstand soll durch

COMBINE geändert werden, indem der Betrieb an Knotenpunkten verbessert und die Kosten durch die Einführung innovativer Technologien gesenkt werden. Für den Ostseeraum ergeben sich dabei entlang der gesamten Transportkette Möglichkeiten, Logistikprozesse effizienter und umweltfreundlicher zu gestalten. Um das zu erreichen, wurde im Rahmen von COMBINE ein Überblick über den KV-Markt mit Berücksichtigung horizontaler Umschlagsysteme erstellt sowie eine Analyse der Warenströme der BSR-Staaten durchgeführt. Die Ergebnisse sind auf der Projektwebsite (<https://www.combine-project.com/en>) unter, 'Project results' und 'Cargo flows in BSR' einsehbar.

Aufgaben des regionalen Partners

Die Aufgaben der SGKV beinhalteten vor allem die Analyse des KV-Marktes bezüglich der regionalen Warenströme und Transportorganisation vor Ort. Ferner wurden innovative horizontale Umschlagsysteme vorgestellt sowie deren Tauglichkeit für den Ostseeraum bewertet. Basierend auf diesen Analysen erarbeitet die SGKV einen Leitfaden für die effiziente Gestaltung von KV-Transportketten im Untersuchungsgebiet.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Es ist das erklärte Ziel der SGKV, den Kombinierten Verkehr in Deutschland, Europa und in der Hauptstadtregion zu stärken sowie über dessen betriebswirtschaftlichen und ökologischen Nutzen zu informieren. Durch den Leitfaden sowie die Durchführung von Pilotprojekten soll der KV-Anteil am gesamten Transportaufkommen steigen und noch effizienter gestaltet werden.



COMBINE

COMBINE



<https://projects.interreg-baltic.eu/projects/combine-190.html>

CONNECT2CE



PROJEKT
ABGESCHLOSSEN

Verbesserte Zugverbindungen und intelligente Mobilität in Mitteleuropa

	Programmraum: Mitteleuropa
	Programmpriorität: 4. Verkehr 4.1 Bessere Anbindung des Nah- und Regionalverkehrs
	Laufzeit: 01.06.2017 - 31.05.2020
	Leadpartner: Central European Initiative (Italien)
	Partner aus der Hauptstadtregion: VBB Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg GmbH
	Weitere Partner aus: Italien, Kroatien, Österreich, Polen, Slowenien, Tschechien, Ungarn
	Gesamtbudget: 2.703.435 €



© Jaromir Chalabala/shutterstock

Projektbeschreibung

Noch immer sind einige periphere und grenznahe Regionen in Mitteleuropa schlecht erreichbar und von schnell wachsenden Verkehrsnetzen nahezu abgeschnitten. Dies verhindert eine konvergente Entwicklung der Regionen und stellt periphere Gebiete weiter ins Abseits. Um diese Probleme zu lösen, wurden in CONNECT2CE harmonisierte und koordinierte transnationale Strategien, Aktionspläne und Instrumente entwickelt, die durch Pilotaktionen integriert und umgesetzt werden. Sie bilden wesentliche Elemente, die zur Verbesserung der Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln in peripheren und grenzüber-

schreitenden Regionen dienen. Das Projekt konzentrierte sich dabei auf drei Hauptthemen: Konnektivität, integrierte Ticketing- und Tarifsysteme und Umsetzung effizienter und innovativer Instrumente zur Fahrgastinformation.

Aufgaben des regionalen Partners

Der Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg (VBB) führte zwei Pilotuntersuchungen durch. Zum einen wurden Potenziale für die Anwendung innovativer Antriebssysteme im Bahnverkehr insbesondere zwischen der Lausitz und Lubuskie (PL) untersucht. Zum anderen wurden Konzepte und Studien für die Weiterentwicklung grenzüberschreitender Verkehrs- und Tarifangebote zwischen Berlin, Stettin und der polnischen Ostseeküste (Kołobrzeg, Świnoujście) erarbeitet. Die Arbeiten wurden eng mit den Aktivitäten im Rahmen des „Runden Tisches Verkehr“ der Oder-Partnerschaft verknüpft.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Die Projektbeteiligung ermöglichte dem VBB neue Angebots- und Fahrzeugkonzepte für den grenzüberschreitenden Bahnverkehr zu entwickeln und grenzüberschreitende Angebote zwischen Deutschland und Polen weiter zu verbessern. So wurden im Rahmen einer Marktstudie aktuelle Trends innovativer Antriebssysteme im Bahnverkehr analysiert, die mittlerweile zur Ausschreibung und Beschaffung von Fahrzeugen mit Hybrid-, Batterie- und Wasserstoffantrieben führen. Außerdem wurden Konzepte zur weiteren Verknüpfung der Regionalverkehre zwischen Berlin-Brandenburg und Westpommern erarbeitet, die auch die zukünftige Metropolbahn Stettin und deren mögliche Verlängerung nach Brandenburg einbeziehen. Alle Ergebnisse wurden im Rahmen des „Runden Tisches Verkehr“ der Oder-Partnerschaft ausgewertet.



www.interreg-central.eu/connect2ce

EMMA**PROJEKT
ABGESCHLOSSEN**

Verbesserung von Güterverkehr und -logistik im Ostseeraum 2014–2020 durch die Stärkung der Binnensee- und Flussschifffahrt sowie die Förderung neuer internationaler Frachtdienste

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 3. Nachhaltiger Verkehr 3.1 Interoperabilität im Güter- und Personenverkehr
	Laufzeit: 01.03.2016 - 28.02.2019
	Leadpartner: Hafen Hamburg Marketing e.V.
	Partner aus der Hauptstadtregion: Bundesverband Öffentlicher Binnenhäfen e.V. (Berlin) / IHK Ostbrandenburg (Frankfurt/Oder)
	Weitere Partner aus: Deutschland, Finnland, Litauen, Polen, Schweden
	Gesamtbudget: 4.415,127 €



© S.Werner

Projektbeschreibung

Der Verkehr im Ostseeraum wird in den nächsten Jahrzehnten erheblich ansteigen. Das betrifft vor allem den Straßenverkehr, was zunehmend Probleme aufwirft. EMMA sollte diesem Trend durch die Förderung des Binnenschiffsverkehrs entgegenwirken. Bei einer Umfrage im gesamten Wasserstraßennetz der Bundeswasserstraßen Elbe und Oder zeigte sich, dass der dominierende Verkehrsträger bei den befragten Unternehmen der LKW ist, gefolgt vom Schienentransport und der Binnenschifffahrt. Um diese Herausforderungen zu überwinden und um

eine nachhaltige Verlagerung von Gütern von der Straße auf das Wasser zu fördern, hatte EMMA Akteur*innen aus Politik und Verwaltung, Speditionen, Binnenschiffsgesellschaften und Binnenschiffverkehrsverbände eingebunden. Die Ergebnisse beinhalten unter anderem:

- einen Plan zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit in Binnenwassergebieten des Ostseeraums
- die Umsetzung eines Flussinformationssystems
- Empfehlungen zur Einführung eines europäischen Flussinformationssystems
- eine stärkere Zusammenarbeit und Stabilisierung von Shipping Promotion Centers (SPC) und ihre Ausweitung auf die Binnenschifffahrt

Aufgaben der regionalen Partner

Während der Projektlaufzeit hat die IHK Ostbrandenburg eine Analyse der wirtschaftlichen Nutzung von Wasserstraßen durch die Binnenschifffahrt, eine Fallstudie zur Oder und drei Konferenzen in Zusammenarbeit mit der Kammerunion Elbe/Oder in Warschau, Berlin und Brüssel durchgeführt.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg ist die wasserreichste Region Deutschlands, deshalb wurde hier ein besonderes Augenmerk auf die Ertüchtigung der Wasserstraße als Verkehrsweg gelegt. Davon profitieren die Wirtschaft und die Allgemeinheit. Um eine Entlastung des Straßen- und Schienenverkehrs in der Hauptstadtregion zu erreichen, wurden Unternehmen in Berlin und Brandenburg, welche ihre Güterströme verlagern möchten, beraten und gefördert. Daneben wurde die Politik sensibilisiert, sich dem Thema Binnenschifffahrt stärker zu widmen. Für die Binnenschifffahrt konnte außerdem ein klares Bekenntnis des Landes Brandenburg, des Landes Sachsen-Anhalt und der Republik Polen erreicht werden.

www.project-emma.eu

InterGreen-Nodes



Herausforderungen für intermodale Transportknoten in Mitteleuropa

	Programmraum: Mitteleuropa
	Programmpriorität: 4. Verkehr 4.2 Multimodaler, umweltfreundlicher Güterverkehr
	Laufzeit: 01.04.2019 - 31.03.2022
	Leadpartner: Technische Hochschule Wildau
	Partner aus der Hauptstadtregion: Gemeinsame Landesplanung Berlin-Brandenburg (Potsdam) / BEHALA - Berliner Hafen- und Lagerhausgesellschaft mbH
	Weitere Partner aus: Italien, Slowenien, Ungarn
	Gesamtbudget: 2.307.839 €

Projektbeschreibung

Der Güterverkehr in urbanen Knoten wächst rasant und bedarf einer abgestimmten Planung. Terminals und Häfen haben häufig Schwierigkeiten, die aufkommenden Mengen auf nachhaltige Verkehrsträger zu lenken, weil Kapazitäten durch planerische Vorgaben eingeschränkt sind. Kommunikationsprobleme zwischen verschiedenen Akteur*innen und Interessengruppen sowie das Fehlen standardisierter Lösungen auf technischer Ebene stellen Hindernisse dar, Umschlagvorgänge und den Verkehr zur letzten Meile umweltfreundlicher zu gestalten. Mit Projektpartner*innen und regionalen Akteur*innen soll regional-spezifisch ein Aktionsplan erarbeitet werden. Der integrative Ansatz von Verkehrs- und Raumplanung wird zudem auf die europäische Ebene transferiert und soll für die kommende Förderperiode noch stärker bedacht werden.

Aufgaben der regionalen Partner

Die TH Wildau ist verantwortlich für das Projektmanagement und Marketing. Sie wird eine Toolbox zur Übertragung nachhaltiger technischer Lösungen zum Umschlag und Transport auf der letzten Meile entwickeln. Die Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg (GL) fokussiert sich auf räumliche Anforderungen zur Umsetzung der grünen letzten Meile in urbanen Knoten.

Die BEHALA ist für die Außendarstellung mehrerer Pilotaktionen verantwortlich. Im Westhafen wird unter anderem die Funktionsweise eines voll elektrifizierten Umschlagterminals im kombinierten Verkehr veranschaulicht. Sie wird außerdem einen Demonstrator zur Versorgung eines hochverdichteten, urbanen Gebietes mit Lastenrädern unterstützen.



© Kristina.D/shutterstock

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Als erster Teil der Toolbox zur Übertragung nachhaltiger Lösungen wurde inzwischen ein KPI (Key Performance Indicator)-Prozess entwickelt, der es Unternehmen ermöglicht, ihren CO₂-Fußabdruck zu berechnen und Optionen zur Verringerung ihrer klimaschädlichen Emissionen quantitativ zu beurteilen.

In der Hauptstadtregion wird ein regionaler Aktionsplan entwickelt, der innovative Transportoptionen auf der letzten Meile im Zusammenhang mit den Flächenbedarfen im urbanem Raum thematisiert. Konkrete integrierte Umsetzungsmaßnahmen sollen hier beschlossen werden.



[www.scandria-corridor.eu/
index.php/en/projects/intergreen-nodes](http://www.scandria-corridor.eu/index.php/en/projects/intergreen-nodes)

MAMBAPROJEKT
ABGESCHLOSSEN

Verbesserte Mobilität und Erreichbarkeit von Dienstleistungen in vom demografischen Wandel betroffenen Regionen

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 3. Nachhaltiger Verkehr 3,2 Erreichbarkeit peripherer und vom demografischen Wandel betroffener Regionen
	Laufzeit: 01.10.2017 - 30.09.2020
	Leadpartner: Diakonisches Werk Schleswig-Holstein
	Partner aus der Hauptstadtregion: IKEM – Institut für Klimaschutz, Energie und Mobilität e. V. (Berlin)
	Weitere Partner aus: Dänemark, Deutschland, Finnland, Lettland, Polen, Schweden
	Gesamtbudget: 3.539.884 €

Projektbeschreibung

Der demografische Wandel und die zunehmende Abwanderung junger Menschen in urbane Gebiete führen zu einer sinkenden Nachfrage nach Mobilitätsleistungen im ländlichen Raum. Die klassischen ÖPNV-Angebote sind daher meist nicht mehr rentabel und werden stark zurückgefahren. Die Erreichbarkeit von öffentlichen Einrichtungen und Angeboten für Bewohner*innen (People-to-Service-Mobilität) stellt deswegen eines der Hauptprobleme in ländlichen Gegenden dar. Eine Herausforderung ist auch die Versorgung und Pflege von Menschen (Service-to-People-Mobilität), die mangels ausreichender Nachfrage wegen der sinkenden Bevölkerungszahlen immer seltener von privatwirtschaftlichen Akteur*innen übernommen wird. MAMBA will mit der verbesserten Integration von Mobilitätsangeboten und Strukturen Lösungswege aufzeigen. Deshalb wurden unterschiedlich ausgestaltete, regionale und lokale „Mobilitätszentren“ in neun betroffenen Regionen eingerichtet. Ziel war es, das Management von Verkehrskapazitäten in der Verkehrsverwaltung zu optimieren sowie Informationssysteme von Verkehrsdiensten einzuführen oder zu bündeln. Ferner sollte sich die Zusammenarbeit von Mobilitätsdiensteanbietern verbessern.

Aufgaben des regionalen Partners

Neue Mobilitätslösungen im ländlichen Raum und die Bildung von Mobilitätszentren werfen rechtliche Fragen hinsichtlich ihrer Genehmigungsfähigkeit und kommunalverfassungsrechtlichen Zulässigkeit auf. Das IKEM ermittelte die geltende Rechtslage in Deutschland und in den anderen teilnehmenden Ostseeanrainerstaaten sowie die Vereinbarkeit neuer Mobilitätskonzepte mit diesem Rechtsrahmen.



© Kristina.D/shutterstock

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Erkenntnisse aus dem Projekt können für die Verbesserung von Mobilitätsdienstleistungen genutzt werden. In der Hauptstadtregion wird eine Vielzahl von neuen Mobilitätsformen wie ländliches Ride-Sharing, Car-Sharing oder effiziente Kombinationen aus Personen- und Güterverkehr entwickelt. MAMBA gibt den Akteur*innen hierfür eine rechtliche Anleitung an die Hand (abrufbar unter www.mambaproject.eu). In einer rechtsvergleichenden Studie werden alle relevanten Rechtsfragen aufgezeigt, die bei der Implementierung neuer Mobilitätslösungen zu beachten sind. Auch bestehende Mobilitätsangebote profitieren so von den Erkenntnissen des Projekts. Dadurch können insbesondere Mobilitätsplattformen zu einer Verbesserung des Angebots in der Hauptstadtregion beitragen.



MAMBA

www.mambaproject.eu

NSB CoRePROJEKT
ABGESCHLOSSEN

Nord-Ostsee-Verbindung der Regionen

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 3. Nachhaltiger Verkehr 3.1 Interoperabilität im Güter- und Personenverkehr
	Laufzeit: 01.05.2016 - 30.04.2019
	Leadpartner: Regionalrat Helsinki – Uusimaa (Finnland)
	Partner aus der Hauptstadtregion: Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Land Berlin/Investor Center Ostbrandenburg GmbH (Frankfurt/Oder)
	Weitere Partner aus: Deutschland, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Polen, Schweden
	Gesamtbudget: 3.307.648 €



© Jürgen Murach

Projektbeschreibung

Der Verkehr von Gütern und Personen findet östlich von Berlin überwiegend auf der Straße statt, denn wie die „North Sea – Baltic Core Network Corridore“ Studie (2014) zeigt, entsprechen die Schienen-Infrastrukturen dort nicht den EU-Standards. Mit der „Rail Baltica“ soll eine leistungsfähige zweigleisige, elektrifizierte Eisenbahnverbindung von Berlin bis Tallinn (und Helsinki) realisiert werden, um ab 2030 Güter und Personen klimafreundlich zu befördern. NSB CoRe hatte die Regionen und Städte in das „Rail Baltica“-Projekt eingebunden und bot die Möglichkeit, den grenzüberschreitenden Verkehr zwischen den Regionen sowie den ÖPNV als Zubringer zu verbessern und

Erfahrungen auszutauschen, z. B. zu intermodalen Lösungen. So trug NSB CoRe dazu bei, die Erreichbarkeit der Regionen entlang des Korridors Berlin-Warschau-Kaunas zu verbessern und die regionale Entwicklung zu fördern.

Aufgaben der regionalen Partner

Die Senatsverwaltung arbeitete an der Stärkung des Schienenpersonenverkehrs. Im Mai 2018 organisierte sie eine „Fliegende Konferenz“ entlang der „Rail Baltica“ mit über 90 Teilnehmer*innen, um Herausforderungen und Lösungen im grenzüberschreitenden Schienenverkehr zu identifizieren und zu diskutieren. Das Investor Center Ostbrandenburg vertrat die Interessen der Stadt Frankfurt (Oder) mit dem Güterverkehrszentrum als intermodale Schnittstelle für den Transport von und nach Polen, zu den Nordseehäfen und perspektivisch entlang der „Rail Baltica“.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Ein zentrales Ergebnis ist die vorgelegte Studie zum Bedarf und zu den Möglichkeiten einer betreiberneutralen Fahrzeugbeschaffung für den grenzüberschreitenden Schienenpersonenverkehr. Die Erkenntnisse daraus wurden 2019 in der deutsch-polnischen Regierungskommission diskutiert. Außerdem liegen eine Studie zur Optimierung der Kapazität und eine Engpass-Analyse zur Schienenverbindung Berlin–Frankfurt (Oder)–Posen vor. Hier geht es z. B. um attraktive Tarife, Barrierefreiheit und den Mangel an adäquaten Schienenfahrzeugen. Dabei gilt es auch, Bürokratie zu beseitigen sowie Zugsicherungssysteme, geschlossene Eisenbahnmärkte und nationale Rechtssysteme zu harmonisieren. Neben der verbesserten Anbindung der Hauptstadtregion, unterstützte NSB CoRe die Oder-Partnerschaft und leistete einen Beitrag dazu, Klimaschutzziele durch die Stärkung des Schienenverkehrs zu erreichen.

www.nsbcore.eu

Peripheral Access



PROJEKT
ABGESCHLOSSEN

Partnerschaften für einen besseren öffentlichen Verkehr in peripheren Gebieten und Grenzregionen

	Programmraum: Mitteleuropa
	Programmpriorität: 4. Verkehr 4.1 Bessere Anbindung des Nah- und Regionalverkehrs
	Laufzeit: 01.06.2017 - 31.05.2020
	Leadpartner: DV – Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V.
	Partner aus der Hauptstadtregion: DV – Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V. (Berlin)
	Weitere Partner aus: Deutschland, Italien, Österreich, Polen, Slowenien, Tschechien, Ungarn
	Gesamtbudget: 2.062.288 €

Projektbeschreibung

In Städten und Ballungsräumen werden innovative Mobilitätsansätze wie Car Sharing, Ride Sharing, Fahrgastinformationen in Echtzeit, elektronisches Ticketing oder intermodale Wegekettens bereits erfolgreich umgesetzt und in der Planung berücksichtigt. Im ländlichen Raum stehen diese Angebote nur eingeschränkt zur Verfügung. Dadurch ist es dort noch immer schwer, umweltfreundlich und ohne eigenes Auto mobil zu sein. Durch gemeinsames Lernen, Förderung des Wissenstransfer und mit institutioneller Kooperation wurden im Projekt drei Handlungsfelder angegangen:

- Schaffung intermodaler Knotenpunkte, an denen verschiedene öffentliche und private Transportmöglichkeiten sowie Informations- und Buchungssysteme miteinander verknüpft werden
- Einsatz intelligenter Kommunikationstechnologien und integrierter Ticketlösungen, um flexible, nachfrageorientierte Transportdienste für ländliche Gebiete und Grenzregionen zu schaffen
- Förderung des Aufbaus von Kooperationen zwischen bestehenden politischen, rechtlichen und institutionellen Netzwerken (Smart Governance)



© Thorsten Müller, ZVV

Aufgaben des regionalen Partners

Als Leadpartner übernahm der DV die Arbeitspakete Management und Kommunikation. Dies umfasste das Finanz- und Projektmanagement in den Bereichen Planung, Organisation und Dokumentation der verschiedenen Vorhaben. Der Verband organisierte die Partnermeetings, übernahm die Evaluation des Projekts und hielt engen Kontakt zum Interreg Central Europe-Programm, den nationalen Institutionen sowie zur deutschen Interreg-Kontaktstelle.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Die Hauptstadtregion mit dicht besiedelten urbanen Gebieten in Berlin und ländlichen sowie grenznahen Räumen in Brandenburg bietet inhaltliche Anknüpfungspunkte zur Projektarbeit. Insbesondere Maßnahmen wie der Test intermodaler Verkehrsknotenpunkte in Österreich, die Planung eines intermodalen Bahnhofs in Polen und öffentliche Nahverkehrsangebote auf Abruf in Italien und Slowenien lieferten vielseitige Erkenntnisse, auch für die Weiterentwicklung der Anbindung zwischen peripheren Gebieten in der Hauptstadtregion.



[www.interreg-central.eu/
Content.Node/Peripheral-Access.html](http://www.interreg-central.eu/Content.Node/Peripheral-Access.html)

R-Mode Baltic



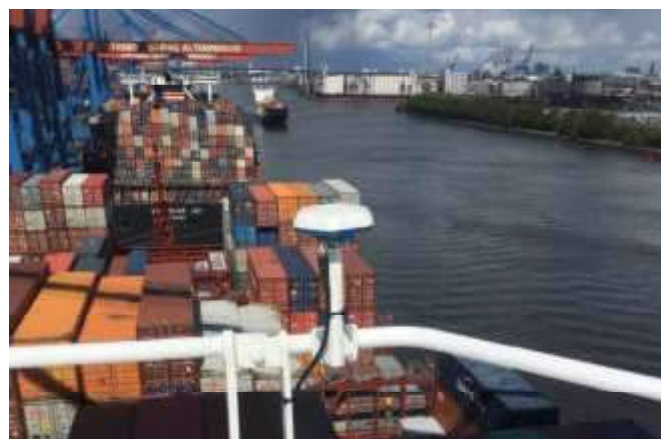
PROJEKT
ABGESCHLOSSEN



Rangiermodus für die Ostsee

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 3 Nachhaltiger Verkehr 3.3 Maritime Sicherheit
	Laufzeit: 01.09.2017 - 30.09.2020
	Leadpartner: DLR – Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V.
	Partner aus der Hauptstadtregion: navXperience GmbH (Berlin)
	Weitere Partner aus: Deutschland, Norwegen, Polen, Schweden
	Gesamtbudget: 3.428.488 €

2020 hat ergeben, dass wir mit den R-Mode Positionen Genauigkeiten von 3 bis 5 m erreicht haben, damit liegen wir besser als erwartet. Mit dem Anschlussprojekt **R-Mode Baltic 2** bestand die Möglichkeit, weitere Tests durchzuführen und die Robustheit des Systems überprüfen zu können.



© Dirk Kowalewski

Projektbeschreibung

Für die Entwicklung der Ostseeregion sind transnationale Lösungen für den sicheren Schiffsverkehr wichtig. Aufgrund der Ausweitung des Welthandels- und Kreuzfahrtmarktes, des Baus immer größerer Schiffe und damit einer erheblichen Zunahme der Komplexität der Verkehrssituation, bleibt die Nachfrage nach zuverlässigen Bestimmungssystemen für Position, Navigation und Zeit (PNT) noch immer eine Herausforderung für die Sicherheit im Ostseeverkehr. Das Hauptziel von R-Mode Baltic ist die Entwicklung und Demonstration eines neuen maritimen Backup-Systems für PNT-Zwecke. Dafür werden Lösungen für sogenannte R-Mode-Sender- und Empfängerprototypen für unabhängige Zeitsynchronisierungen sowie ein Testkonzept entwickelt und umgesetzt.

Aufgaben des regionalen Partners

Als Hersteller präziser GNSS-Technologie ist navXperience mit seinen Erfahrungen in der präzisen Positionierung über die Satellitennavigation ein wichtiger Partner in diesem Projekt. Die Produkte werden ausschließlich in Deutschland hergestellt. Das Unternehmen schafft die Schnittstelle zwischen den Satellitenempfängern (GNSS Receivern) und den R-Mode Positionsrechnungen. Mit der Technologie wurden Positionen verglichen und dazu Genauigkeitsanalysen vorgenommen. Die erste Versuchsfahrt im September

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

R-Mode Baltic entwickelte und förderte den ersten weltweiten Testbereich für ein neues maritimes System für PNT als Backup für satellitengestützte Systeme in der Ostsee. Als erster Schritt zur alternativen Nutzung von etablierten Systemen wurde im Rahmen des Projekts ein nutzergesteuertes Testgebiet in der Ostsee installiert. Die Teilnahme des Berliner Unternehmens navXperience unterstreicht hierbei die Bedeutung des Technologiestandorts Berlin und sichert den Know-how-Transfer in die Hauptstadtregion. Mit den Entwicklungen in R-Mode Baltic wird das Unternehmen Wissen erweitern und somit das Produktportfolio im maritimen Bereich ausbauen.



[projects.interreg-baltic.eu/
projects/r-mode-baltic-90.html](https://projects.interreg-baltic.eu/projects/r-mode-baltic-90.html)

Scandria®2Act

PROJEKT
ABGESCHLOSSEN

Nachhaltige und multimodale Transportmaßnahmen im skandinavisch-adriatischen Korridor

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 3. Nachhaltiger Verkehr 3.1 Interoperabilität im Güter- und Personenverkehr
	Laufzeit: 01.05.2016 - 30.07.2019
	Leadpartner: GL – Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg
	Partner aus der Hauptstadtregion: GL – Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg (Potsdam) / TH Technische Hochschule Wildau / Dena Deutsche Energie-Agentur GmbH (Berlin) / VBB Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg GmbH (Berlin)
	Weitere Partner aus: Dänemark, Deutschland, Finnland, Norwegen, Schweden
	Gesamtbudget: 3.622.496 €



© GL Berlin-Brandenburg

Projektbeschreibung

Scandria® bezeichnet den Entwicklungskorridor, der den Ostseeraum mit dem Mittelmeerraum verbindet. Zahlreiche Verflechtungen zu wichtigen Ost-West-Achsen und die zentrale Lage in der EU begründen seine herausragende Stellung beim Zusammenwachsen Europas. Für den Korridor wurde ein harmonisiertes Verkehrsentwicklungskonzept entworfen und umgesetzt. Scandria®2Act erarbeitete Lösungen im Korridor des Ostseeraums zur Förderung eines sauberen, multimodalen Verkehrs, um die Wettbewerbsfähigkeit der Regionen zu erhöhen und negative Umweltauswirkungen zu minimieren. Im Fokus

standen die Stärkung des schienengebundenen Güter- und Personenverkehrs, die Vernetzung von Verkehrssystemen, die verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien, die Mobilisierung von TEN-V-Projektanträgen Dritter und der Aufbau einer transnationalen Allianz.

Aufgaben der regionalen Partner

Neben dem Gesamtprojekt leitete die GL Berlin-Brandenburg den Aufbau einer langfristigen, vertraglich gesicherten Allianz im Scandria®Korridor. Die TH Wildau leitete Untersuchungen zu multimodalen Kapazitäten und Verkehrsflüssen sowie zu Angeboten alternativer Kraftstoffe für City Logistics. Auch die Dena widmete sich sauberen Kraftstoff-Alternativen. Der VBB leitete im Rahmen des europäischen Netzwerkes „EU-Spirit“ die Aktionsgruppe zur Verknüpfung und Vernetzung von Fahrplaninformationen des ÖPNV.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

In Scandria®2Act wurde zwischen den beteiligten Metropolen ein integriertes Auskunftssystem entwickelt. Damit verbindet auch die Hauptstadtregion regionale Bedürfnisse im Transportbereich mit der transnationalen und europäischen Ebene. Das Projekt verbesserte zudem den Einfluss auf die Förderpolitik der EU und den Mitteleinsatz in der Region. In der Zusammenarbeit mit den Partnerregionen wurden ähnliche Herausforderungen gemeinsam bearbeitet, z. B. zur Stärkung multimodaler Personen- und Güterverkehrsinfrastrukturen, zum Einsatz innovativer Kraftstoffe, zur Erkennung verkehrsbedingter Flächenbedarfe, zu grünen Logistiklösungen städtischer Knoten sowie zur Entwicklung vereinfachter Informations- und Ticketing-Lösungen im ÖPNV.



[www.scandria-corridor.eu/
index.php/de/projects/scandria2-north](http://www.scandria-corridor.eu/index.php/de/projects/scandria2-north)

Sohjoa Baltic



PROJEKT
ABGESCHLOSSEN

Übergang zu einem umweltfreundlichen autonomen lokalen ÖPNV in der Ostseeregion

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 3. Nachhaltiger Verkehr 3.5 Umweltfreundlicher Stadtverkehr
	Laufzeit: 01.09.2017 - 30.11.2020
	Leadpartner: Helsinki Metropolia Fachhochschule (Finnland)
	Partner aus der Hauptstadtregion: IKEM – Institut für Klimaschutz, Energie und Mobilität e. V. (Berlin)
	Weitere Partner aus: Dänemark, Estland, Finnland, Lettland, Norwegen, Polen, Schweden
	Gesamtbudget: 4.041.165 €

Projektbeschreibung

Sohjoa Baltic erforschte, wie ein flexibles, bedarfsoptimiertes Angebot für den ÖPNV entwickelt werden kann. Untersucht wird dabei insbesondere der Einsatz automatisierter fahrerloser Elektro-Minibusse als Teil des öffentlichen Verkehrsmittelangebots, vor allem für Fahrten direkt von der bzw. bis zur Wohnungstür. Hierfür wurde eine gemeinsame Vision, Strategien und Empfehlungen sowie ein Aktionsplan zur Beseitigung bestehender Hindernisse und zur Erleichterung des öffentlichen Verkehrs erstellt. In allen teilnehmenden Ländern erwies sich das Zulassungsverfahren für die automatisiert fahrenden Kleinbusse als große rechtliche und organisatorische Hürde. Rechtswissenschaftliche und technische Studien sowie die Erprobung der Fahrzeuge in der Praxis brachten Erkenntnisse, die den Einsatz automatisierter Fahrzeuge im ÖPNV in Zukunft erleichtern.

Aufgaben des regionalen Partners

Das Institut für Klimaschutz, Energie und Mobilität (IKEM) war unter anderem für die Entwicklung eines Analysesystems verantwortlich. Es wurden politische, rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen für den automatisierten ÖPNV in den Partnerländern ausgewertet und Vor-

schläge für eine weitere Entwicklung erarbeitete. Für die Projektpartner und den Gesetzgeber identifizierte das Institut gute Praxisbeispiele und entwickelte einen Fahrplan zur rechtssicheren Einführung automatisierter Fahrzeuge im öffentlichen Nahverkehr. Im Juni 2020 hat das IKEM die Ergebnisse in einer fünfteiligen Roadmap veröffentlicht (<https://www.ikem.de/sohjoa-baltic-roadmap/>).















© Oscar Nissin











Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion





Von den Erkenntnissen aus Sohjoa Baltic profitieren auch die Gemeinden und Landkreise der Hauptstadtregion. Sie wollen künftig automatisierte ÖPNV-Modelle einführen. Das Projekt liefert Ansätze, wie auch außerhalb der Ballungszentren neue Verkehrssysteme dabei helfen, den Verkehrsfluss zu optimieren. Das verbessert die Anbindung, Luftqualität und Verkehrssicherheit. In der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg können etwa das BVG-Projekt auf dem Charité Campus in Berlin und das im November 2017 angelaufene Modellprojekt in Ostprignitz-Ruppin zum autonomen ÖPNV in Brandenburg auf die Projektergebnisse aus Sohjoa Baltic zurückgreifen.



www.sohjoabaltic.eu/en


















 INNOVATION				
Projekt	PR*	Priorität Sub-Priorität	Partner aus der Hauptstadtregion	Internetseite
Baltic Game Industry  	BSR	1. Innovationsfähigkeit 1.3 Nicht-technologische Innovationen	BGZ – Berliner Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit mbH (LP)** / HTW – Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin / Senatskanzlei Land Berlin	www.baltic-games.eu
BSUIN 	BSR	1. Innovationsfähigkeit 1.1 Infrastrukturen für Forschung und Innovation	Helmholtz-Zentrum Potsdam / GFZ – Deutsches GeoForschungs-Zentrum	projects.interreg-baltic.eu/projects/bsuin-102.html
CE RESPONSIBLE	CE	1. Innovationsfähigkeit 1.2 Soziale und wirtschaftliche Innovation	Ikosom GmbH	https://www.interreg-central.eu/Content.Node/CE-RESPONSIBLE.html
CERUSI	CE	1. Innovationsfähigkeit 1.3 Nicht-technologische Innovationen	Social Impact gGmbH (Berlin)	www.interreg-central.eu/Content.Node/CERUSI.html https://socialimpact.eu/international
CROWD-FUND-PORT 	CE	1. Innovation 1.2 Soziale und wirtschaftliche Innovation	ikosom – Institut für Kommunikation in sozialen Medien (Berlin)	www.interreg-central.eu/Content.Node/CROWD-FUND-PORT.html
EcoDesign Circle 	BSR	1. Innovationsfähigkeit 1.3 Nicht-technologische Innovationen	IDZ – Internationales Design Zentrum Berlin e.V.	www.ecodesigncircle.eu
I-CARE-SMART	CE	1. Innovation 1.1 Akteure dauerhaft vernetzen	hwtk – Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur (Berlin)	www.interreg-central.eu/Content.Node/I-CARE-SMART.html
MaC Village 	CE	3. Natürliche und kulturelle Ressourcen für nachhaltiges Wachstum 3.2 Schutz des Kulturerbes	TGZ PM – Technologie- und Gründerzentrum Potsdam-Mittelmark (Bad Belzig) (LP)** SRH Hochschule Berlin	www.interreg-central.eu/Content.Node/MaC-Village.html
SENTINEL 	CE	1. Innovation 1.2 Soziale und wirtschaftliche Innovation	Social Impact gGmbH (Berlin)	www.interreg-central.eu/Content.Node/SENTINEL.html
SiforREF	CE	1. Innovation 1.1 Akteure dauerhaft vernetzen	Technische Universität Berlin / ISI – Initiative selbständiger Immigrantinnen e.V. (Berlin) / Beauftragter des Berliner Senats für Integration und Migration	www.interreg-central.eu/Content.Node/SiforREF.html
Smart-up BSR  	BSR	1. Innovationsfähigkeit 1.2 Intelligente Spezialisierung	MdJEV – Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg	www.smartup-bsr.eu
Social(i)Makers 	CE	1. Innovation 1.2 Soziale und wirtschaftliche Innovation	Social Impact gGmbH (Potsdam)	www.interreg-central.eu/Content.Node/Social(i)Makers.html
StratKIT 	BSR	1. Innovationsfähigkeit 1.3 Nicht-technologische Innovationen	agrathaer GmbH (Müncheberg)	www.stratkit.eu


















 KLIMA UND ENERGIE				
Projekt	PR*	Priorität Sub-Priorität	Partner aus der Hauptstadtregion	Internetseite
Act Now  	BSR	2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.3 Energieeffizienz	AEE – Agentur für Erneuerbare Energien (Berlin)	www.actnow-baltic.eu
Baltic ForBio 	BSR	2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.2 Erneuerbare Energien	TH Wildau – Technische Hochschule Wildau / Forstdienstleistungen Ueckermann / Schlossgut Altlandsberg GmbH	projects.interreg-baltic.eu/projects/baltic-forbio-127.html
Baltic InteGrid  	BSR	2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.2 Erneuerbare Energien	IKEM – Institut für Klimaschutz, Energie und Mobilität e.V. (Berlin) (LP)**	projects.interreg-baltic.eu/projects/baltic-integrid-32.html
Dynamic Light 	CE	2. Reduzierung des CO ₂ -Ausstoßes 2.1 Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien	LiTG – Deutsche Lichttechnische Gesellschaft e.V. (Berlin) / SWARCO V.S.M. GmbH (Berlin)	www.interreg-central.eu/Content.Node/Dynamic-Light.html
GeoPLASMA-CE 	CE	2. Reduzierung des CO ₂ -Ausstoßes 2.2 Regionale Strategien zu Energie und Klimawandel	Bundesverband Geothermie e.V. (Berlin)	www.interreg-central.eu/Content.Node/GeoPLASMA-CE.html
LowTEMP 	BSR	2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.3 Energieeffizienz	BTU – Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg, Lehrstuhl Stadttechnik	projects.interreg-baltic.eu/projects/lowtemp-112.html
REEF 2W 	CE	2. Reduzierung des CO ₂ -Ausstoßes 2.1 Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien	Adelphi research gGmbH / KVB – Kompetenzzentrum Wasser Berlin gGmbH	www.interreg-central.eu/Content.Node/REEF-2W.html

 UMWELT UND NATUR				
Projekt	PR*	Priorität Sub-Priorität	Partner aus der Hauptstadtregion	Internetseite
3Lynx 	CE	3. Natürliche und kulturelle Ressourcen 3.1 Schutz natürlicher Ressourcen	WWF – World Wide Fund For Nature Deutschland (Berlin)	www.interreg-central.eu/Content.Node/3Lynx.html
ALLIANCE  	BSR	2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.4 Ressourceneffizientes „Blaues Wachstum“	SUBMARINER Network for Blue Growth EEIG (Berlin)	http://projects.interreg-baltic.eu/projects/alliance-13.html

* Interreg V B Kooperationsprogramm: **BSR** – Ostseeraum (Baltic Sea Region) **CE** – Mitteleuropa (Central Europe)

** Leadpartner des Projektes (LP)  Flagshipprojekte  Plattformprojekte  Projekt abgeschlossen

 UMWELT UND NATUR				
Projekt	PR*	Priorität Sub-Priorität	Partner aus der Hauptstadtregion	Internetseite
Baltic Blue Growth  	BSR	2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.4 Ressourceneffizientes „Blaues Wachstum“	SUBMARINER Network for Blue Growth EEIG (Berlin)	http://projects.interreg-baltic.eu/projects/baltic-blue-growth-11.html
BalticRIM  	BSR	2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.4 Ressourceneffizientes „Blaues Wachstum“	SUBMARINER Network for Blue Growth EEIG (Berlin)	http://projects.interreg-baltic.eu/projects/balticrim-133.html
Beech Power	CE	3. Natürliche und kulturelle Ressourcen 3.1 Schutz natürlicher Ressourcen	Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (LP)** Stadt Angermünde	www.interreg-central.eu/Content.Node/BEECH-POWER.html
Blue Platform 	BSR	2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.4 Ressourceneffizientes „Blaues Wachstum“	SUBMARINER Network for Blue Growth EEIG (Berlin)	www.submariner-network.eu/projects/blue-platform
BSR Water  	BSR	2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.1 Gewässerreinigung	Technische Universität Berlin	projects.interreg-baltic.eu/projects/bsr-water-164.html (zukünftig: bsrwater.eu) www.balticwaterhub.net
Capacity4MSP 	BSR	2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.4 Ressourceneffizientes „Blaues Wachstum“	SUBMARINER Network for Blue Growth EEIG	https://www.submariner-network.eu/capacity4msp
CWPharma  	BSR	2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.1 Gewässerreinigung	KWB – Kompetenzzentrum Wasser Berlin gGmbH / UBA – Umweltbundesamt, Fachgebiet / Überwachungsverfahren, Abwasserentsorgung (Berlin)	http://projects.interreg-baltic.eu/projects/cwpharma-110.html
GRASS  	BSR	2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.4 Ressourceneffizientes „Blaues Wachstum“	SUBMARINER Network for Blue Growth EEIG (Berlin)	www.balticgrass.eu
IWAMA  	BSR	2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.1 Gewässerreinigung	TU Berlin, Fachgebiet Siedlungswasserwirtschaft	www.iwama.eu
MARELITT Baltic 	BSR	2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.1 Gewässerreinigung	WWF – World Wide Fund For Nature Deutschland (Berlin)	http://projects.interreg-baltic.eu/projects/marelitt-baltic-28.html
SUSTREE 	CE	3. Natürliche und kulturelle Ressourcen 3.1 Schutz natürlicher Ressourcen	Johann Heinrich von Thünen-Institut, Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei (Eberswalde)	www.interreg-central.eu/Content.Node/SUSTREE.html
TEACHER-CE	CE	3. Natürliche und kulturelle Ressourcen 3.1 Schutz natürlicher Ressourcen	INFRASTRUKTUR & UMWELT Professor Böhm und Partner, Potsdam/Darmstadt	www.interreg-central.eu/Content.Node/TEACHER-CE.html

 VERKEHR				
Projekt	PR*	Priorität Sub-Priorität	Partner aus der Hauptstadtregion	Internetseite
BSR Access 	BSR	3. Nachhaltiger Verkehr 3.1 Interoperabilität im Güter- und Personenverkehr	GL – Gemeinsame Landesplanung Berlin-Brandenburg	projects.interreg-baltic.eu/projects/bsr-access-163.html
Cities.multipodal 	BSR	3. Nachhaltiger Verkehr 3.5 Umweltfreundlicher Stadtverkehr	TU Berlin, Zentrum für Technik und Gesellschaft, Bereich für Mobilität und Raum	http://projects.interreg-baltic.eu/projects/citiesmultimodal-132.html
COMBINE  	BSR	3 Nachhaltiger Verkehr 3.1 Interoperabilität im Güter- und Personenverkehr	SGKV – Studiengesellschaft für den Kombinierten Verkehr e.V. (Berlin)	www.balticgrass.eu
CONNECT2CE 	CE	4. Verkehr 4.1 Bessere Anbindung des Nah- und Regionalverkehrs	VBB – Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg GmbH	www.interreg-central.eu/Content.Node/CONNECT2CE.html
EMMA  	BSR	3. Nachhaltiger Verkehr 3.1 Interoperabilität im Güter- und Personenverkehr	BÖB – Bundesverband Öffentlicher Binnenhäfen e.V. Berlin / Industrie und Handelskammer Ostbrandenburg (Frankfurt (Oder))	www.project-emma.eu
InterGreen-Nodes	CE	4. Verkehr 4.2 Multimodaler, umweltfreundlicher Güterverkehr	TH Wildau (LP)** / BEHALA – Berliner Hafen- und Lagerhausgesellschaft mbH	www.scandria-corridor.eu/index.php/en/projects/intergreen-nodes
MAMBA 	BSR	3. Nachhaltiger Verkehr 3.2 Erreichbarkeit peripherer und vom demografischen Wandel betroffener Regionen	IKEM – Institut für Klimaschutz, Energie und Mobilität e.V. (Berlin)	http://projects.interreg-baltic.eu/projects/mamba-118.html
NSB CoRe  	BSR	3. Nachhaltiger Verkehr 3.1 Interoperabilität im Güter- und Personenverkehr	Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Land Berlin / ICOB – Investor Center Ostbrandenburg (Frankfurt (Oder))	www.nsbcore.eu
Peripheral Access 	CE	4. Verkehr 4.1 Bessere Anbindung des Nah- und Regionalverkehrs	DV – Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V. (Berlin) (LP)**	www.interreg-central.eu/Content.Node/Peripheral-Access.html
R-Mode Baltic  	BSR	3. Nachhaltiger Verkehr 3.3 Maritime Sicherheit	navXperience GmbH (Berlin)	http://projects.interreg-baltic.eu/projects/r-mode-baltic-90.html
Scandria 2Act 	BSR	3. Nachhaltiger Verkehr 3.1 Interoperabilität im Güter- und Personenverkehr	GL – Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg (LP)** / TH Technische Hochschule Wildau / Dena Deutsche Energie-Agentur GmbH (Berlin) / VBB Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg GmbH	www.scandria-corridor.eu
SOHJOA Baltic  	BSR	3. Nachhaltiger Verkehr 3.5 Umweltfreundlicher Stadtverkehr	IKEM – Institut für Klimaschutz, Energie und Mobilität e.V. (Berlin)	www.sohjoa.fi

Fazit

Bilanz der Kooperationsprogramme Ostseeraum und Mitteleuropa 2014 – 2020

Die Kooperationsprogramme Ostseeraum und Mitteleuropa hatten jeweils drei reguläre Aufrufe zur Einreichung von Projektanträgen durchgeführt. Im Ostseeraum wurden zudem zwei Plattformcalls, zwei Erweiterungscalls und zwei Seed-Money Projektaufufe realisiert. Insgesamt wurden 140 Projekte genehmigt, inklusive neun Plattformprojekte und 26 Erweiterungsprojekte, die in gesonderten Aufrufen ausgewählt wurden.

Im Mitteleuropa-Programm wurden in drei regulären Projektaufufen insgesamt 129 Projekte ausgewählt, zusätzlich wurden neun Kapitalisierungsprojekte im vierten Call bewilligt. Insgesamt erhielten die Projekte 231 Mio. Euro EFRE-Mittel, davon gingen 8,7 Mio. Euro an die neun Kapitalisierungsprojekte.

Schwerpunkt der Projekte im Ostseeraum war die Priorität 1 (Innovationsfähigkeit) mit 58 Projekten aus allen Aufrufen. In Mitteleuropa lag der Fokus auf Vorhaben zum Schutz natürlicher und kultureller Ressourcen (Priorität 3, 49 Projekte) und Innovation (Priorität 1, 48 Projekte). In der Priorität Verkehr wurden in beiden Programmräumen insgesamt 49 Projekte genehmigt.

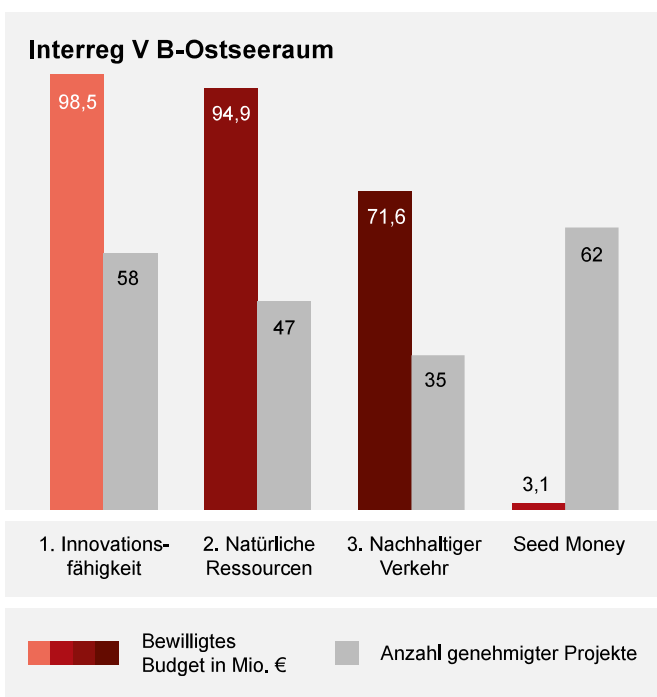


Abbildung 6: Bewilligtes Budget und genehmigte Projekte in den drei Prioritäten im Kooperationsprogramm Ostseeraum 2014-2020

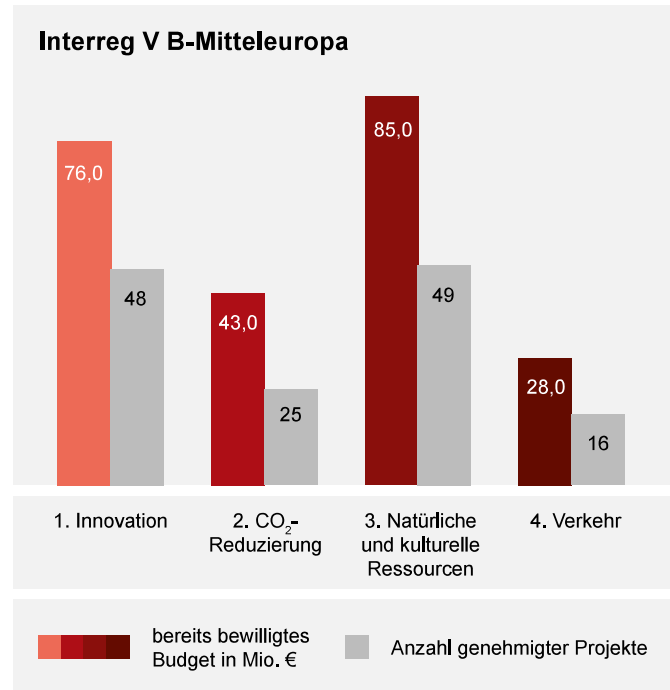


Abbildung 7: Bewilligtes Budget und genehmigte Projekte in den vier Prioritäten im Kooperationsprogramm Mitteleuropa 2014-2020

Aus der Hauptstadtregion waren in beiden Programmräumen insgesamt 47 Partnerorganisationen in 53 Projekten involviert: Im Ostseeraum waren es 29 Partner in 37 Projekten und im Programmraum Mitteleuropa 23 Partner in 18 Projekten. Zudem wurden 16 Projekte in besonderen Projektaufufen im Ostseeraum mit 13 Partnern aus der Hauptstadtregion ausgewählt (Projektplattformen und Erweiterungsprojekte). In Mitteleuropa waren es im vierten Projektaufuf zwei Projekte mit zwei Institutionen aus der Hauptstadtregion.

Beide Projekträume haben neben den jeweils drei regulären Projektaufufen Besonderheiten zum Ende der Förderperiode aufgewiesen. Im Kooperationsprogramm Ostseeraum waren Akteur*innen aus der Hauptstadtregion bei vier von neun Projektplattformen beteiligt, dabei drei im Bereich natürliche Ressourcen. Bei den Erweiterungsprojekten waren in acht Projekten elf Institutionen tätig. Je drei Projekte sind auf die Prioritäten Innovation und Umwelt & Natur verteilt, zwei weitere Erweiterungsprojekte sind in der Priorität Verkehr zu finden. Die für die Förderperiode zur Verfügung stehenden Mittel von 264 Mio. Euro wurden für die drei regulären Projektaufufe verwendet.

Für die Umsetzung von Erweiterungs- und Plattformprojekten werden auch Mittel genutzt, die noch aus der vergangenen Förderperiode zur Verfügung standen. In Mitteleuropa waren zwei Institutionen aus der Hauptstadtregion in zwei Kapitalisierungsprojekten beteiligt, eins in der Priorität Innovation und das andere in der Priorität natürliche und kulturelle Ressourcen.

Die Projektpartner aus der Hauptstadtregion kamen aus verschiedenen Bereichen. Vertreten waren die Partner der öffentlichen Hand (z.B. Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz Brandenburg, Stadt Angermünde, Senatskanzlei Berlin, Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg), verschiedene Berliner und Brandenburger Forschungseinrichtungen, Hochschulen, Vereine, Verbände und Unternehmen. Auf diese Weise beteiligten sich viele Personen und Institutionen aus Wissenschaft und Praxis aus der Hauptstadtregion an der Umsetzung der transnationalen Kooperationsprojekte. Sieben Projekte wurden von Akteur*innen aus der Hauptstadtregion geleitet.

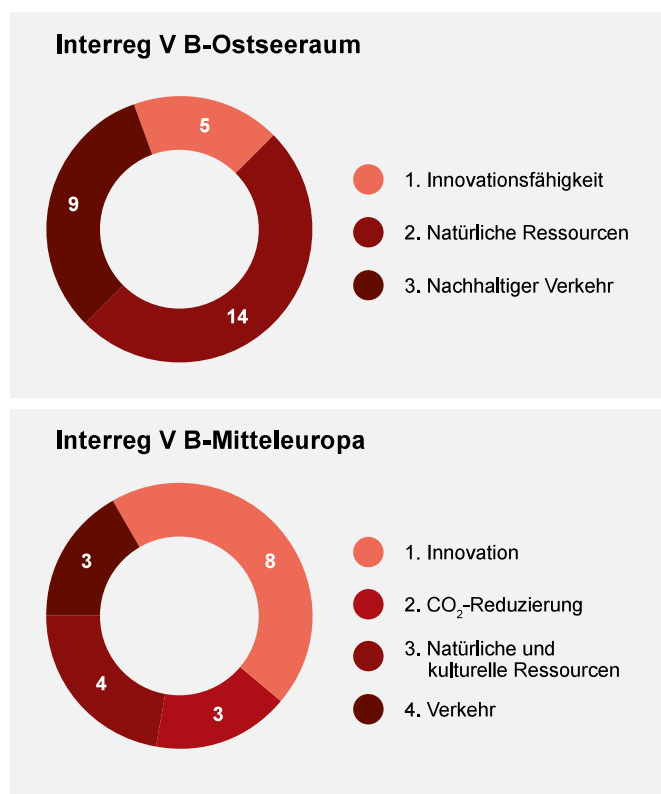


Abbildung 8: Zahl der in der Hauptstadtregion bewilligten Interreg V B Projekte nach Prioritäten und Programmräumen (Ostseeraum inkl. Plattformen und Erweiterungsprojekten)

Der Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg, der WWF Deutschland, das Kompetenzzentrum Wasser gGmbH, die Technische Universität Berlin, die Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg und die Technische Hochschule Wildau waren an Projekten in beiden Programmräumen beteiligt.

Die 53 Projekte decken alle Prioritäten der beiden Kooperationsprogramme ab. Der Fokus der Aktivitäten in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg lag auf Themen in den Bereichen Umwelt und Energie. Alternative und saubere Energiequellen, Energieeffizienz und der Schutz der Ostsee waren die Schwerpunkte. Im Ostseeraum war Verkehr ebenfalls ein wichtiges Thema, zum Beispiel bei der Optimierung und Steuerung multimodaler Prozesse entlang von Verkehrskorridoren unter Einbeziehung des Schiffsverkehrs.

Die entwickelten Werkzeuge und Ergebnisse werden auf vielfältige Weise gewinnbringend in der Hauptstadtregion eingesetzt. Es wurden z. B. Finanzierungsmöglichkeiten für Start-ups und die Professionalisierung von Fördermöglichkeiten bei sozialunternehmerischen Gründungen identifiziert und Methoden des Wissenstransfers entwickelt und erprobt, Online-Trainings, Handbücher und Bewertungstools zur Nutzung des Klimaschutzpotenzials und zur Erstellung von Energiekonzepten erarbeitet, innovative Produkte im Bereich der maritimen Biotechnologien entwickelt, Daten und Informationsblätter für Mobilitätsmanagementstrategien und -maßnahmen veröffentlicht.

Durch die Projekte werden Ergebnisse und Strategien der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt und Institutionen verfolgen die Projektansätze weiter.

* Inklusive zwei Erweiterungsprojekten, die in der vorliegenden Ausgabe nicht gesondert aufgeführt werden.

Mehrwerte für die Hauptstadtregion – ausgewählte Aktivitäten 2014 – 2020

Die Projekte tragen mit ihren Aktivitäten und Ergebnissen zu einer Vielzahl nachhaltiger und innovativer Wirkungen in der Hauptstadtregion bei. Sie zeigen einerseits die vielfältigen Themen und Ansätze, die mithilfe von Interreg umgesetzt werden. Andererseits spiegeln sie auch die besonderen Eigenheiten der Region wider.

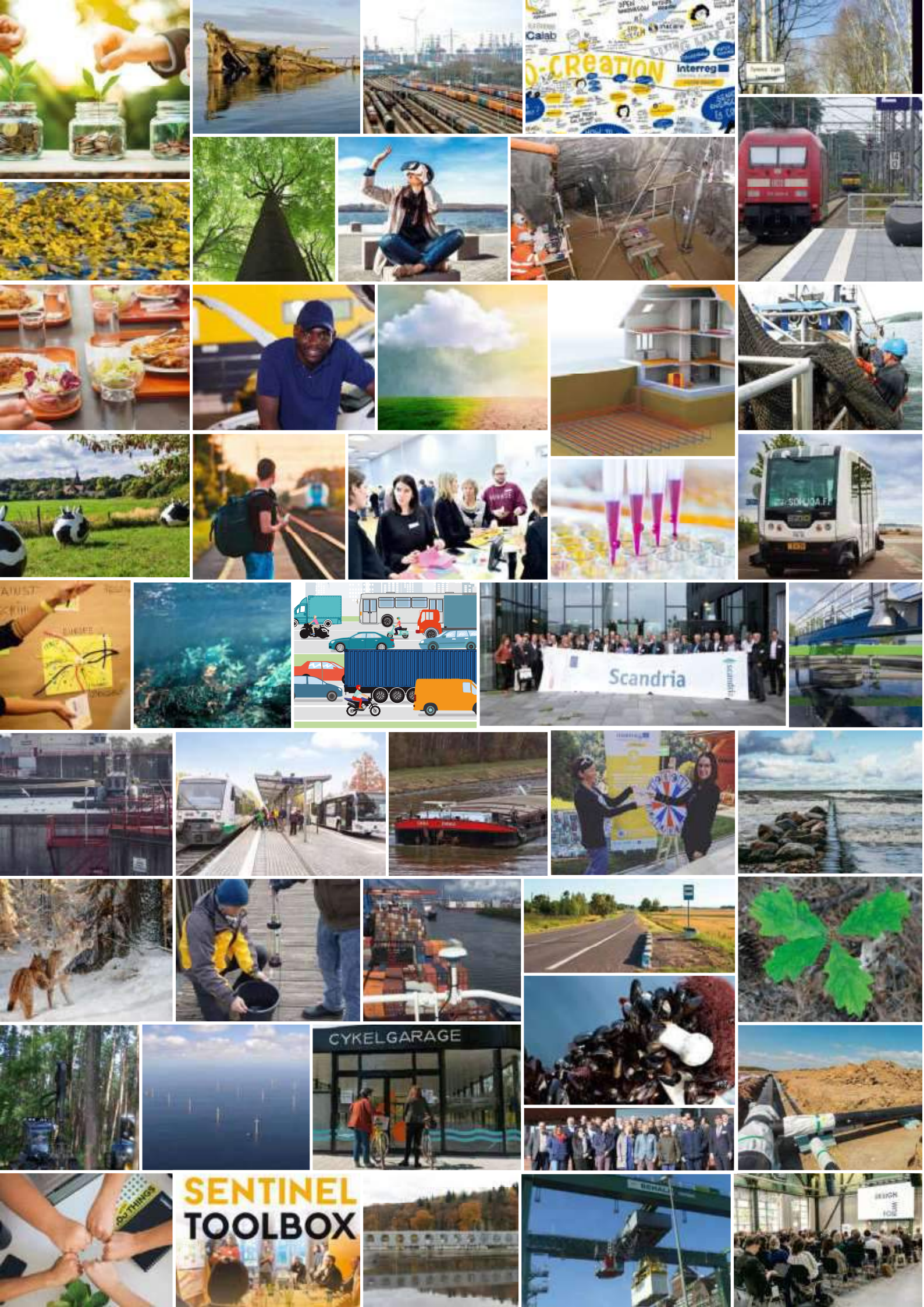
Die natürlichen Ressourcen sind herausragende Standortfaktoren der Region, die im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung geschützt und entwickelt, aber auch genutzt werden. Viele Projekte widmeten sich diesem Thema mit seinen unterschiedlichen Facetten. So wurden z. B. im transnationalen Austausch des Projektes **Beech Power** integrierte Managementstrategien erarbeitet, um das WeltNaturerbe „Buchenwald Grumsin“ zu schützen. Gleichzeitig wurde innerhalb des Projektes auch die regionale Entwicklung unter Einbeziehung der Bevölkerung gesteigert. Das Projekt **SUSTREE** zielte auf die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der Baumartenvielfalt im Kontext des Klimawandels – auch in der Hauptstadtregion – ab.

Neben der Natur ist die Kreativwirtschaft ein weiterer Standortvorteil der Hauptstadtregion. Die Ansiedlung und Förderung innovativer Branchen ist dabei besonders wichtig. In mehreren Projekten stand die verbesserte Nutzung der regionalen Innovationspotenziale im Mittelpunkt. Die Förderung innovativer Branchen wie der Spieleindustrie hatte sich das Projekt **Baltic Game Industry** zur Aufgabe gemacht. Diesen Wirtschaftszweig als feste Größe zu verankern und Start-ups zu besseren Entwicklungsbedingungen zu verhelfen, war das Ziel. Das Projekt **MaC Village** aktivierte durch die Zusammenarbeit der lokalen und regionalen Ebene mit kreativen Akteuren die kulturellen Ressourcen im ländlichen Raum und steigerte so die Anziehungskraft. Damit werden auch die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Hauptstadtregion gestärkt. Das war auch das Anliegen weiterer Projekte mit Partnern aus Berlin-Brandenburg. So wurden z. B. mit dem Projekt **Smart-up BSR** die regionalen Strategien zur intelligenten Spezialisierung (RIS3) in Verbindung mit der Unterstützung eines konkreten Innovationsstandorts vorgebracht. Durch das Projekt **EcoDesign Circle**, beziehungsweise dessen Erweiterungsprojekt **EcoDesign Circle 4.0**, stehen Wissensmanagement und Instrumente für Unternehmen und Designer*innen zur Verfügung, die ihre Produkte

nachhaltig gestalten wollen und an einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft interessiert sind. Durch das Projekt **StratKIT** wird mehr Nachhaltigkeit in öffentlichen Beschaffungs- und Verpflegungseinrichtungen erreicht, wovon auch die regionale Wirtschaft profitiert. KMUs und Start-ups waren die Zielgruppe des Projektes **Crowd-Fund-Port**. Sie wurden durch vielfältige Aktivitäten dabei unterstützt, innovative Finanzierungsformen zu erschließen.

Einige Projekte richteten ihren Fokus speziell auf soziale Innovationen. So wurden im Rahmen des Projektes **SENTINEL** Unternehmen der Sozialwirtschaft durch verschiedene Aktivitäten gefördert, um den veränderten und gestiegenen Herausforderungen mit innovativen Ideen begegnen zu können. Das Projekt **Social(i) Makers** war auf die Entwicklung und Konzipierung sozialer Innovationen durch Initiativen ausgerichtet, z. B. durch eine digitale Social Innovation Academy. Die Partner des Projektes **I-CARE-SMART** entwickelten innovative Produkte und Dienstleistungen für die Gesundheit und das Wohlbefinden von Senior*innen, um der gesellschaftlichen Herausforderung des demografischen Wandels gerecht zu werden, aber auch um das Wachstum der sogenannten Silver Economy zu fördern. Eine ganz andere Art sozialer Innovationen stand im Fokus des **SiforREF**-Projektes: die Integration von Flüchtlingen in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt. All diese Projekte leisten auch über das Projektende hinaus mit ihren unterschiedlichen thematischen Anknüpfungspunkten einen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt in der Hauptstadtregion und durch die transnationale Kooperation mit ihren Partnern auch in Mitteleuropa.

Zahlreiche Partner aus der Hauptstadtregion waren in Projekten aktiv, die die Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen wie Waldholz (**Baltic for Bio**), Geothermie (**Geo-Plasma-CE**) und Windkraft (**Baltic InteGrid**) zum Ziel hatten. Das Projekt **Baltic for Bio** stand für den waldd geprägten Naturraum Brandenburgs und die damit verbundenen Möglichkeiten der Holz- und Energiewirtschaft. Erklärte Ziele waren die Stärkung der regionalen Wertschöpfung und die energetische Eigenversorgung der Kommunen durch Bioenergieanlagen. Im Projekt **REEF 2W** standen erneuerbare Energien und die Energieeffizienz im Mittelpunkt. Es wurden innovative Lösungen für die kombinierte Energiegewinnung aus Abfallentsorgung und Abwasserreinigung entwickelt, die für eine höhere Energieeffizienz der stromintensiven Kläranlagen sorgen. Durch das Projekt **Act Now** wurden



SENTINEL TOOLBOX

CYKELGARAGE

SEARCH FOR TOOLS

SEARCH FOR TOOLS

Akteur*innen auf kommunaler Ebene in die Lage versetzt, das Klimaschutzpotenzial des Gebäudebestandes zu nutzen. Dafür wurde ein internetbasiertes Werkzeug entwickelt, das die Energieeffizienz unterstützt. Mit dem Projekt **LowTEMP** wurde die lokale Wärmeversorgung durch die Integration von Niedertemperaturfernwärme aus verschiedenen lokalen und alternativen Energiequellen effizienter gestaltet. Durch eine dynamische, energieeffiziente und intelligente Stadtbeleuchtung wurden weitere Potenziale der Energieeinsparung und damit des Klimaschutzes erschlossen. Hierzu hat das Projekt **Dynamic Light** einen wertvollen Beitrag geleistet. Die Verbreitung und Umsetzung des in diesem Projekt generierten Wissens stärkt deutlich die Position der Hauptstadtregion als Technologieführerin und unterstützt das Erreichen der regionalen Klimaziele.

Projekte zum Schutz der natürlichen Ressource Wasser widmeten sich der Verbesserung der Wasserqualität durch besseres Management und technische Verfahren, der energetischen Nutzung der Restprodukte und der Ressourceneffizienz bei Klärverfahren. So arbeitete das Projekt **CWPharma** daran, die Belastung des Wassers mit pharmazeutischen Rückständen durch technische und nicht-technische Maßnahmen zu verringern. Interaktives Wassermanagement, Wasseraufbereitung, Nährstoffbeseitigung und Klärschlammmanagement in Kläranlagen des Ostseeraums waren die Kernthemen im Projekt **IWAMA**. Um den Wissenstransfer der Wasserwirtschaft weiter voranzubringen, wurde in **BSR Water** eine interaktive digitale Wasserwirtschaftsplattform für integrierte Wasserk Kooperationen entwickelt. Nachhaltige Mobilität war ebenfalls ein zentrales Thema in der Hauptstadtregion. Die Verkehrsprojekte setzten dafür unterschiedliche Schwerpunkte, z. B. ausschließlich auf den Güterverkehr (**EMMA** und **COMBINE**), befassten sich zusätzlich mit Fragen des Personenverkehrs (**NSB CoRe**, **Scandria2Act**), oder boten eine Plattform für den Austausch von Wissen und Werkzeugen, Informationen und Planung (**BSR Access**). Der Stadtverkehr war ebenfalls ein wichtiges Thema und wurde von **Sohjoa Baltic** und **Cities.multimodal** aus der Perspektive des Personenverkehrs adressiert, während **InterGreen Nodes** die städtischen Güterverkehre im Fokus hatte. Die Erreichbarkeit peripherer Gebiete für die Bevölkerung zu verbessern, war das Ziel der Projekte **Periphe-ral Access**, **CONNECT2CE** und **MAMBA**. Im Personenwie im Güterverkehr widmeten sich viele Projekte den zentralen Herausforderungen, den Übergang zwischen den verschiedenen Verkehrsträgern zu verbessern und

durch alternative Antriebe den CO₂-Ausstoß zu reduzieren. Die abgestimmte Entwicklung und Anbindung der drei durch die Hauptstadtregion verlaufenden transeuropäischen Verkehrskorridore mit den städtischen Knoten standen dabei häufig im Fokus.

Die Vielfalt der Projektansätze zeigt, dass Interreg breite Möglichkeiten zur Bearbeitung der verschiedensten Themenfelder bietet. Dabei tragen die Projekte häufig zu verschiedenen Zielen und Prioritäten der Programme bei. Wichtig war dabei, dass die Vorhaben regionale und lokale Fragestellungen aufgreifen und konkrete Lösungen erarbeiten. So konnten und können sie mit ihren sehr unterschiedlichen Ergebnissen eine breite Wirkung entfalten, Impulse für die regionale Entwicklung setzen und Mehrwerte für die Hauptstadtregion generieren, die ohne transnationale Kooperationen nicht möglich wären. Damit tragen die Projekte zu sozialen Innovationen, z. B. zu einer Verbesserung der Lebensverhältnisse in Stadt und Land bei und leisten so auch einen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt. Die Umsetzung solcher Vorhaben kann in der Regel nur mit finanzieller Hilfe von außen realisiert werden – über die in der Förderperiode 2014 – 2020 genehmigten Projekte flossen 13,7 Millionen Euro in die Hauptstadtregion.

Interreg bietet die Chance, Wissen über Ländergrenzen hinweg zu bündeln und Erfahrungen auszutauschen. Die vielfältigen kulturellen, regionalen und thematischen Hintergründe der Projektpartner, ihre unterschiedlichen Expertisen und Fragestellungen helfen dabei, gemeinsame Lösungen für Herausforderungen und Probleme zu entwickeln. Vor allem Projekte, in denen die Partnerschaft einen ausgewogenen Mix aus Verwaltung, Forschung und Wirtschaft mitbrachte, waren erfolgreich.

Die Projektpartner erarbeiteten die Ergebnisse nicht nur, um Antworten auf eigene Fragen zu erhalten. Ein zentrales Kriterium für Interreg war und ist es, alle Lösungen der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen und das erarbeitete Wissen zu verbreiten, damit möglichst viele Akteur*innen aus den Verwaltungen, der Forschung und der Wirtschaft, aber auch die Menschen in den Programmräumen von der Projektarbeit profitieren können. Dieser Transfer erfolgte oft direkt durch die Projekte, durch Leitfäden, Websites, Veranstaltungen, Wissensplattformen, neue Netzwerke und Allianzen. Ein wichtiger Gedanke der Interreg Programme war und ist es auch, Dinge selbst in die Hand zu nehmen, Lösungen für Herausforderungen zu suchen, selbst umzusetzen und

Verantwortung zu übernehmen. Das zeigt sich zum Beispiel bei den sieben Partnern aus der Hauptstadtregion, die in ihren Projekten die Leitung übernahmen und damit ein ganzes Partnernetzwerk anleiteten. Aber auch Projektpartner, die sich wiederholt als Partner in einem Interreg Projekt engagieren, übernehmen Verantwortung – sie geben ihre Erfahrungen in der Projektumsetzung an neue Projektpartner weiter und ermöglichen ihnen so oft erst die Teilnahme.

Interreg Projekte helfen jedoch nicht nur dabei, Lösungen für Herausforderungen zu finden und Expertenwissen breiter zu streuen. Für die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg leisten sie auch einen wichtigen Beitrag zur Internationalisierung und stärken die Position der Hauptstadtregion als Technologie- und Wirtschaftsstandort in einer Vielzahl von thematischen Bereichen. Die Projekte ermöglichten es den Partnern z. B. in ihrem Themengebiet und auch in der internationalen Zusammenarbeit höhere Qualifikationen und Kompetenzen zu erwerben und ihre Expertise über die regionalen und nationalen Grenzen hinaus sichtbar zu machen.



Ausblick

Transnationale Zusammenarbeit 2021-2027

Der hohe Mehrwert der territorialen Zusammenarbeit über Grenzen hinweg ist in Europa anerkannt. Die erfolgreiche transnationale Zusammenarbeit wird in der Förderperiode 2021-2027 fortgesetzt. Für die Hauptstadtregion und ihre Akteur*innen bedeutet dies, dass sie sich weiterhin in Interreg-Projekten in den beiden Kooperationsräumen Mitteleuropa und Ostseeraum engagieren können.

Die EU-Förderperiode 2021-2027 verfolgt die fünf politischen Ziele:

- ein intelligenteres Europa
- ein grüneres und CO₂-ärmeres Europa
- ein stärker vernetztes Europa
- ein sozialeres Europa
- ein bürgernäheres Europa.

Die Verbesserung der Interreg-Governance wurde als zusätzliches Interreg-spezifisches Ziel formuliert. Es bezieht sich auf die Stärkung der Zusammenarbeit innerhalb der Interreg-Programme, die z. B. durch bessere institutionelle Kapazitäten und gegenseitige Vertrauensbildung erzeugt werden soll.

Beide Programmräume haben die Vereinfachungen, welche durch die Interreg-Verordnung ermöglicht wurden, genutzt. Konkret heißt das, dass beispielsweise neben der realen Kostenrechnung, auch Pauschalen angesetzt werden können oder neben den Standardprojekten (wie bisher), auch Aufrufe für kleinere Projekte mit weniger Partner*innen und geringerer Laufzeit möglich sind.

Für alle potentiellen Akteur*innen, die in der neuen Förderperiode ihre Ideen und Ziele in Form von Projekten umsetzen möchten, bieten die Programmsekretariate begleitende Veranstaltungen, Tutorials sowie Webinare in beiden Programmräumen an. Die Gemeinsame Landesplanungsabteilung führt für die Akteur*innen in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg ebenfalls Informationsveranstaltungen durch.

Die neuen Interreg-Programme basieren insbesondere auf den ersten drei politischen Zielen der Förderperiode 2021-2027 und dem interregspezifischen Ziel ‚bessere Governance‘. Die von den Mitgliedsstaaten bzw. Regionen der transnationalen Programmräume Ostsee und Mitteleuropa erarbeiteten Kooperationsprogramme enthalten die folgenden Prioritäten sowie deren Interreg-spezifische Ziele:



Ostseeraum-Programm	Mitteleuropa-Programm
Priorität 1 Innovative Gesellschaften	Priorität 1 Zusammenarbeit für ein intelligentes Mitteleuropa
1.1 Resiliente Volkswirtschaften und Gemeinschaften 1.2 Reaktionsfähige öffentliche Dienstleistungen	1.1 Innovationskapazitäten 1.2 Kompetenzen für intelligente Spezialisierung, industrieller Wandel und Unternehmertum
Priorität 2 Wasserbewusste Gesellschaften	Priorität 2 Zusammenarbeit für ein umweltfreundliches Mitteleuropa
2.1 Nachhaltiges Wassermanagement 2.2 Blaue Wirtschaft	2.1 Energiewende hin zu einem klimaneutralen Mitteleuropa 2.2 Widerstandsfähigkeit hinsichtlich des Klimawandels 2.3 Kreislaufwirtschaft 2.4 Umweltschutz 2.5 Umweltfreundliche städtische Mobilität
Priorität 3 Klimaneutrale Gesellschaften	Priorität 3 Zusammenarbeit für ein besser vernetztes Mitteleuropa
3.1 Kreislaufwirtschaft 3.2 Energiewende 3.3 Intelligente grüne Mobilität	3.1 Anbindung ländlicher und peripherer Regionen
Priorität 4 Governance für Kooperation	Priorität 4 Bessere Governance für die Zusammenarbeit in Mitteleuropa
4.1 Projektplattformen 4.2 Makroregionale Governance	4.1 Governance für eine integrierte räumliche Entwicklung

Kontakte

Gemeinsame Landesplanungsabteilung

Berlin-Brandenburg

Henning-von-Tresckow-Str. 2-8

14467 Potsdam

Annegret Höing

+49 331 866-8722

annegret.hoeing@gl.berlin-brandenburg.de

www.gl.berlin-brandenburg.de

Interreg Baltic Sea Region Programme

Joint Technical Secretariat Rostock

Grubenstraße 20

18055 Rostock

Tel: +49 381 45484-5281

info@interreg-baltic.eu

www.interreg-baltic.eu

Interreg Central Europe Programme

Joint Secretariat

Kirchberggasse 33-35/11

1070 Wien

Österreich

+43 1 89 08 088-2403

info@interreg-central.eu

www.interreg-central.eu

CENTRAL EUROPE

Contact Point Deutschland (CCP)

am Leibniz-Institut für ökologische

Raumentwicklung (IÖR)

Dr. Bernd Diehl

Weberplatz 1

01217 Dresden

+49 351 4679-277

b.diehl@ioer.de

www.interreg-central.de/

Bundesinstitut für Bau-, Stadt und

Raumforschung (BBSR) im

Bundesamt für Bauwesen und

Raumordnung (BBR)

Referat RS 3 – Europäische Raum- und

Stadtentwicklung

Deichmanns Aue 31 - 37

53179 Bonn

interreg@bbr.bund.de

www.interreg.de

